

Statistisches Monatsheft Thüringen

DEZEMBER 2025

- 
- Zensus 2022 – Haushalte und Familien nach Größe, Haushaltstypen und Lebensformen
 - „Trade-off“ zwischen Aktualität und Genauigkeit – Betrachtungen zur Ergebnisstabilität des regionalen Bruttoinlandsprodukts

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefon: +49 361 57 331-96 42

Telefax: +49 361 57 331-96 99

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Internet: www.statistik.thueringen.de

Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-91 10

Telefax: +49 361 57 331-96 97

E-Mail: Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de

Herausgegeben im März 2026

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 159/25

Jahrgang: 32

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Patrick Perkins/Unsplash.com

Geo-Basisdaten: © GDI-Th, © GeoBasis-DE/BKG

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

DEZEMBER 2025

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Zahl der wohnungsbezogenen Zahlungsrückstände in Thüringen gesunken
- 6 Wo bleibt mein Geld?
- 6 Anhaltender Negativtrend bei der Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen
- 6 Fläche für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen deutlich gesunken
- 6 Gute Kartoffelernte in Thüringen im Jahr 2025
- 7 Regionales Ranking der Thüringer Industrie: Ilm-Kreis ist Spitzenreiter in den ersten 3 Quartalen 2025
- 7 Stromerzeugung in Thüringer Industriekraftwerken 2024
- 7 Stromeinspeisung in Thüringen 2024 gesunken
- 7 Energieverbrauch und Umsatz der Thüringer Industriebetriebe 2024
- 7 Importe nach Thüringen stiegen im 3. Quartal 2025 um 5,9 Prozent verglichen mit dem Vorjahreszeitraum
- 7 Leichter Anstieg der Unfälle im September 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat
- 7 Rund 534000 Personen in Thüringer Krankenhäusern vollstationär behandelt im Jahr 2024
- 8 Höchster Ausgabenanstieg der gesetzlichen Krankenversicherung in Thüringen im Jahr 2023 seit Zeitreihenbeginn
- 8 Krankheiten des Kreislaufsystems bleiben häufigste Todesursache im Jahr 2024
- 8 3030 untergebrachte Wohnungslose Ende Januar 2025 in Thüringen
- 8 19370 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger Anfang 2025 in Thüringen
- 8 Zahl der Niedriglohnjobs in Thüringen im April 2025 fast unverändert zum Vorjahr
- 8 Reallöhne im 2. Quartal 2025 in Thüringen 3,6 Prozent höher als im Vorjahresquartal
- 9 Inflationsrate in Thüringen im Oktober weiterhin bei durchschnittlich 2,0 Prozent
- 9 Thüringer Arbeitnehmerentgelt nimmt langfristig zu, bleibt aber unter dem Bundesniveau
- 9 Anstieg des Bruttoinlandsproduktes in allen Thüringer Kreisen im Jahr 2023
- 9 Veröffentlichung des Statistischen Jahrbuchs 2025
- 9 Ausgabe 2025 des Faltblatts „Finanzen und Personal in Thüringen – Gemeinden und Gemeindeverbände“ erschienen
- 9 Ausgabe 2025 des Faltblattes „Bevölkerung in Thüringen“ erschienen

10 THÜRINGEN 2042

12 THÜRINGEN AKTUELL

28 IM FOKUS

30 AUFSATZ

Susann Kayser:

„Zensus 2022 – Haushalte und Familien nach Größe, Haushaltstypen und Lebensformen“

47 KARTE DES MONATS

48 GASTBEITRAG

Dr. Frank Thalheimer:

„Trade-off“ zwischen Aktualität und Genauigkeit – Betrachtungen zur Ergebnisstabilität des regionalen Bruttoinlandsprodukts“

66 WIESO WESHALB WARUM

69 IN EIGENER SACHE

70 GRAFIKEN

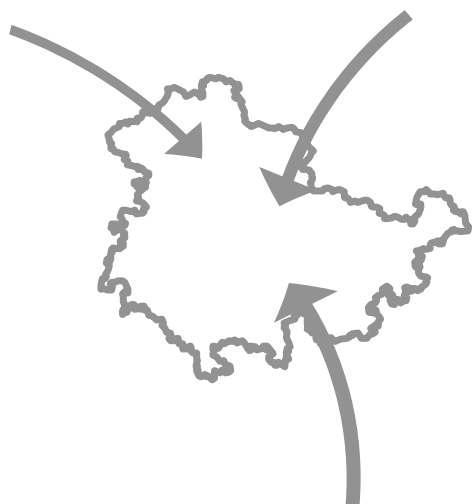
76 TROCKENE ZAHL

77 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

80 ZAHLENSPIEGEL

AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

AUSSENHANDEL

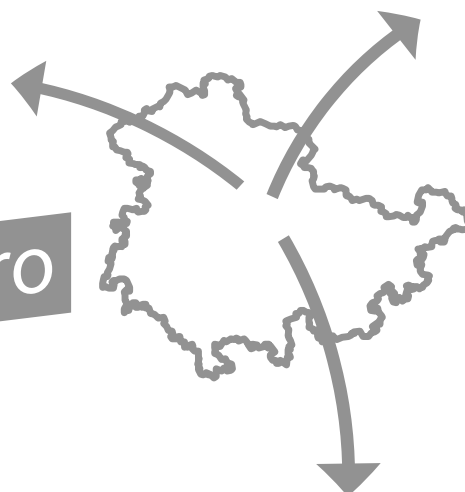


48

Millionen Euro
Einfuhr

50

Millionen Euro
Ausfuhr



Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2024.

Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

302/2025

Zahl der wohnungsbezogenen Zahlungsrückstände in Thüringen gesunken

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2024 lebten in Thüringen 7,8 Prozent der Bevölkerung in Haushalten, die nach eigenen Angaben in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens einmal in Zahlungsverzug bei Hypotheken, Mieten oder Rechnungen von Versorgungsbetrieben (für Strom, Wasser, Heizkosten) geraten waren. Dieser Anteil sank seit 2021 erstmalig und lag um 2,6 Prozentpunkte unter dem Wert von 2023 (10,4 Prozent). Im deutschlandweiten Vergleich lag Thüringen 2024 um 1,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt von 5,9 Prozent der Bevölkerung mit wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen.



286/2025

Fläche für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen deutlich gesunken

In diesem Jahr verfügten 60 landwirtschaftliche Betriebe über eine Blumen- oder Zierpflanzengrundfläche von mindestens 0,3 Hektar auf dem Freiland und/oder 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern. Insgesamt wurden auf 114,0 Hektar Grundfläche Zierpflanzen vermehrt, Jungpflanzen herangezogen oder Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden und Schnittblumen erzeugt. Dabei bewirtschafteten die Zierpflanzenbetriebe 98,1 Hektar Freilandfläche und 15,9 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen wie etwa Gewächshäusern.



284/2025

Wo bleibt mein Geld?

Black Friday und amtliche Statistik: Fragen Sie sich auch manchmal „Wo bleibt mein Geld?“ oder „Bei welchen Ausgaben kann ich Geld sparen?“. Dann können Sie uns unterstützen, indem Ihr Haushalt einen Monat lang seine Einnahmen und Ausgaben dokumentiert. Als Dankeschön erhält Ihr Haushalt im Erhebungsjahr 2026 einmalig eine Prämie von 90 Euro.



280/2025

Gute Kartoffelernte in Thüringen im Jahr 2025

Im aktuellen Erntejahr gab es in Thüringen eine überdurchschnittliche Kartoffelernte. Im Schnitt wurden von den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben 38 Tonnen Kartoffeln je Hektar geerntet. Damit fiel das diesjährige Ergebnis gegenüber 2024 zwar um rund 2 Tonnen je Hektar bzw. 5 Prozent geringer aus. Es konnte jedoch das langjährige Mittel der Jahre 2019/2024 um 3 Tonnen je Hektar bzw. 10 Prozent übertroffen werden. Die Gesamterntemenge belief sich in diesem Erntejahr auf rund 66000 Tonnen Kartoffeln. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 15700 Tonnen bzw. 31 Prozent mehr Kartoffeln gerodet, was auch auf die Erweiterung der Anbaufläche zurückzuführen ist.



304/2025

Anhaltender Negativtrend bei der Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen

Im Durchschnitt hatten 1006 700 Personen im 3. Vierteljahr 2025 einen Arbeitsplatz in Thüringen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag um 1,0 Prozent unter dem Niveau des 3. Vierteljahres 2024. Damit setzte sich ein Negativtrend bei der Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im Freistaat fort, der seit dem 2. Vierteljahr 2023 besteht. Deutschlandweit zeigte sich die Zahl der Erwerbstätigen im 3. Vierteljahr 2025 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil.



292/2025

Regionales Ranking der Thüringer Industrie: Ilm-Kreis ist Spitzenreiter in den ersten 3 Quartalen 2025

Die Thüringer Industrie erzielte in den ersten 3 Quartalen 2025 rund 28,0 Milliarden Euro Umsatz. Die nominalen Umsätze lagen in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten um rund 506,9 Millionen Euro (+1,8 Prozent) über dem Vorjahreszeitraum (bei gleicher Anzahl der Arbeitstage). Umsatzspitzenreiter war der Ilm-Kreis mit 3,9 Milliarden Euro.



299/2025

Stromerzeugung in Thüringer Industriekraftwerken 2024

Thüringer Industriekraftwerke¹⁾ erzeugten im Jahr 2024 etwas weniger Strom als im Vorjahr. In den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes wurden 719 Gigawattstunden (GWh) Strom erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Stromerzeugung um 9,2 Prozent und entsprach damit annähernd dem Wert aus dem Jahr 2022 (-0,9 Prozent).



294/2025

Stromeinspeisung in Thüringen 2024 gesunken

Im Jahr 2024 speisten Thüringer Netzbetreiber insgesamt 10 566,8 Gigawattstunden (GWh) Strom in das allgemeine Versorgungsnetz ein. Die Stromeinspeisung sank damit um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2023: 10 680,5 GWh). Fast zwei Drittel der eingespeisten Strommenge (64,8 Prozent) stammten aus erneuerbaren Energien. Dies entsprach einem Rückgang von 5,7 Prozent gegenüber 2023.



279/2025

Energieverbrauch und Umsatz der Thüringer Industriebetriebe 2024

Die befragten Thüringer Industriebetriebe²⁾ verbrauchten im Jahr 2024 insgesamt 58,0 Millionen Gigajoule Energie. Der erzielte Umsatz betrug in diesen Industriebetrieben 40,2 Milliarden Euro. Damit errechnete sich für das Jahr 2024 ein Energieverbrauch von 1,45 Gigajoule je 1000 Euro erzieltm Umsatz.



301/2025

Importe nach Thüringen stiegen im 3. Quartal 2025 um 5,9 Prozent verglichen mit dem Vorjahreszeitraum

Der Wert der Thüringer Exporte nahm im 3. Vierteljahr 2025 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,1 Prozent zu. Vor allem stiegen die Ausfuhren nach Taiwan und Ägypten. Der Wert der Einfuhren nach Thüringen stieg um 5,9 Prozent. Die Zunahme resultierte aus einem Anstieg unterschiedlicher Länder, unter anderem den Niederlanden, Österreichs und des Vereinigten Königreichs.



296/2025

Leichter Anstieg der Unfälle im September 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat

Die Thüringer Polizei meldete im September 2025 insgesamt 4467 Unfälle. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg damit die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vorjahresmonat um 187 Unfälle (+4,4 Prozent) und sank gegenüber dem Vormonat um 388 Unfälle (-8,0 Prozent).



306/2025

Rund 534 000 Personen in Thüringer Krankenhäusern vollstationär behandelt im Jahr 2024

Im Jahr 2024 wurden in den Thüringer Krankenhäusern 534 154 Patientinnen und Patienten vollstationär behandelt. Das waren 9 783 Krankenhausfälle bzw. 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Nachdem die Anzahl der Entlassungen aus dem vollstationären Bereich zwischen den Berichtsjahren 2017 und 2021 kontinuierlich gesunken war, ist seither ein Anstieg der Fallzahlen um 9,1 Prozent (44 771 Fälle) verzeichnet worden.



1) Industriekraftwerke mit einer Nettonennleistung ab 1 Megawatt elektrisch (MWel)

2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

291/2025

Höchster Ausgabenanstieg der gesetzlichen Krankenversicherung in Thüringen im Jahr 2023 seit Zeitreihenbeginn

Die Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Thüringen stiegen im Jahr 2023 um 5,3 Prozent auf rund 7,7 Milliarden Euro und verzeichneten damit den höchsten Zuwachs seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2013. Ausschlaggebend waren die vergleichsweise hohen Anstiege einzelner Leistungsarten. Auch auf Bundesebene stiegen die Gesundheitsausgaben der GKV im Jahr 2023. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zunahme bei 5,2 Prozent bzw. 279,1 Milliarden Euro.



288/2025

Krankheiten des Kreislaufsystems bleiben häufigste Todesursache im Jahr 2024

Im Jahr 2024 verstarben 30454 Thüringer Einwohnerinnen und Einwohner, davon 15711 Männer und 14743 Frauen. Das waren 683 Personen bzw. 2,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 79,1 Jahre (2023: 78,9 Jahre). Die Thüringer Männer verstarben im Durchschnitt mit 76,2 Jahren, die Frauen mit 82,2 Jahren (2023: 75,9 bzw. 82,0 Jahre).



300/2025

3030 untergebrachte Wohnungslose Ende Januar 2025 in Thüringen

Während der Vorweihnachtszeit, in der vielerorts warme Lichterketten leuchten und sich Familien auf die gemeinsamen Tage freuen und ihr Zuhause schmücken, fehlt tausenden Menschen in Deutschland genau das: ein Zuhause, an dem sie ankommen und sich geborgen und sicher fühlen können. Jährlich wird vom Statistischen Bundesamt am Stichtag 31. Januar deutschlandweit erhoben, wie viele Menschen wegen Wohnungslosigkeit untergebracht waren. Zum 31.01.2025 betraf das allein in Thüringen 3030 Personen. Das waren 3,7 Prozent weniger als zum Vorjahresstichtag (2024: 3145 Personen).



283/2025

19370 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger Anfang 2025 in Thüringen

Anfang 2025 erhielten 19370 ehemalige Bedienstete von Land und Kommunen oder ihre Hinterbliebenen Versorgungsbezüge nach dem Beamtenversorgungsrecht. Die Anzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 Prozent bzw. 1310 Personen.



298/2025

Zahl der Niedriglohnjobs in Thüringen im April 2025 fast unverändert zum Vorjahr

Im April 2025 wurden in Thüringen rund 146 Tausend Beschäftigungsverhältnisse mit einem Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) unterhalb der bundesweiten Niedriglohnschwelle von 14,32 Euro entlohnt. Das war etwa jeder 6. Job (17,1 Prozent) in Thüringen. Zum Niedriglohnsektor zählen alle Beschäftigungsverhältnisse (ohne Auszubildende), die mit weniger als zwei Drittel des mittleren Bruttostundenverdienstes entlohnt werden. Die Zahl der Niedriglohnjobs in Thüringen ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu konstant geblieben (April 2024: 17,4 Prozent bzw. 147 Tausend Jobs).



208/2025

Reallöhne im 2. Quartal 2025 in Thüringen 3,6 Prozent höher als im Vorjahresquartal

Der Nominallohnindex in Thüringen stieg im 2. Quartal 2025 um 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Im selben Zeitraum war ein Anstieg der Verbraucherpreise um 1,6 Prozent zu beobachten. Die Reallöhne lagen damit im 2. Quartal 2025 um 3,6 Prozent höher als im Vorjahresquartal und stiegen somit zum 8. Mal in Folge. Der Reallohnanstieg ist vor allem auf den gemäßigten Anstieg der Verbraucherpreise im 2. Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahresquartal zurückzuführen.



269/2025

Inflationsrate in Thüringen im Oktober weiterhin bei durchschnittlich 2,0 Prozent

Die Verbraucherpreise in Thüringen sind im Oktober 2025 durchschnittlich um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Indexstand lag bei 123,5 (Basis 2020=100). Zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise in Thüringen um 0,3 Prozent. Die Teuerungsrate im Oktober blieb somit, wie im Monat September, konstant bei 2,0 Prozent.



303/2025

Thüringer Arbeitnehmerentgelt nimmt langfristig zu, bleibt aber unter dem Bundesniveau

Das Thüringer Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer nähert sich langfristig an den Deutschland-Wert an. Dessen Wert bezifferte sich im Jahr 2024 in Thüringen auf 47.592 Euro und in Deutschland auf 55.625 Euro. Damit entsprach das Thüringer Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer 85,6 Prozent des deutschen Wertes. Im Jahr 1991 waren es noch 53,1 Prozent. In der 1. Hälfte der 1990er Jahre war ein mit Deutschland verglichen stärkerer Anstieg erkennbar. Trotz dieser überdurchschnittlichen Zunahme liegt das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1991 in Thüringen unter dem Niveau Deutschlands.



293/2025

Anstieg des Bruttoinlandsproduktes in allen Thüringer Kreisen im Jahr 2023

Das Bruttoinlandsprodukt nahm 2023 im Vergleich zum Vorjahr in allen Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten zu. Das Bruttoinlandsprodukt stieg in den kreisfreien Städten etwas stärker als in den Landkreisen. Grund hierfür ist der verhältnismäßig stärkere Anstieg des Verarbeitenden Gewerbes in den kreisfreien Städten. Durch die überdurchschnittliche Zunahme der vergangenen 2 Jahre wies das Weimarer Land, verglichen mit den übrigen Thüringer Kreisen, erstmals das höchste Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätige Person auf.



289/2025

Veröffentlichung des Statistischen Jahrbuchs 2025

Gemeinsam stellten am 1. Dezember 2025 der Thüringer Minister für Inneres, Kommunales und Landesentwicklung, Georg Maier, und der Vizepräsident des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS), Knut Demmler, im Rahmen einer Pressekonferenz das Statistische Jahrbuch Thüringen 2025 der Öffentlichkeit vor. Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie interessierte Gäste konnten so einen ersten Eindruck von der umfangreichen Sammlung an Daten zu demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen und Entwicklungen im Freistaat erhalten. Neben den Lebensbedingungen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Thüringen werden im Statistischen Jahrbuch Entwicklungen zu fast allen Bereichen der amtlichen Statistik aufgezeigt. Regionale und überregionale Übersichten und Karten veranschaulichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kreise Thüringens und über dessen Landesgrenze hinaus.



282/2025

Ausgabe 2025 des Faltblatts „Finanzen und Personal in Thüringen – Gemeinden und Gemeindeverbände“ erschienen

Die Ausgabe 2025 des Faltblattes „Finanzen und Personal in Thüringen – Gemeinden und Gemeindeverbände“ (Bestellnummer 80104) ist erschienen. Das Faltblatt beinhaltet unter anderem komprimierte Angaben zu Ausgaben und Einnahmen, Schulden, Hebesätzen und Personal der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2024. Zusätzlich sind vergleichende Angaben zu den Jahren 2022 und 2023 sowie Daten auf Kreisebene enthalten.



281/2025

Ausgabe 2025 des Faltblattes „Bevölkerung in Thüringen“ erschienen

Die Ausgabe 2025 des Faltblattes „Bevölkerung in Thüringen“ (Bestellnummer 80107) ist erschienen. Darin finden sich unter anderem Tabellen und Grafiken zur Entwicklung der Bevölkerungszahl, zur Alters- und Geschlechterstruktur der Bevölkerung, zu Zuzügen und Fortzügen sowie Geburten und Sterbefällen in Thüringen. Die Daten beziehen sich hauptsächlich auf das Jahr 2024 bzw. betrachten die Entwicklung seit dem Jahr 2010.



Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter dem Link <https://statistik.thueringen.de/presse>

THÜRINGEN 2042

Schülervorausberechnung^{*)}

KREISFREIE STÄDTE

2023/2024

14789

GRUND
SCHULE

4370

REGEL
SCHULE

14014

GYMN
ASIUM

2041/2042

12969

GRUND
SCHULE

3907

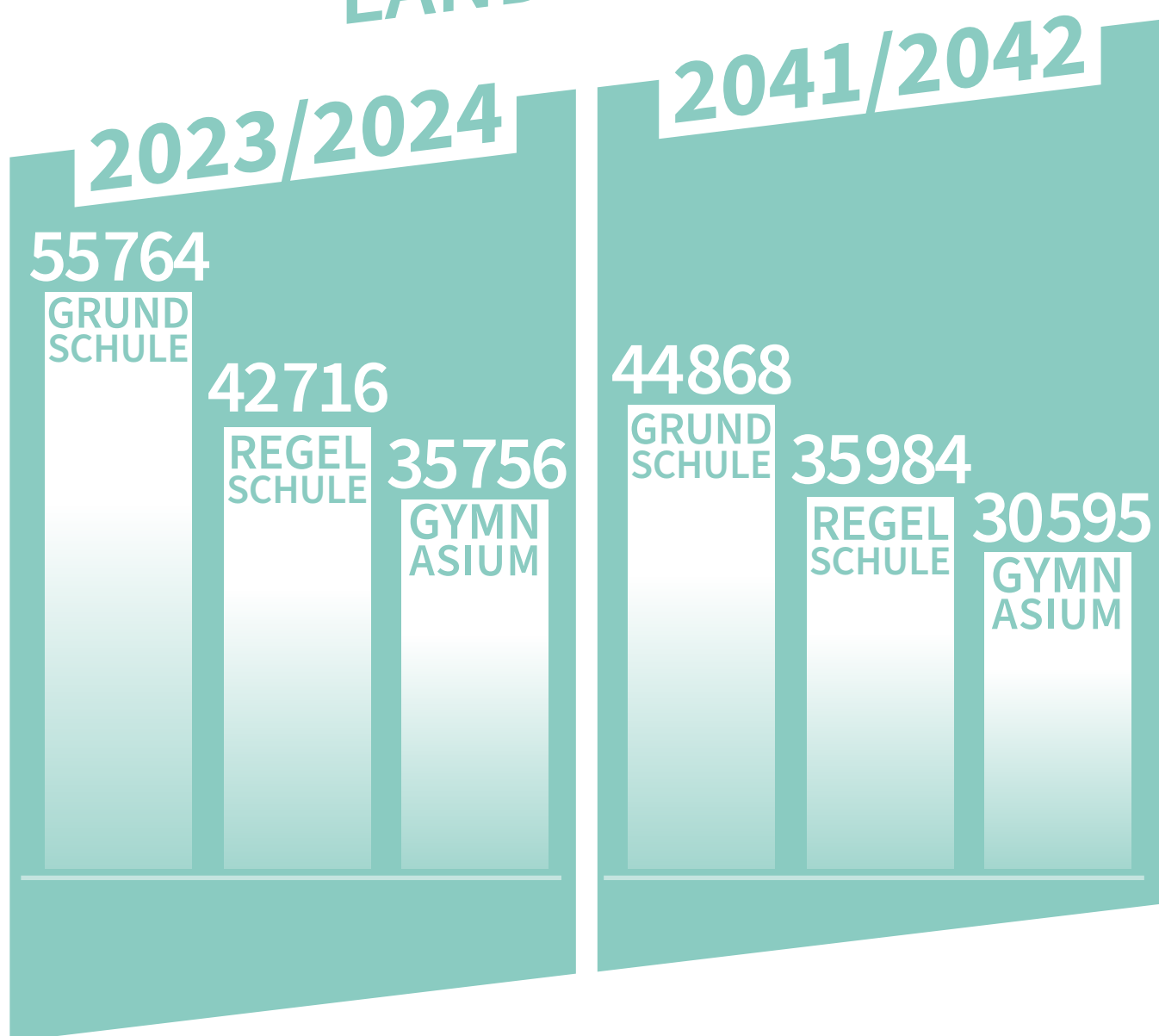
REGEL
SCHULE

12078

GYMN
ASIUM

^{*)} Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft, Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, erstellt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

LANDKREISE





Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand September 2025.

Die wirtschaftliche Lage verlief im Monat September 2025 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe durchaus positiv. Im Vergleich zum Vormonat gab es einen deutlichen Umsatzanstieg und sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft konnte im zweistelligen Bereich zulegen. Auch die Auftragseingänge lagen über dem Vormonatsniveau. Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl stieg die Produktivität spürbar an (bei 1 Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum September 2024 stiegen der Umsatz und die Produktivität an. Die Zahl der Beschäftigten war allerdings rückläufig. Auch die Exportquote lag leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Auftragseingänge stiegen im September 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat an, sowohl im Inland als auch im Ausland (bei 2 Arbeitstagen mehr).

Im 3. Quartal 2025 sanken die Umsätze und die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe im Vergleich zum Vorjahresquartal, wohingegen sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) erhöhte. Im Bauhauptgewerbe stieg der Umsatz im September 2025 im Vergleich zum Vorjahresmonat an, wobei auch 1 Bausparte positive Umsätze im zweistelligen Bereich verzeichnete. Die Zahl der Beschäftigten und der Auftrags-eingang gingen zurück, während die Produktivität deutlich anstieg.

Im September 2025 verzeichnete der Tourismus in Thüringen gegenüber dem Vorjahresmonat einen Anstieg bei den Gästezahlen und Übernachtungen, jedoch nur im Inlandstourismus. Für den Zeitraum von Januar bis September war insgesamt ein leichter Rückwärtstrend zu beobachten. Allerdings sanken besonders die Ankünfte und die Übernachtungen ausländischer Gäste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Regional gab

es unterschiedliche Entwicklungen: Während einige Reisegebiete Zuwächse bei den Übernachtungen oder den Ankünften verzeichneten bzw. die Stadt Erfurt sogar für beide Merkmale, blieben andere, wie der Thüringer Wald und Südharz-Kyffhäuser, hinter dem Vorjahresniveau zurück. Deutschlandweit zeigte sich insgesamt eine stärkere positive Entwicklung im Tourismus als in Thüringen.

Die Verbraucherpreise stiegen im September 2025 gegenüber dem Vormonat, und auch die Inflationsrate nahm zu. Nur im Bereich „Post und Telekommunikation“ gab es leichte Preisrückgänge, während die Preise im Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen“ am stärksten stiegen. Hierunter fallen beispielsweise Dienstleistungen sozialer Einrichtungen, wie die ambulante und stationäre Pflege, und Versicherungsdienstleistungen. Durch die saisonale Umstellung von Sommer- auf Winterkollektionen verteuerten sich die Preise zum Vormonat bei Bekleidung spürbar.

Im September 2025 ging im Vergleich zum Vormonat die Zahl der Arbeitslosen in Thüringen ebenso wie die Arbeitslosenquote leicht zurück. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg allerdings die Arbeitslosenzahl an. Auch die Jugendarbeitslosigkeit verringerte sich zwar im Monatsvergleich, war jedoch ebenso höher als im Vorjahr. Bundesweit zeigte sich ebenfalls ein Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat, allerdings lag sie auch hier über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der offenen Stellen in Thüringen nahm gegenüber dem Vormonat etwas zu und stieg auch im Vorjahresvergleich an.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im September 2025 ein Umsatz von 3 253 Millionen Euro realisiert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vormonat von 17,2 Prozent entsprach (Deutschland: +18,3 Prozent).

Umsatzplus in der Industrie

Gegenüber September 2024 ist der Umsatz um 2,4 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,9 Prozent). Der Inlandsumsatz erreichte im September 2025 ein Volumen von 1 981 Millionen Euro (Vormonat: 1 727 Millionen Euro) und lag damit um 2,8 Prozent über dem Vorjahresmonat. Die Umsätze des Auslandsgeschäftes stiegen gegenüber dem Vormonat deutlich an, und zwar um 21,2 Prozent. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat konnte eine positive Umsatzbilanz verzeichnet werden (+1,8 Prozent). Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 39,1 Prozent und lag damit um 1,3 Prozentpunkte über dem Niveau des Vormonats. Gegenüber September 2024 ging die Exportquote allerdings leicht zurück, und zwar um 0,2 Prozentpunkte.

Umsatzplus in 2 Hauptgruppen

Der Umsatzzuwachs zum Vorjahresmonat wurde hauptsächlich von den 2 Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Verbrauchsgüterproduzenten erwirtschaftet. Hier lag das absolute Umsatzplus bei +96,0 Millionen Euro bzw. bei +34,1 Millionen Euro. Dagegen verbuchten die Gebrauchsgüterproduzenten und Investitionsgüterproduzenten ein Umsatzminus von 48,1 Millionen Euro bzw. 6,4 Millionen Euro. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatten weiterhin die Vorleistungsgüterproduzenten (48,1 Prozent).

Betrachtet man die Summe der ersten 9 Monate des Jahres 2025, so lag der Umsatz in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 28,0 Milliarden Euro über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (+1,8 Prozent bzw. +506,9 Millionen Euro).

Exportquote gestiegen

Der Inlandsumsatz erhöhte sich in diesem Zeitraum mit 17,4 Milliarden Euro um 1,3 Prozent und ebenso der Auslandsatz mit 10,6 Milliarden Euro um 2,7 Prozent. Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten 9 Monaten 2025

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

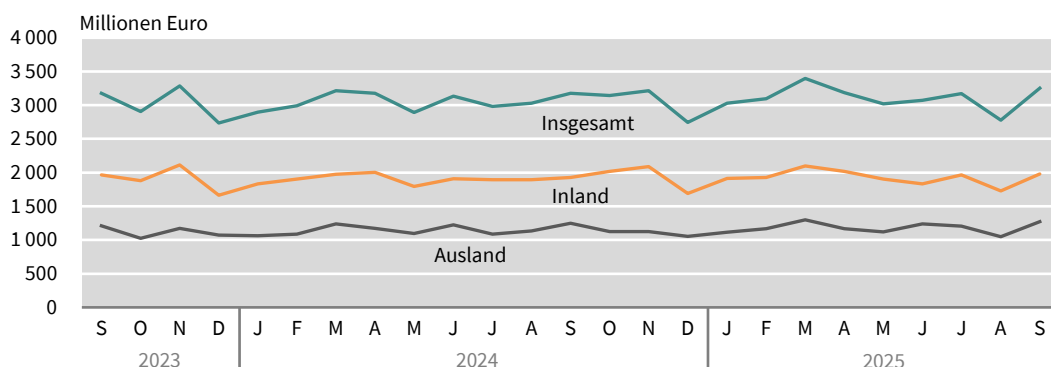
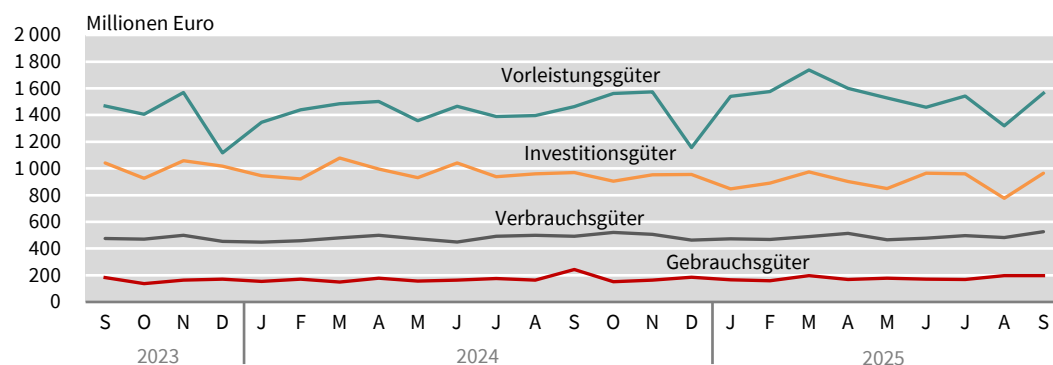


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



durchschnittlich 38,0 Prozent und lag damit über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Bis Ende September 2025 haben 3 Hauptgruppen Umsatzzuwächse erwirtschaftet. Das relative Umsatzplus fiel bei den Vorleistungsgüterproduzenten am höchsten aus (+7,5 Prozent). Nur die Investitionsgüterproduzenten meldeten ein Umsatzminus von 7,1 Prozent.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 59,4 Prozent aus. Die niedrigste Exportquote wurde mit 28,0 Prozent weiterhin bei den Verbrauchsgüterproduzenten ermittelt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Exportquote bei den Investitionsgüterproduzenten mit +4,1 Prozentpunkten und den Verbrauchsgüterproduzenten mit +1,1 Prozentpunkten an.

Beschäftigtenrückgang bei den Thüringer Industriebetrieben

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag im September 2025 mit 139 290 Personen unter dem Vormonatsniveau (-571 Personen bzw. -0,4 Prozent). Einen Beschäftigtenrückgang meldeten 2 Hauptgruppen; dabei die Betriebe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Personalabbau von 334 Personen, dicht gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (-278 Personen). Die Investitionsgüterproduzenten (+23 Personen) und Gebrauchsgüterproduzenten (+18 Personen) verbuchten einen leichten Beschäftigtenzuwachs.

Abbildung 3: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Gegenüber dem Vorjahresmonat beschäftigten die befragten Betriebe im September 4517 Personen weniger als noch vor einem Jahr (-3,1 Prozent). Dieser Beschäftigtenrückgang spiegelt sich vor allem in den Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten (-2313 Personen) und Investitionsgüterproduzenten (-2030 Personen) wider. Mit großem Abstand folgten die Verbrauchsgüterproduzenten mit -247 Personen. Höhere Beschäftigtenzahlen als im Vorjahr wurden nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+73 Personen) errechnet.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 9 Monaten 2025 um 2,5 Prozent bzw. 3531 Personen niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier meldeten sowohl die Vorleistungsgüterproduzenten weniger Beschäftigte (-1900 Personen bzw. -2,8 Prozent) als auch die Investitionsgüterproduzenten (-1788 Personen bzw. -4,0 Prozent). Die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten hatte mit einem Plus von 127 Personen den größten Zuwachs, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (+32 Personen).

Produktivität gestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Betrachtungsmonat gegenüber dem Vormonat erhöht. Die Produktivität war mit 23356 Euro Umsatz je Beschäftigten um 3505 Euro je Beschäftigten (+17,7 Prozent) deutlich höher als im August 2025. Auch im Vergleich zum September 2024 lag die Produktivität über dem Vorjahresniveau (+1260 Euro je Beschäftigten bzw. +5,7 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis September 2025 betrug die Produktivität 199627 Euro je Beschäftigten und zeigte damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine positive Veränderungsrate (+4,4 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber den ersten 9 Monaten 2024 in fast allen Hauptgruppen an. Darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+10,6 Prozent).

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im September 2025 mit 18,5 Millionen Stunden um 5,8 Prozent höher als im August 2025 (bei 1 Arbeitstag mehr). Auch im Vergleich zum September 2024 stiegen die geleisteten Arbeitsstunden, und zwar um 4,0 Prozent (bei 2 Arbeitstagen mehr). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,0 Stunden (September 2024: 6,2 Stunden; August 2025: 6,0 Stunden).

Auftragslage verbessert

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2021 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im September 2025 auf einen Wert von 89,3 (Vormonat: 72,6) und lag auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+1,6 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Auftragseingänge aus dem Inland mit einem Plus von 20,2 Prozent geringfügiger an als jene aus dem Ausland mit +27,1 Prozent. Auch der Zuwachs gegenüber September 2024 resultierte sowohl aus den gestiegenen Auftragseingängen aus dem Inland (+1,4 Prozent) als auch aus dem Ausland (+1,9 Prozent).

Abbildung 4: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

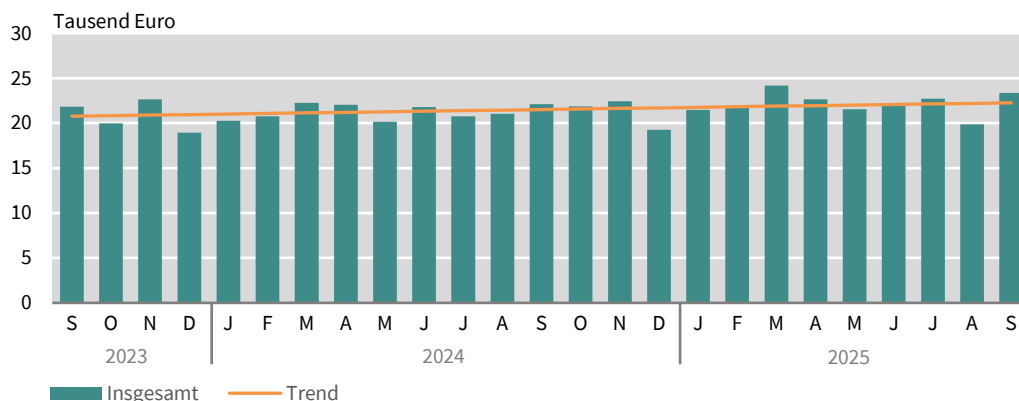
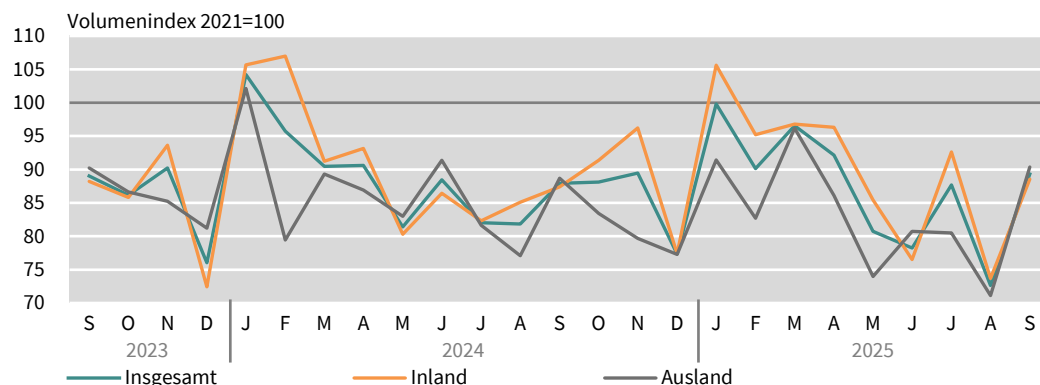


Abbildung 5: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe



Höhere Auftragseingänge in fast allen Hauptgruppen

Im Vergleich zum September 2024 erhöhten sich die Auftragseingänge auch in fast allen Hauptgruppen, dabei am stärksten bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 31,2 Prozent. Mit großem Abstand folgten die Investitionsgüterproduzenten (+5,9 Prozent). In der Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten wurde mit -20,4 Prozent ein Rückgang errechnet.

Baugewerbe

Die befragten Betriebe des **Baugewerbes** erhielten im 3. Quartal 2025 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1075 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1063 Millionen Euro. Damit waren die baugewerblichen Umsätze um 8,1 Prozent bzw. 79,2 Millionen Euro höher als im 2. Quartal 2025. Gegenüber dem

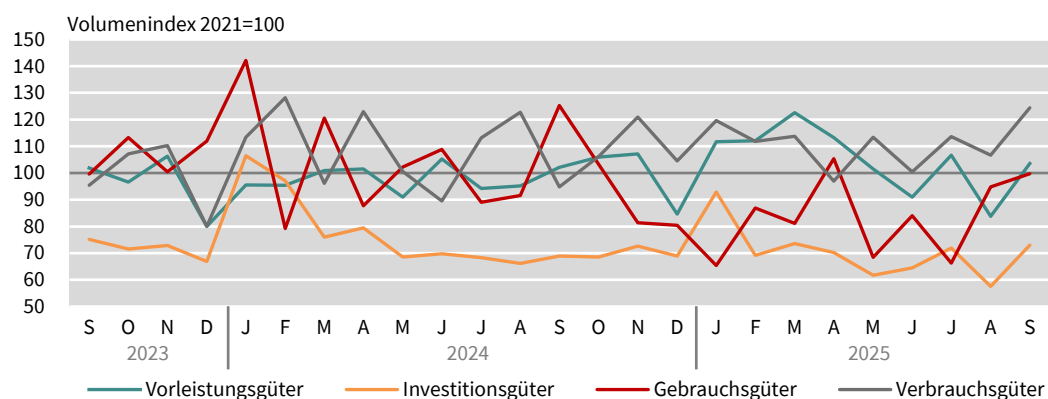
Vorjahresquartal sank der baugewerbliche Umsatz um 1,0 Prozent bzw. 10,3 Millionen Euro. Im Zeitraum Januar bis September 2025 lag der baugewerbliche Umsatz um 44,1 Millionen Euro bzw. 1,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Beschäftigungsniveau im Baugewerbe unter Vorjahresquartal

Im Durchschnitt des 3. Quartals 2025 waren in den Betrieben des Baugewerbes 22837 Personen beschäftigt (2. Quartal 2025: 22561 Personen). Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank die Zahl der Beschäftigten um 555 Personen bzw. 2,4 Prozent.

Im 3. Quartal 2025 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt eine Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) von 46542 Euro. Das waren 6,7 Prozent mehr als im 2. Quartal 2025 und

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



1,5 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Zeitraum Januar bis September 2025 lag das Produktivitätsniveau mit 119811 Euro über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes (+4,2 Prozent).

Der Umsatz im **Bauhauptgewerbe** war im September 2025 mit 249 Millionen Euro um 4,1 Prozent höher als im August 2025 (239 Millionen Euro). Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 247 Millionen Euro. Das waren 3,9 Prozent mehr als im Vormonat. Auch im Vergleich zum September 2024 wurde mehr Umsatz erwirtschaftet (+9,0 Prozent bzw. +20,4 Millionen Euro). 2 Bausparten verzeichneten eine positive Umsatzentwicklung zum Vorjahr. Am stärksten stiegen die baugewerblichen Umsätze im öffentlichen und Straßenbau (+22,2 Millionen Euro bzw. +17,7 Prozent). Im gewerblichen Bau blieb der Umsatz nahezu unverändert. Ein Umsatzminus meldete nur der Wohnungsbau (-2,0 Millionen Euro bzw. -11,2 Prozent).

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe im bisherigen Jahresverlauf

Im bisherigen Jahresverlauf 2025 summierten sich die Umsätze auf 1 799 Millionen Euro. Das waren 4,2 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der baugewerbliche Umsatz stieg ebenfalls um 4,2 Prozent an und erreichte einen Wert von 1 784 Millionen Euro. Auch hier verbuchten 2 Bausparten Umsatzzuwächse: Spürbare Umsatzzuwächse erreichten der öffentliche und Straßenbau (+57,1 Millionen Euro bzw. +5,9 Prozent) und der gewerbliche Bau (+33,0 Millionen Euro bzw. +5,5 Prozent). Die Umsätze aus dem Wohnungsbau waren auch hier rückläufig (-17,4 Millionen Euro bzw. -12,4 Prozent).

Weniger Beschäftigte im September 2025

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe ging im September 2025 leicht zurück. Mit 13 787 Personen waren 126 Personen weniger beschäftigt als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank das Beschäftigungsniveau noch etwas stärker (-490 Personen bzw. -3,4 Prozent). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag von Januar bis Ende September 2025 mit 13 770 Personen unter dem vergleichbaren Zeitraum 2024 (-361 Personen bzw. -2,6 Prozent).

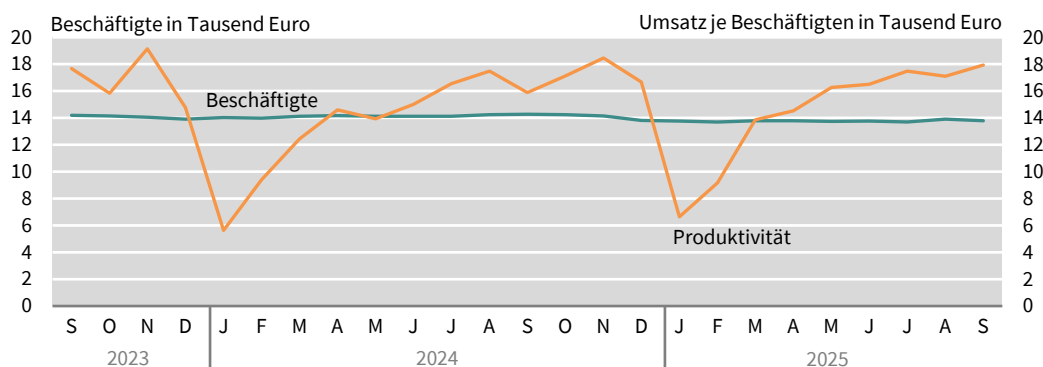
Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im September 2025 einen Wert von 17 934 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat erhöht (+4,8 Prozent) und lag auch deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+12,8 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis September 2025 verzeichnete das Bauhauptgewerbe mit 129 539 Euro je Beschäftigten eine um 7,0 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden über Vorjahresniveau

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im September 2025 mit 1,5 Millionen Stunden um 7,9 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+5,8 Prozent). Einen Zuwachs gegenüber September 2025 meldeten die Betriebe aus

Abbildung 7: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



allen 3 Bausparten. Im öffentlichen und Straßenbau stiegen die geleisteten Arbeitsstunden am stärksten, und zwar um 8,2 Prozent. Im gewerblichen Bau erhöhten sie sich um 3,4 Prozent und im Wohnungsbau um 2,3 Prozent. Im Zeitraum Januar bis September 2025 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe niedriger (-4,7 Prozent) als in den ersten 9 Monaten des Vorjahres.

Rückgang der Auftragseingänge

Die Auftragseingänge nahmen im Bauhauptgewerbe im September 2025 gegenüber dem Vormonat ab. Der Auftragseingang sank gegenüber August 2025 um 9,5 Millionen Euro (-5,1 Prozent) auf 194 Millionen Euro. Bei der Betrachtung zum Vorjahresmonat wurde ein Auftragsrückgang von -7,3 Prozent errechnet. Hauptverantwortlich für das Auftragsminus waren die 2 Bereiche gewerblicher Bau mit -37,3 Millionen Euro bzw. -39,5 Prozent, gefolgt vom Wohnungsbau (-5,1 Millionen Euro bzw. -25,5 Prozent). Dagegen schwächte der öffentliche und Straßenbau mit +27,3 Millionen Euro bzw. +29,2 Prozent die gesunkenen Auftragseingänge ab.

Das Volumen der Auftragseingänge war im gesamten Zeitraum Januar bis September 2025 um 15,8 Prozent bzw. 306,2 Millionen Euro niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und erreichte bis Ende September einen Wert von 1635 Millionen Euro. Hier wurde dieser Rückgang hauptsächlich durch die Bausparten öffentlicher und Straßenbau (-283,0 Millionen Euro bzw. -23,2 Prozent) und Wohnungsbau (-25,7 Millionen Euro bzw. -19,4 Prozent) getragen. Der gewerbliche Bau verzeichnete dagegen einen leichten Anstieg (+2,4 Millionen Euro bzw. +0,4 Prozent).

Umsatz im 3. Quartal im Ausbaugewerbe gestiegen

Der Umsatz im **Ausbaugewerbe** betrug im 3. Quartal 2025 rund 346 Millionen Euro und war damit um 1,7 Prozent bzw. 5,8 Millionen Euro höher als im 2. Quartal 2025. Der ausbaugewerbliche Umsatz stieg um 1,6 Prozent auf 338 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahresquartal sank dagegen der ausbaugewerbliche Umsatz um 7,0 Prozent. Im bisherigen Jahresverlauf wurde insgesamt ein Umsatzminus errechnet. Hier verringerte sich der ausbaugewerbliche Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,0 Prozent und erreichte einen Wert von 931 Millionen Euro.

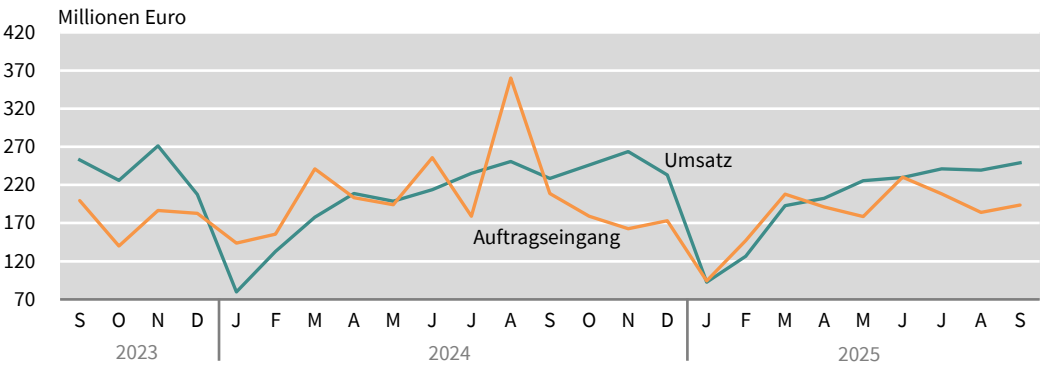
Ende September 2025 waren 9037 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt; 238 Personen bzw. 2,7 Prozent mehr als Ende Juni 2025. Im Vergleich zu September 2024 sank dagegen die Beschäftigtenzahl um 145 Personen (-1,6 Prozent).

Die Produktivität lag im 3. Quartal 2025 um 1,1 Prozent unter dem Niveau des Vorquartals und erreichte einen Wert von 37408 Euro Umsatz je Beschäftigten (Vorjahresquartal: 39598 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden gaben in den ersten 9 Monaten 2025 mit 2166 gestellten Anträgen für Bauvorhaben eine Genehmigung für 1603 Wohnungen. Das waren 7,2 Prozent bzw. 125 Wohnungen weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Unter den Bauvorhaben werden mittels baulicher Veränderungen an bestehenden Gebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, 355 Wohnungen entstehen.

Abbildung 8: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Veranschlagte Baukosten insgesamt rückläufig

Für alle Bauvorhaben insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 948 Millionen Euro veranschlagt und damit 21,8 Prozent bzw. 264,2 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei stieg das geplante Kostenvolumen für Wohngebäude um 55,2 Millionen Euro auf 469 Millionen Euro (+13,4 Prozent). Bei den Nichtwohngebäuden wurden dagegen deutlich weniger Kosten veranschlagt als noch ein Jahr zuvor (-40,0 Prozent bzw. -319,4 Millionen Euro).

Zuwachs bei fast allen Gebäudearten

Von den geplanten 1689 Wohnungen für Wohngebäude werden 1334 neu gebaut. Das war ein Zuwachs von 317 neuen Wohnungen bzw. 31,2 Prozent. Bei der Betrachtung nach den einzelnen Gebäudetypen ergibt sich folgendes Bild: 38,5 Prozent des neu geplanten Wohnraums sind Einfamilienhäuser (514). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhte sich die Anzahl der Bauanträge um 71 Eigenheime bzw. 16,0 Prozent. In der Gebäudeklasse der Zweifamilienhäuser sank die Zahl auf 56 Wohnungen (-22 Wohnungen bzw. -28,2 Prozent). In Mehrfamilienhäusern, die mit 37,3 Prozent am Neubaugeschehen beteiligt sind, wurde ein Genehmigungsplus von 54 Wohnungen bzw. 12,2 Prozent errechnet. Auch die Zahl der geplanten Wohnheimplätze stieg erheblich. Mit einem Anteil von 19,9 Prozent am Wohnungsneubau konnte eine Zunahme um 214 genehmigte Wohnheimplätze gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Insgesamt wurden bis Ende September 2025 in Summe 266 Wohnungen für neue Wohnheimplätze geplant.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gesunken

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden bis Ende September 2025 insgesamt 764 Gebäuden eine Baugenehmigung (-11,2 Prozent). Dabei werden 517 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen (-12,4 Prozent).

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau betrugen 479 Millionen Euro. Dabei wurden für neue Nichtwohngebäude 367 Millionen Euro veranschlagt. Die veranschlagten Kosten für neue Nichtwohngebäude sanken gegenüber den ersten 9 Monaten 2024 deutlich (-247,3 Millionen Euro bzw. -40,3 Prozent). Der umbaute Raum für neue Nichtwohngebäude reduzierte sich auf rund 2,2 Millionen Kubikmeter (Vorjahr: 5,4 Millionen Kubikmeter).

Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze, ohne Dauercamping) verzeichneten im September 2025 mehr Gäste und Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr.

September 2025: Mehr Gäste und Übernachtungen zum Vorjahr

Die Gästeankünfte stiegen um 3,1 Prozent auf 388 Tausend und auch die Anzahl der Übernachtungen (966 Tausend) lag mit einem Plus von 2,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Verweildauer pro Gast betrug 2,5 Tage und blieb damit auf dem Vorjahresniveau.

Abbildung 9: Baugenehmigungen für Gebäude

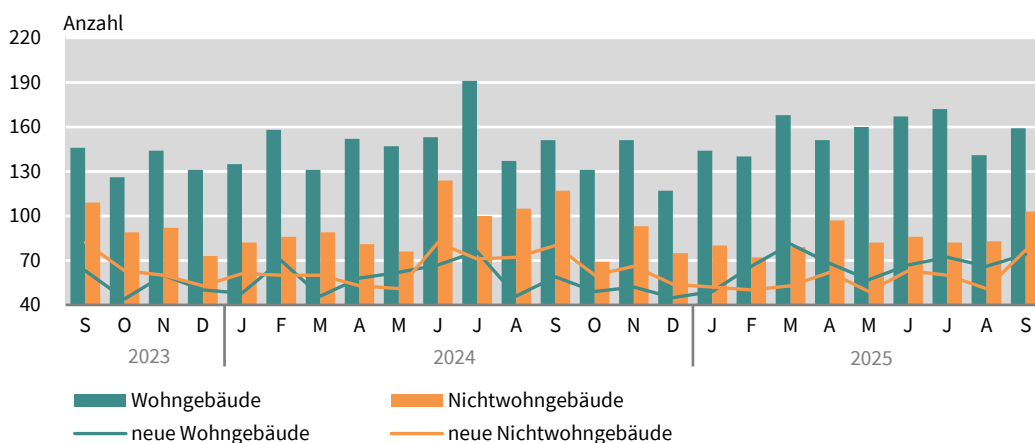
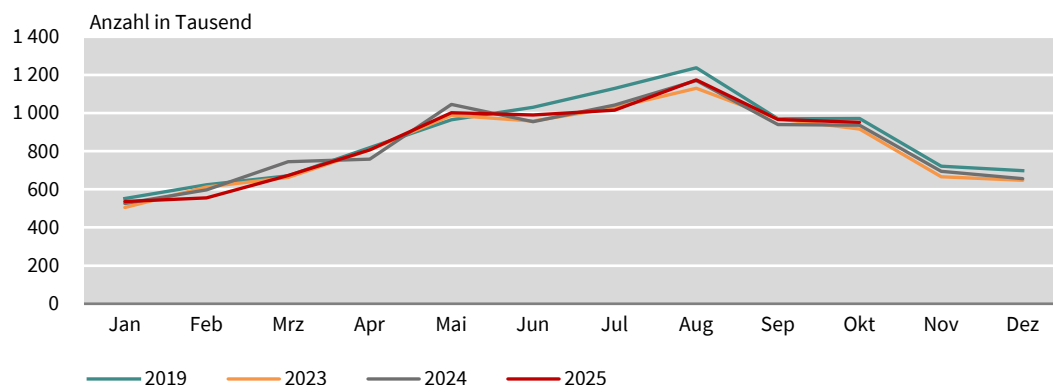


Abbildung 10: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019, 2023 bis 2025



Dabei erhöhten sich die Ankünfte und Übernachtungen im Inlandstourismus (Ankünfte: +3,3 Prozent; Übernachtungen: +2,9 Prozent). Im Auslandstourismus lagen die Ankünfte leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,1 Prozent), die Übernachtungen leicht darüber (+0,4 Prozent).

In Deutschland insgesamt stieg die Anzahl der Ankünfte im September 2025 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,0 Prozent auf 18,7 Millionen und die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 0,9 Prozent auf 48,5 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag mit 2,6 Tagen pro Gast leicht über dem Thüringenwert.

Bis Ende September 2025 verzeichneten die Thüringer Beherbergungsbetriebe gegenüber dem Vorjahreszeitraum jedoch eine rückläufige Entwicklung. Die Zahl der Gäste sank auf rund 3,0 Millionen (-0,6 Prozent) und die der Übernachtungen auf 7,7 Millionen (-0,8 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,6 Tage.

Die Zahl der ausländischen Gäste sank in den ersten 9 Monaten 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent auf 183 Tausend. Die gebuchten Übernachtungen von ausländischen Gästen lagen mit einem Minus von 1,3 Prozent ebenso unter dem Vorjahreszeitraum.

In Deutschland konnten die Beherbergungsbetriebe bis Ende September 2025 insgesamt 387,7 Millionen Übernachtungen verbuchen. Damit liegt die Zahl auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Die Zahl der Gäste stieg dagegen mit 147,1 Millionen Ankünften leicht an (+0,7 Prozent).

Uneinheitliche Entwicklung in den Tourismusregionen

Nach Reisegebieten betrachtet verlief die Entwicklung in den ersten 9 Monaten 2025 uneinheitlich. So konnte von den 11 Thüringer Tourismusregionen nur das Reisegebiet Erfurt einen Anstieg der Gästeankünfte und der gebuchten Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum melden (Ankünfte: +5,5 Prozent; Übernachtungen: +3,5 Prozent). Aber auch die Tourismusregionen Thüringer Rhön (+1,9 Prozent) und Saaleland (+0,1 Prozent) konnten sich bei den Übernachtungen um Zuwächse freuen.

Die größten relativen Rückgänge gegenüber Januar bis September 2024 waren bei den Übernachtungen im Reisegebiet Südharz-Kyffhäuser festzustellen (-3,5 Prozent). Danach folgten das Altenburger Land (-2,6 Prozent) und die Welterberegion Wartburg-Hainich (-2,5 Prozent).

Abbildung 11: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis September 2025 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	56 707	1,2	128 214	-2,6	2,3
Eichsfeld	102 815	2,0	288 972	-2,1	2,8
Erfurt	466 524	5,5	820 817	3,5	1,8
Saaleland	238 418	-2,8	589 617	0,1	2,5
Südharz-Kyffhäuser	136 422	-2,3	400 438	-3,5	2,9
Thüringer Rhön	87 023	-2,4	376 837	1,9	4,3
Thüringer Vogtland	115 648	-2,3	222 949	-2,2	1,9
Thüringer Wald	924 566	-2,2	2 950 479	-1,2	3,2
Weimar	307 632	-2,3	586 509	-1,7	1,9
Weimarer Land	121 742	1,2	419 088	-0,5	3,4
Welterberegion Wartburg-Hainich	393 071	-0,8	932 112	-2,5	2,4
Thüringen	2 950 568	-0,6	7 716 032	-0,8	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 767 985	-0,5	7 285 345	-0,8	2,6
anderer Wohnsitz	182 583	-2,4	430 687	-1,3	2,4

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, vermeldete bis Ende September 2025 insgesamt 925 Tausend Ankünfte und 2 950 Tausend Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sanken dort die Ankünfte um 2,2 Prozent und die Übernachtungen um 1,2 Prozent.

Verbraucherpreisindex

Im September 2025 stiegen die Verbraucherpreise an. Sie erhöhten sich im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozent und erreichten einen Indexstand von 123,1 (Basis: 2020 = 100).

Jahresteuerrate stieg an

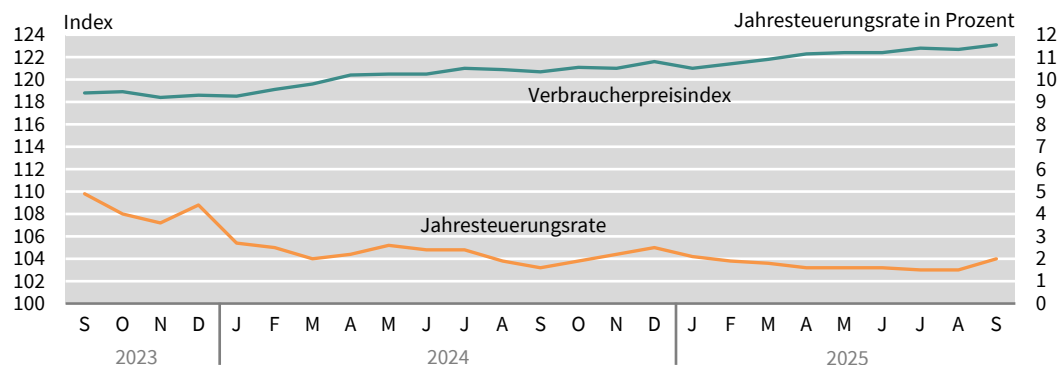
Gleichzeitig stieg die Jahresteuerrate deutlich an. Sie erhöhte sich von 1,5 Prozent im August 2025 auf 2,0 Prozent im September. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es in nahezu allen Hauptgrup-

pen Preissteigerungen zu verzeichnen. Lediglich die Hauptgruppe „Post und Telekommunikation“ wies einen leichten Rückgang auf.

Am stärksten sind die Preise im Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen“ mit +7,0 Prozent gestiegen. Hierunter fallen beispielsweise Dienstleistungen sozialer Einrichtungen, wie die ambulante und stationäre Pflege, und Versicherungsdienstleistungen. Danach folgten der Bereich „Bildungswesen“ mit +5,5 Prozent sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ mit +3,5 Prozent. Ausschlaggebend für die Preissteigerung im Bildungswesen war unter anderem die Erhöhung des Entgelts für Erwachsenenbildung um 5,3 Prozent. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,6 Prozent. Insbesondere Obstkonserven sind im Vergleich zum letzten Jahr deutlich teurer geworden (+19,2 Prozent).

In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ stiegen die Preise im Vergleich zum Vorjahresmonat mit 0,2 Prozent nur leicht

Abbildung 12: Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) und Jahresteuierungsrate



an. Betrachtet man nur den Bereich „Strom, Gas und andere Brennstoffe“ sind die Preise deutlich gesunken (–8,6 Prozent). Unter anderem haben die Preissenkungen beim Strom (–11,7 Prozent), Heizöl, einschließlich Betriebskosten (–4,9 Prozent) sowie Gas, einschließlich Betriebskosten (–4,6 Prozent) dazu beigetragen.

In der Hauptgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen“ blieben die Preise unverändert.

Allein in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ konnten leichte Preissenkungen (–0,9 Prozent) verzeichnet werden.

Zum Vormonat durchschnittlich leichte Preiserhöhungen

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. In 10 der 12 Hauptgruppen stiegen die Preise an. In der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ gab es die stärksten Preiserhöhungen. Die Preise für Bekleidungsartikel sind um 4,2 Prozent gestiegen. Neben den Bekleidungsartikeln haben auch Schuhe und das Schuhzubehör einen Preisanstieg zum Vormonat zu verzeichnen (+4,5 Prozent). Dabei sind vor allem die Preise für Kinderschuhe deutlich gestiegen (+10,3 Prozent).

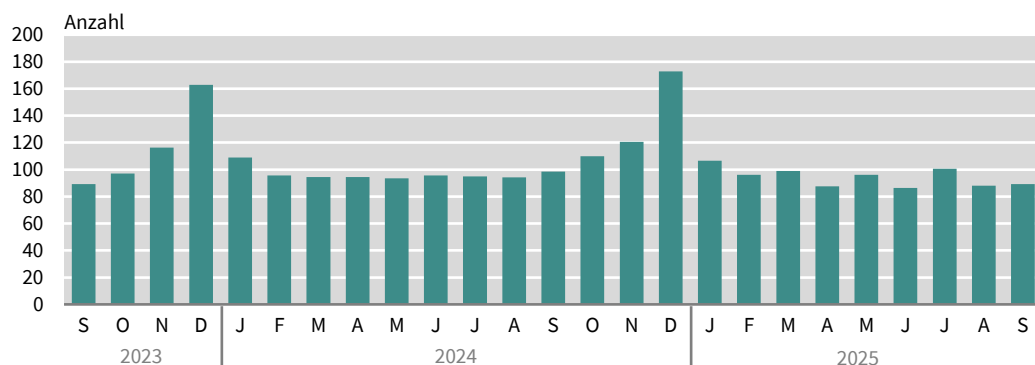
Gewerbeanzeigen

Die Thüringer Gewerbeämter meldeten von Januar bis September 2025 mehr Gewerbeanmeldungen und mehr Gewerbeabmeldungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Mehr Gewerbean- und -abmeldungen

Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 9 155 Anzeigen (+430 Anzeigen bzw. +4,9 Prozent). Die 8 688 Gewerbeabmeldungen lagen mit einem Plus von 216 An-

Abbildung 13: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen



zeigen über dem Vorjahresniveau (+2,5 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 95 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 97 Abmeldungen.

82,3 Prozent aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (75,5 Prozent). Die restlichen 24,5 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

4 von 5 Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen

Die Anzahl der Neugründungen lag mit 7533 Anzeigen um 5,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der Betriebsgründungen erhöhte sich auf 1847 Anzeigen (+325 Anzeigen bzw. +21,4 Prozent). Die Gründungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben blieben mit 5686 Anträgen fast auf dem Vorjahreswert (+34 Anträge bzw. +0,6 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen von Januar bis September 2024 war mit 81,2 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes (+232 Anzeigen bzw. +3,4 Prozent). Davon entfielen 5144 Abmeldungen auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1911 Abmeldungen auf Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten aufgrund von Fortzügen

und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbeanzeigen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1900 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1811 Anzeigen) gab es im betrachteten Zeitraum im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1084 Gewerbe an- und 952 Gewerbe abgemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis September 2025 über 1779 Insolvenzverfahren. Auf Unternehmen entfielen 14,2 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 85,8 Prozent.

Mehr Insolvenzverfahren als im Vorjahr

Die Gesamtzahl der Insolvenzen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 130 Anträge

Abbildung 14: Gewerbean- und -abmeldungen

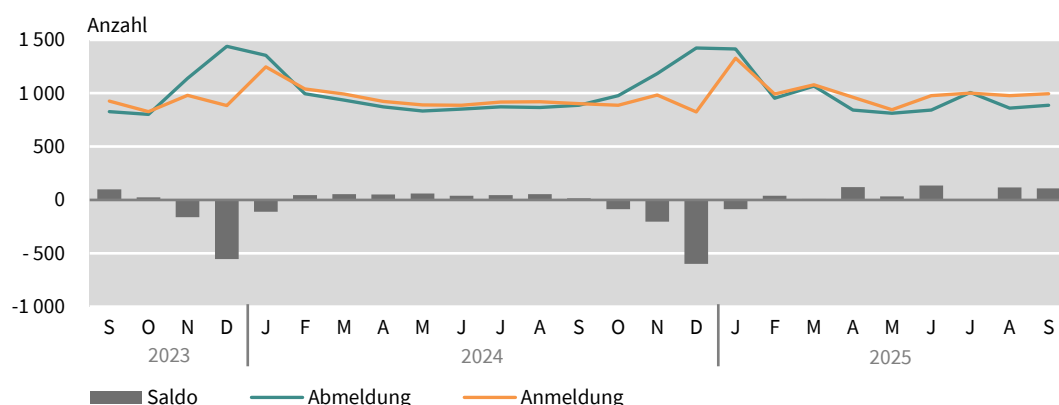
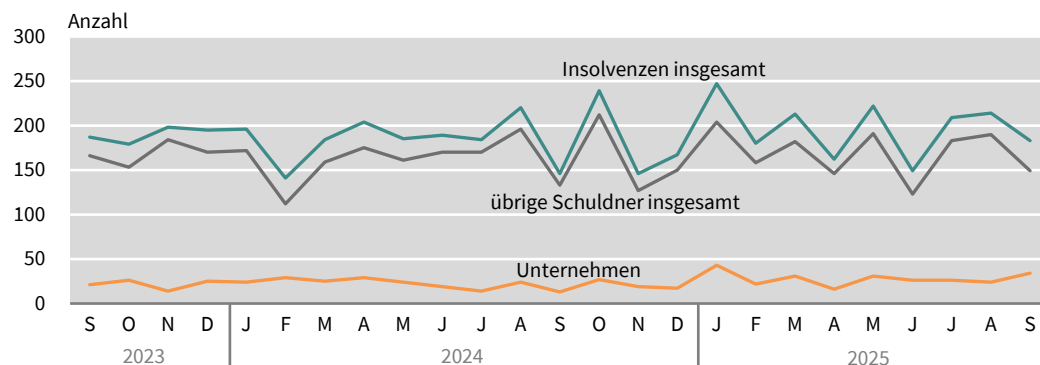


Abbildung 15: Insolvenzen nach Art des Schuldners



bzw. 7,9 Prozent. Sowohl die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg an (+52 Anträge bzw. +25,9 Prozent), als auch die Insolvenzen der übrigen Schuldner, wenn auch im abgeschwächten Maße (+78 Anträge bzw. +5,4 Prozent).

Mit 1650 Verfahren wurden 92,7 Prozent (Vorjahr: 93,5 Prozent) aller beantragten Insolvenzverfahren eröffnet. 119 Verfahren bzw. 6,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 10 Verfahren bzw. 0,6 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren deutlich gestiegen

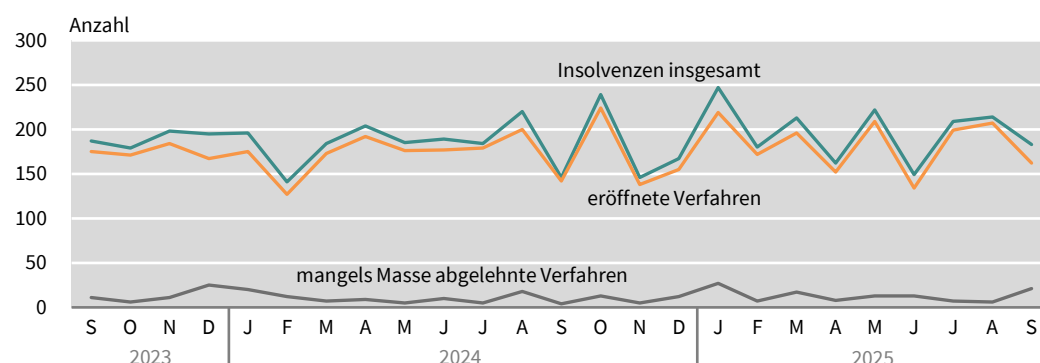
Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf insgesamt ca. 356 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 200 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 170 Tausend Euro.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen lag in den ersten 9 Monaten 2025 mit 253 Verfahren um

25,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2550 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Pro Unternehmen waren somit ca. 10 Personen in einem Beschäftigungsverhältnis betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf fast 215 Millionen Euro.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 48 Verfahren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, mit 38 Verfahren im Bereich „Baugewerbe“ und mit 36 Verfahren im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ auf das Doppelte an (+24 Verfahren) und im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ auf das Dreifache (+24 Verfahren). Im Baugewerbe blieb die Zahl der Unternehmensinsolvenzen unverändert.

Abbildung 16: Insolvenzverfahren



Nach Betrachtung der Rechtsformen mussten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (142 Anträge) sowie Einzelunternehmen (46 Anträge) am häufigsten Insolvenz anmelden. Bei den übrigen Schuldern wurden 1526 Verfahren und damit 78 Verfahren bzw. 5,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum gezählt.

Mehr Verbraucherinsolvenzen

Bei den übrigen Schuldern wurden 1526 Verfahren und damit 78 Verfahren bzw. 5,4 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gemeldet. 65,1 Prozent aller Insolvenzverfahren von übrigen Schuldern bis Ende September 2025 betrafen Verbraucherinnen und Verbraucher. In diesem Zeitraum wurden 1158 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt. Das entspricht einem Zuwachs um 9,7 Prozent im Vergleich zu den ersten 9 Monaten 2024 (+102 Verfahren). Weitere 340 Verfahren (Januar bis September 2024: 358 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige. Hier ist ein Rückgang um 18 Verfahren bzw. 5,0 Prozent zu verzeichnen.

Arbeitsmarkt¹⁾

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September 2025 im Zuge der Herbstbelegung gesunken. Insgesamt waren 69 080 Personen als arbeitslos gemeldet, 1 708 Personen bzw. 2,4 Prozent weniger als im August 2025.

Arbeitslosenzahl gegenüber Vorjahr gestiegen

Gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Arbeitslosenzahl allerdings gestiegen. Hier wurde im Vergleich zum September 2024 ein Zuwachs der Zahl der

Arbeitslosen um 1 520 Personen bzw. 2,2 Prozent gemeldet.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) belief sich im September 2025 auf 6,3 Prozent (August 2025: 6,4 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr hat sie um 0,2 Prozentpunkte zugenommen.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 43,8 Prozent im August 2025 auf 43,6 Prozent im September kaum. Gegenüber September 2024 verringerte sich der Frauenanteil um 0,9 Prozentpunkte.

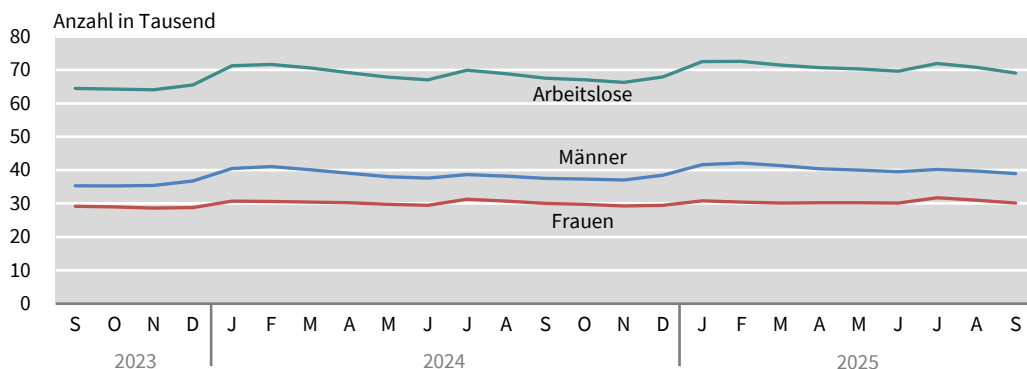
Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im September 2025 abgenommen. Mit fast 3,0 Millionen Arbeitslosen wurden 2,3 Prozent weniger registriert als im Vormonat (-70 389 Personen). Verglichen mit dem Vorjahresmonat lag die Arbeitslosenzahl allerdings deutlich höher, und zwar um +148 386 Personen bzw. +5,3 Prozent. Die Arbeitslosenquote betrug bundesweit 6,3 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,1 Prozentpunkte gesunken, lag aber um 0,3 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Ländervergleich reichte die Spanne der Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent in Bayern bis zu 11,6 Prozent in Bremen. Thüringen lag mit 6,3 Prozent im Mittelfeld und deutlich unter dem Wert der ostdeutschen Arbeitslosenquote (7,8 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosenquote in allen Ländern an, am stärksten in Berlin und Bremen mit jeweils +0,5 Prozentpunkten.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Vormonat gesunken

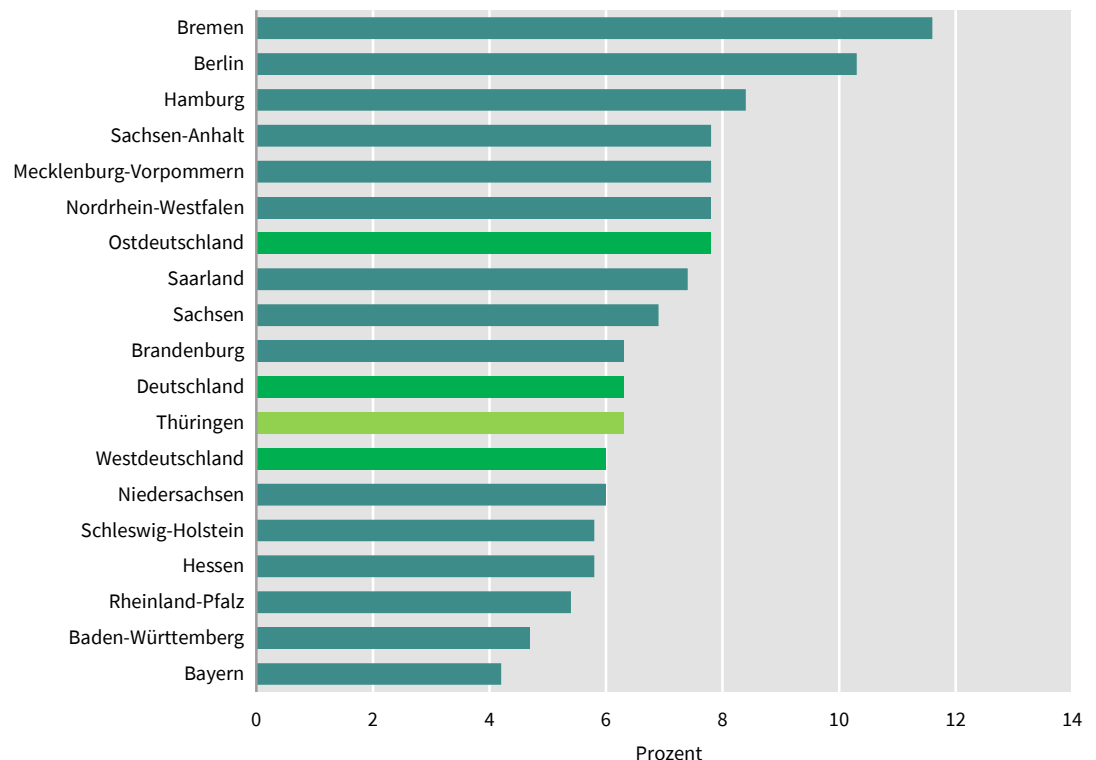
Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren ging im September 2025 im Vergleich

Abbildung 17: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18: Arbeitslosenquote im September 2025 nach Bundesländern



zum Vormonat um 0,3 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent zurück. Insgesamt waren 7 685 Jugendliche unter 25 Jahren als arbeitslos registriert (Vormonat: 8 010 Jugendliche). Im Vergleich zum September 2024 stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen hingegen an (+305 Personen bzw. +4,1 Prozent).

Auch deutschlandweit verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber dem Vormonat. Im September 2025 wurden 290 640 Personen registriert, 21 180 Personen bzw. 6,8 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber September 2024 war, wie in Thüringen, die Zahl der arbeitslosen Jugendli-

chen höher (+7,2 Prozent bzw. +19 618 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug 6,0 Prozent und lag damit um 1,1 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen leicht unter Vorjahresniveau

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist in Thüringen im Betrachtungsmonat leicht gestiegen und lag mit 15 259 Stellen um 0,5 Prozent über dem

Abbildung 19: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat

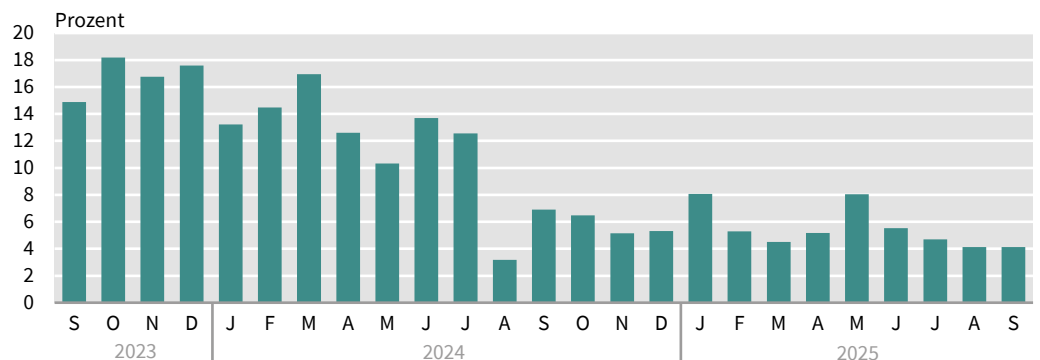
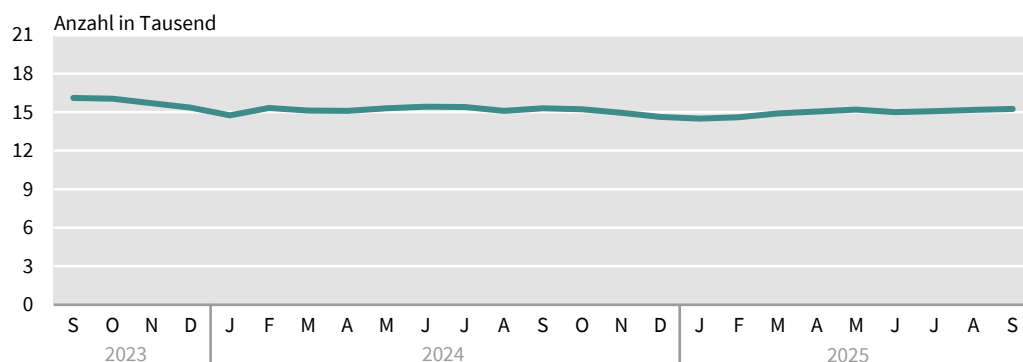


Abbildung 20: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen



Niveau des Vormonats. Im Vergleich zum September 2024 sank deren Zahl geringfügig (–55 Stellen bzw. –0,4 Prozent).

Der Stellenzugänge haben sich im September 2025 gegenüber dem Vormonat um 114 Stellen auf 3233 Arbeitsstellen erhöht (+3,7 Prozent) und lag auch über dem Vorjahresniveau (+351 Stellen bzw. +12,2 Prozent).

NEUAUFLAGE FALTBLATT FINANZEN UND PERSONAL IN THÜRINGEN – AUSGABE 2025

Die neueste Ausgabe 2025 des Faltblattes Finanzen und Personal in Thüringen – Gemeinden und Gemeindeverbände ist erschienen.

Das Faltblatt beinhaltet unter anderem komprimierte Angaben zu Ausgaben und Einnahmen, Schulden, Hebesätzen und Personal der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2024. Zusätzlich sind vergleichende Angaben zu den Jahren 2022 und 2023 sowie Daten auf Kreisebene enthalten.

Der Flyer zeigt beispielsweise auf, dass sich sowohl die Gesamtausgaben (7 940 Millionen Euro) als auch die Gesamteinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (8 021 Millionen Euro) im Jahr 2024 gegenüber den beiden Jahren zuvor deutlich erhöhten. Währenddessen verringerte sich der Schuldenstand der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände weiterhin und betrug 2024 insgesamt 1 100 Millionen Euro. Dies entsprach einer Verschuldung von 522 Euro pro Kopf in Thüringen.

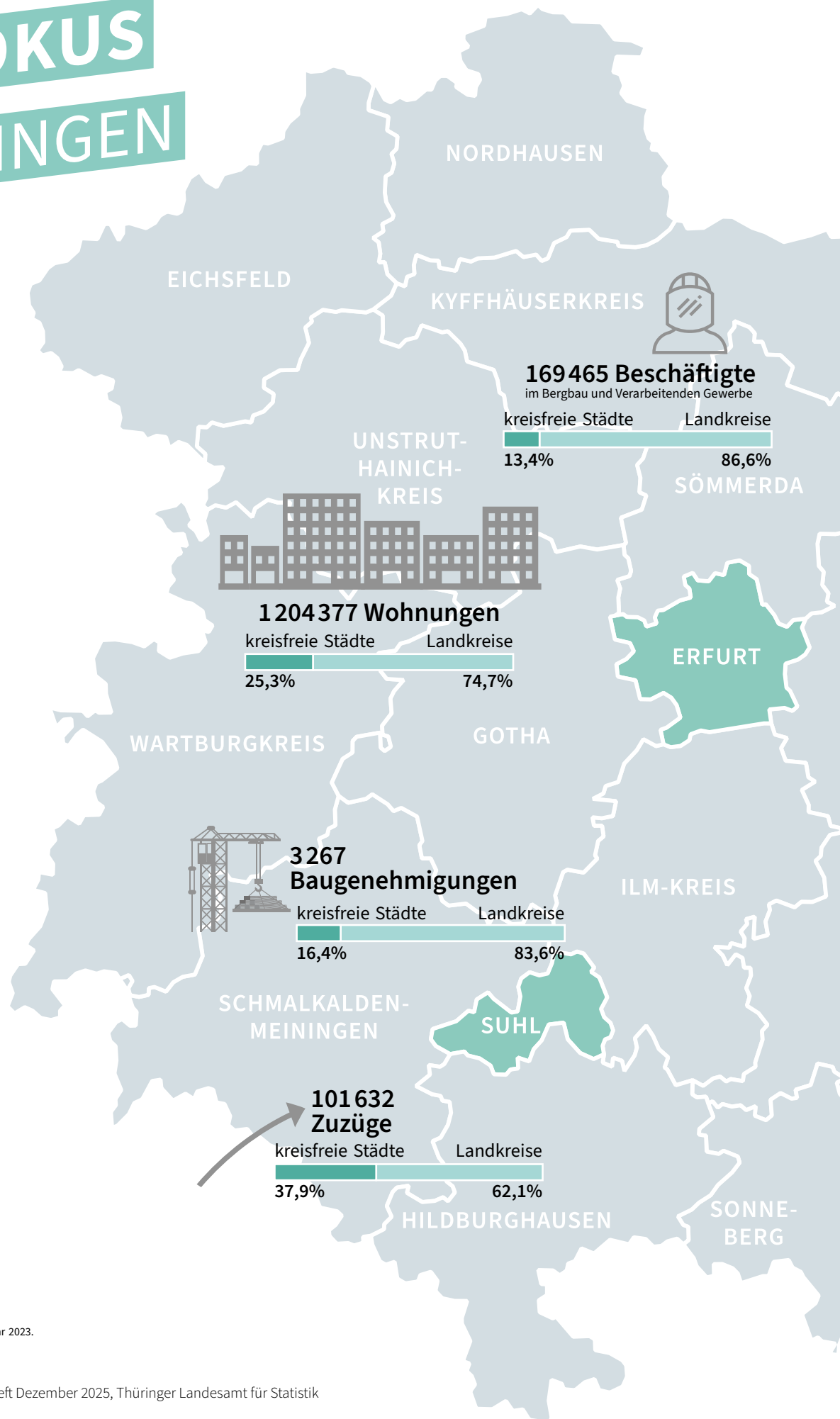
Des Weiteren lässt sich dem Faltblatt entnehmen, dass im Jahr 2024 die Steuereinnahmekraft in Thüringen 1 025 Euro pro Kopf betrug und damit im Vergleich zum Vorjahr fast konstant blieb (2023: 1 027 Euro).

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80107) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57 331-9642
Fax: +49 361 57 331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



IM FOKUS THÜRINGEN



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2023.



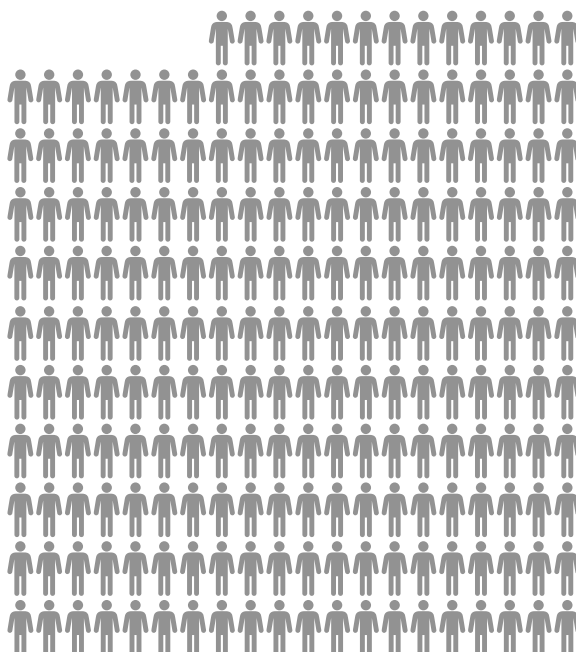
16 202 km²

kreisfreie Städte

Landkreise

4,7%

95,3%



2 122 335

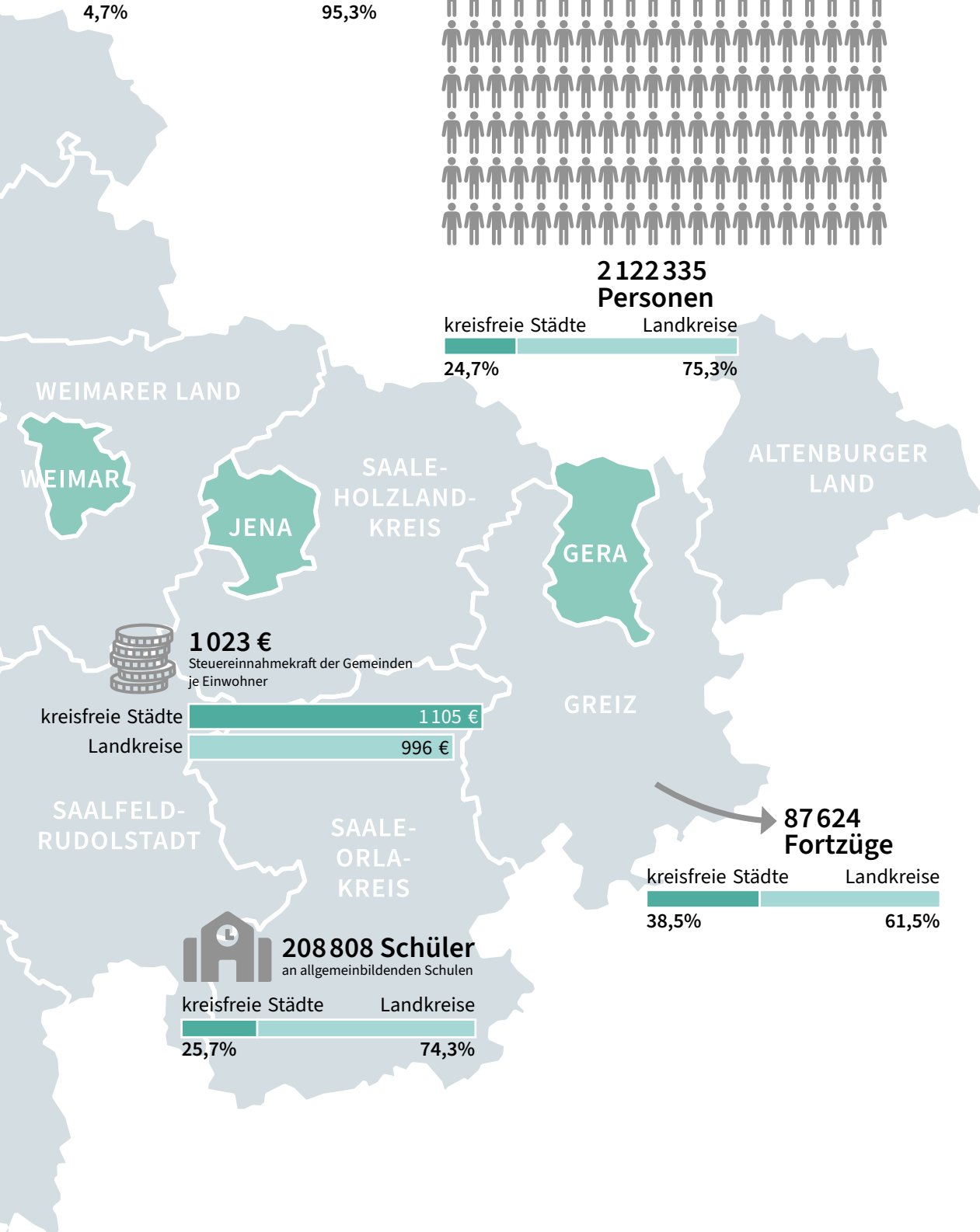
Personen

kreisfreie Städte

Landkreise

24,7%

75,3%



1 023 €

Steuereinnahmekraft der Gemeinden
je Einwohner

kreisfreie Städte

1 105 €

Landkreise

996 €



208 808 Schüler

an allgemeinbildenden Schulen

kreisfreie Städte

Landkreise

25,7%

74,3%

**87 624
Fortzüge**

kreisfreie Städte

Landkreise

38,5%

61,5%



Susann Kayser

Referat Zentrale Verzeichnisse, Adressregister, Zensus, Registerzensus

Zensus 2022 – Haushalte und Familien nach Größe, Haushaltstypen und Lebensformen

1. Einleitung

Der Zensus 2022 lieferte zum Stichtag 15. Mai 2022 ein flächendeckendes Bild darüber, wie viele Menschen in Deutschland lebten, wie sie wohnten und arbeiteten. Er wurde als registergestützte Bevölkerungszählung durchgeführt, die durch eine Stichprobe ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wurde. Ziel war die Ermittlung verlässlicher Bevölkerungszahlen für Gemeinden, Bundesländer und die Bundesrepublik insgesamt. Verschiedene gesetzliche Grundlagen enthalten Vorbereitungs- und Durchführungsregelungen¹⁾ zum Zensus 2022.

Neben der Feststellung der amtlichen Bevölkerungszahlen war es ein wichtiges Ziel des Zensus 2022, Daten über die Anzahl und Struktur von Haushalten und deren Wohnsituation zu gewinnen. Dieses Verfahren wird als Haushaltsgenerierung bezeichnet. Bei der Haushaltsgenerierung geht es darum, Haushaltszusammenhänge zu ermitteln. Zusätzlich wird mit dem Verfahren eine Beziehung zwischen den Haushaltsmitgliedern geknüpft, beispielsweise Eltern-Kind-Beziehungen sowie Ehen oder Lebenspartnerschaften. Die Haushaltsgenerierung basierte auf registergestützten Informationen und ergänzenden Daten aus den primärstatistischen Erhebungen der Haushaltebefragung, der Befragung an Sonderbereichen sowie der Gebäude- und Wohnungszählung. Auf dieser Grundlage entstand ein Gesamtdatenbestand, der auf verschiedenen regionalen Ebenen vielfältige Auswertungen zu Haushalts-, Familien- und Wohnverhältnissen in Deutschland ermöglichte.

Der folgende Aufsatz beschreibt, wie groß Haushalte in Thüringen und Deutschland sind, welche Haushaltstypen es gibt und in welchen Lebensformen Menschen zusammenlebten.

2. Vorbemerkungen

Bei der Analyse der Zahlen fiel auf, dass es relevante Unterschiede darin gab, wie Menschen in den großen kreisfreien Städten und in den ländlich geprägten Landkreisen zusammenlebten. Diese Unterschiede in der Art des Zusammenlebens ließen auf ein Stadt-Land-Gefälle hinsichtlich der Haushaltsgröße, der Haushaltstypen und der Lebensformen schließen. Um einen ersten Überblick über die Unterschiede in der Wohnsituation in Thüringer Städten und ländlich geprägten Regionen zu geben, wird – wie in der amtlichen Statistik häufig üblich – auf einen Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise zurückgegriffen.

Der Aufsatz vergleicht Haushalte nach ihrer Größe, differenziert Einpersonenhaushalte²⁾ (Singlehaushalte) nach Familienstand, Geschlecht und Alter und analysiert Haushalte sowie Haushaltstypen nach Lebensformen. Zudem werden Familien mit alleinerziehenden Elternteilen im Vergleich zwischen Deutschland und Thüringen sowie zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen betrachtet.

Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das „Konzept des gemeinsamen Wohnens“. Alle Personen, die unabhängig von ihrem Wohnstatus (Haupt- und Nebenwohnsitz) gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts. Damit gibt es einen privaten Haushalt pro belegte Wohnung. Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften sind hier nicht enthalten, sondern nur Personen mit eigener Haushaltsführung. Eine Person des privaten Haushalts wird als Bezugsperson bestimmt – d. h. eine nach Alter, Familienstand und Geschlecht festgelegte zentrale Person des privaten Haushalts. Ausgehend von dieser Bezugsperson werden der Haushaltstyp und die Stellung der weiteren Personen im privaten Haushalt bestimmt.

1) Basis ist die die EU-Verordnung 763/2008. Darin wird festgelegt, dass alle europäischen Staaten alle 10 Jahre einen Zensus durchführen. Im Zensusvorbereitungsgesetz (ZensVorbG 2022) und im „Gesetz zur Verschiebung des Zensus in das Jahr 2022 und zur Änderung des Aufenthaltsgesetzes vom 03.12.2020“ hat Deutschland alle Maßnahmen geregelt, die getroffen werden mussten, um die Durchführung des Zensus sicherzustellen. Das Zensusgesetz (ZensG 2022) regelte die Durchführung des Zensus und enthält Bestimmungen zum Datenschutz. Das Thüringer Gesetz zur Ausführung des Zensusgesetzes 2022 (ThürAGZensG 2022) regelte die Verantwortlichkeiten bei der Durchführung der Haushaltebefragung und der Befragung an Sonderbereichen in Thüringen.

2) Einpersonenhaushalte werden auch als Singlehaushalte bezeichnet. Im weiteren Verlauf des Aufsatzes wird die Bezeichnung Singlehaushalte synonym für Einpersonenhaushalte verwendet.

Haushalte sind beispielsweise Singlehaushalte und Wohngemeinschaften, Paare mit oder ohne Kind(er) und Alleinerziehende.

Eine Kernfamilie besteht aus 2 oder mehreren Personen desselben privaten Haushalts und setzt sich zusammen aus der Bezugsperson des privaten Haushalts und mindestens einer weiteren Person, etwa der Partnerin/dem Partner oder einem Kind³⁾ der Bezugsperson. Dieses Familienkonzept beschränkt die Beziehungen zwischen Vorfahren und Nachfahren auf direkte Beziehungen ersten Grades, also auf Beziehungen zwischen Eltern und Kindern.

Familien umfassen beispielsweise Paare mit oder ohne Kind(er) sowie Alleinerziehende.

Weitere und umfassende Informationen zu Definitionen von Merkmalsausprägungen von Haushalten und Familien im Zensus 2022 finden sich in der Zensusdatenbank: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/variables>.

3. Größe der privaten Haushalte

Dieses Merkmal gibt die Anzahl der in einem privaten Haushalt lebenden Personen an. Personen in Gemeinschaftsunterkünften sind hier nicht enthalten, sondern nur Personen mit eigener Haushaltsführung.

3.1 Durchschnittliche Haushaltsgröße

Am 15. Mai 2022 gab es in Thüringen 1046681 Haushalte, in denen im Durchschnitt 2,0 Personen lebten. Damit entsprach die durchschnittliche Haushaltsgröße in Thüringen dem Bundesdurchschnitt von 2,0 Personen.

In Thüringer Haushalten lebten zum Zensusstichtag durchschnittlich 2,0 Personen

In den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen variierte die durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,8 Personen bis 2,3 Personen pro Haushalt. Der Landkreis Eichsfeld wies mit 2,3 Personen pro Haushalt die größte durchschnittliche Haushaltsgröße auf, während die Städte Gera und Suhl mit jeweils 1,8 Personen die geringste durchschnittliche Haushaltsgröße hatten. Wie in Abbildung 2 zu erkennen, zeigten die Thüringer Landkreise mit durchschnittlich 2,1 Prozent erwartungsgemäß höhere durchschnittliche Haushaltsgrößen als die kreisfreien Städte, in denen der Durchschnitt bei 1,9 Prozent lag.

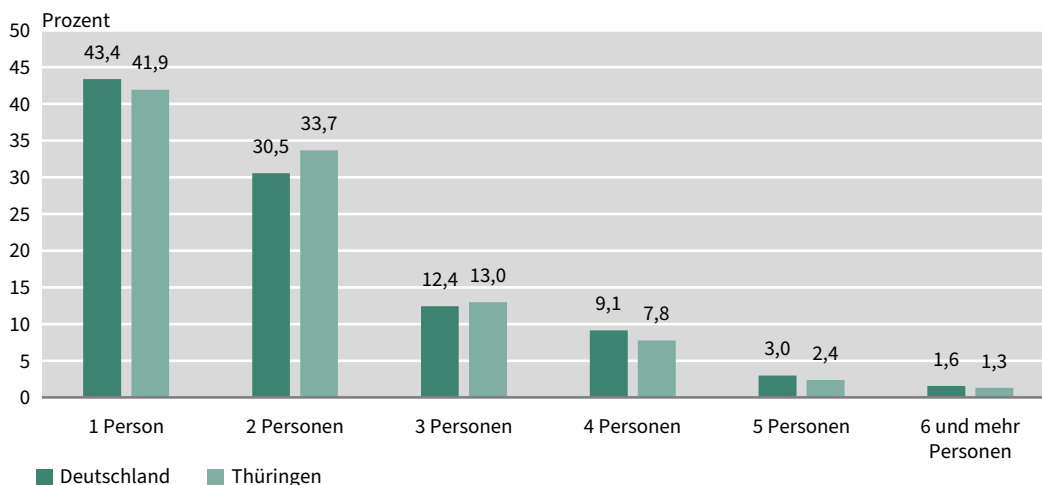


Link zur Zensusdatenbank

3.2 Größe der Haushalte nach Anzahl der Personen

Bei der Betrachtung der Haushalte nach Anzahl der Personen lässt sich konstatieren, dass sowohl in Thüringen (41,9 Prozent) als auch in Deutschland (43,4 Prozent) Singlehaushalte die größte Gruppe darstellten. Haushalte mit 2 Personen bildeten

Abbildung 1: Größe der privaten Haushalte am 15.05.2022 nach Anzahl der Personen in Deutschland und Thüringen



3) Unter Kind ist ein leibliches Kind bzw. ein Stief- oder Adoptivkind (ungeachtet des Alters) zu verstehen.

in Thüringen (33,7 Prozent) sowie in Deutschland (30,5 Prozent) die zweitstärkste Gruppe und waren in Thüringen etwas häufiger vorhanden als im Bundesschnitt. Die Haushaltsgrößen mit 4, 5 und 6 und mehr Personen waren deutschlandweit etwas stärker ausgeprägt.

Der Singlehaushalt ist der vorherrschende Haushaltstyp in Deutschland und Thüringen

Die Betrachtung der regionalen Verteilung der Größe der Haushalte in Thüringen zeigt, dass Singlehaushalte in den kreisfreien Städten stärker vertreten waren, während größere Haushalte mit 4, 5 und 6 und mehr Personen häufiger in den ländlich geprägten Landkreisen vorkamen (Abbildung 2). In den kreisfreien Städten gab es mit durchschnittlich 48,5 Prozent weitaus mehr Singlehaushalte als in den

Abbildung 2: Größe des privaten Haushalts am 15.05.2022 nach Anzahl der Personen in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen

kreisfreie Städte Landkreise Land	Haushalte nach Größe des privaten Haushalts													
	ins- gesamt	davon Haushalte mit ... Person(en)												
		durch- schnitt- liche Haus- haltsgröße	1 Person		2 Personen		3 Personen		4 Personen		5 Personen		6 und mehr Personen	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erfurt, Stadt	113859	1,9	53949	47,4	35860	31,5	12580	11,0	7877	6,9	2268	2,0	1324	1,2
Gera, Stadt	51268	1,8	26193	51,1	16125	31,5	5030	9,8	2554	5,0	760	1,5	603	1,2
Jena, Stadt	60055	1,9	29165	48,6	17667	29,4	6548	10,9	4551	7,6	1380	2,3	742	1,2
Suhl, Stadt	18968	1,8	8963	47,3	6486	34,2	2045	10,8	1054	5,6	271	1,4	153	0,8
Weimar, Stadt	33657	1,9	16240	48,3	9931	29,5	3745	11,1	2433	7,2	819	2,4	487	1,4
Durchschnitt kreisfreie Städte¹⁾	55561	1,9	26902	48,5	17214	31,2	5990	10,7	3694	6,5	1100	1,9	662	1,2
Eichsfeld	43081	2,3	14289	33,2	14317	33,2	6715	15,6	5092	11,8	1763	4,1	910	2,1
Nordhausen	40653	2,0	16979	41,8	14334	35,3	5213	12,8	2893	7,1	825	2,0	421	1,0
Wartburgkreis	75372	2,1	30212	40,1	25041	33,2	10459	13,9	6440	8,5	2074	2,8	1149	1,5
Unstrut-Hainich-Kreis	47322	2,1	18382	38,8	16067	34,0	6779	14,3	4087	8,6	1316	2,8	689	1,5
Kyffhäuserkreis	35380	2,0	13901	39,3	12682	35,8	5007	14,2	2670	7,5	736	2,1	392	1,1
Schmalkalden-Meiningen	58395	2,1	22555	38,6	20190	34,6	8575	14,7	4835	8,3	1508	2,6	735	1,3
Gotha	66249	2,1	26200	39,5	22973	34,7	9170	13,8	5264	7,9	1641	2,5	992	1,5
Sömmerda	32067	2,1	11812	36,8	11588	36,1	4692	14,6	2742	8,6	821	2,6	414	1,3
Hildburghausen	28165	2,1	10210	36,3	9565	34,0	4386	15,6	2774	9,8	810	2,9	426	1,5
Ilm-Kreis	53789	2,0	23210	43,2	17387	32,3	7188	13,4	4109	7,6	1284	2,4	612	1,1
Weimarer Land	38364	2,1	14042	36,6	13558	35,3	5497	14,3	3595	9,4	1075	2,8	597	1,6
Sonneberg	28097	2,0	11527	41,0	9754	34,7	3919	13,9	1990	7,1	572	2,0	333	1,2
Saalfeld-Rudolstadt	51154	2,0	22151	43,3	17263	33,7	6524	12,8	3600	7,0	1054	2,1	564	1,1
Saale-Holzland-Kreis	40013	2,1	14963	37,4	14430	36,1	5538	13,8	3530	8,8	1036	2,6	517	1,3
Saale-Orla-Kreis	37679	2,1	14776	39,2	13096	34,8	5111	13,6	3107	8,2	1013	2,7	570	1,5
Greiz	47846	2,0	19734	41,2	17347	36,3	5869	12,3	3376	7,1	992	2,1	521	1,1
Altenburger Land	45245	1,9	19402	42,9	16708	36,9	5117	11,3	2799	6,2	811	1,8	416	0,9
Durchschnitt Landkreise¹⁾	45228	2,1	17903	39,4	15665	34,8	6221	13,8	3700	8,2	1137	2,5	603	1,3
Thüringen	1046681	2,0	438865	41,9	352363	33,7	135712	13,0	81373	7,8	24817	2,4	13547	1,3

1) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

Landkreisen, wo der Anteil im Durchschnitt 39,4 Prozent betrug. Die meisten Singlehaushalte wies Gera mit 51,1 Prozent auf, die wenigsten Singlehaushalte besaß der Landkreis Eichsfeld mit 33,2 Prozent.

In der Stadt Gera gab es die meisten Singlehaushalte unter den kreisfreien Städten und Landkreisen

Zweipersonenhaushalte stellten die zweitstärkste Haushaltsgruppe in Thüringen und waren sowohl in den kreisfreien Städten (durchschnittlich 31,2 Prozent) als auch in den Landkreisen (durchschnittlich 34,8 Prozent) stark vertreten.

Der Landkreis Eichsfeld wies die höchsten Anteile sowohl bei den Vierpersonenhaushalten (11,8 Prozent) und den Fünfpersonenhaushalten (4,1 Prozent) als auch bei den Haushalten mit 6 und mehr Personen (2,1 Prozent) auf.

4. Personen in Singlehaushalten – differenzierte Betrachtungen nach Geschlecht, Familienstand und Alter

Der Singlehaushalt war in Deutschland, in Thüringen, in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen der häufigste Haushaltstyp. Dieses Kapitel widmet sich einer differenzierteren Betrachtung der Singlehaushalte.

Es wird aufgezeigt, wie die geschlechtliche Verteilung in den Singlehaushalten war, welchen Familienstand die Personen in Singlehaushalten aufwiesen und welcher Altersgruppe diese angehörten.

4.1 Personen in Singlehaushalten nach Geschlecht

Die Mehrheit der Haushalte in Deutschland sowie in Thüringen bestand aus Singlehaushalten. Eine differenzierte Betrachtung dieser zeigt, dass mehr Frauen allein lebten als Männer, sowohl deutschlandweit als auch in Thüringen. In deutschen Singlehaushalten lebten zu 53,0 Prozent Frauen und zu 47,0 Prozent Männer. In Thüringer Singlehaushalten betrug der Anteil der Frauen 52,2 Prozent, der Anteil der Männer 47,8 Prozent.

Im Thüringer Vergleich wohnten durchschnittlich sowohl in den Landkreisen (52,3 Prozent) als auch in den kreisfreien Städten (52,7 Prozent) etwas mehr Frauen in Singlehaushalten als Männer (Landkreise: 47,7 Prozent; kreisfreie Städte: 47,3 Prozent). Die Städte Suhl (54,1 Prozent) und Weimar (53,8 Prozent) wiesen die höchsten Frauenanteile in Singlehaushalten unter den kreisfreien Städten auf. Im Landkreis Sömmerda (54,1 Prozent) war der Frauenanteil in Singlehaushalten unter den Landkreisen am höchsten. Den höchsten Anteil an männlichen Singlehaushalten unter den kreisfreien Städten besaß die Stadt Gera (48,5 Prozent). Im Ilm-Kreis (49,8 Prozent) lebten anteilig die meisten Männer in Singlehaushalten im Vergleich zu allen anderen Landkreisen.

Abbildung 3: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Geschlecht in Deutschland und Thüringen

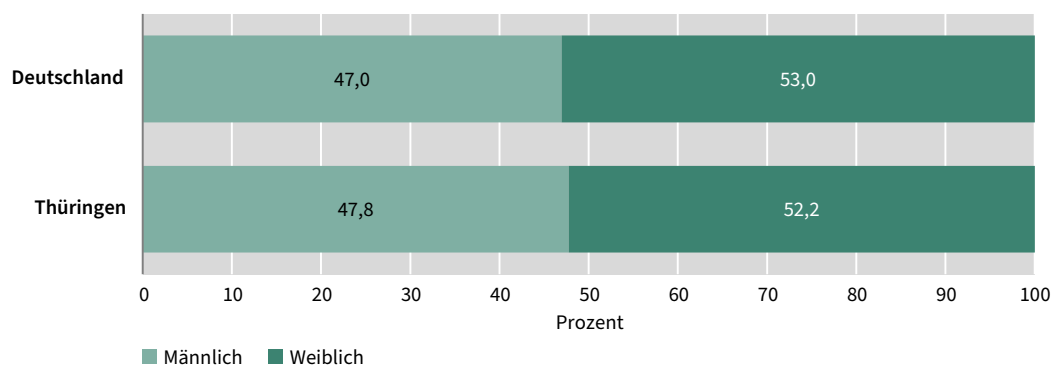
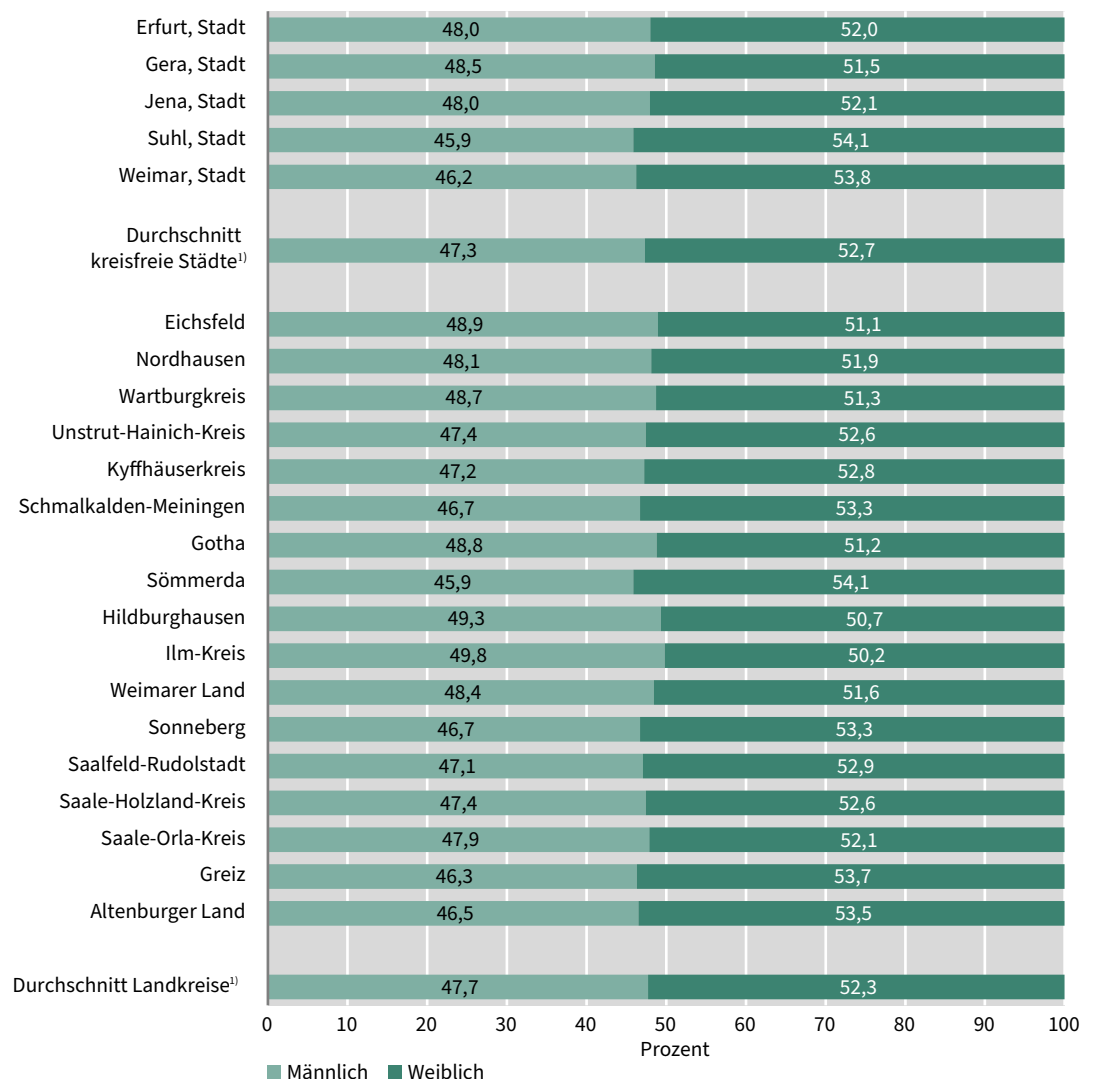


Abbildung 4: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Geschlecht in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen



1) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

4.2 Personen in Singlehaushalten nach Geschlecht und Familienstand

Das Merkmal Familienstand enthält folgende Merkmalsausprägungen:

- Ledig
- Verheiratet/Eingetragene Lebenspartnerschaft
- Verwitwet/Eingetragene/r Lebenspartner/-in verstorben
- Geschieden/Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
- Ohne Angabe⁴⁾

4) Die Ausprägung „ohne Angabe“ wurde bei der Darstellung auf Grund der geringen Fallzahlen und der geringen Aussagekraft vernachlässigt.

5) inkludiert die Ausprägung „eingetragene Lebenspartner verstorben“.

Männer in Singlehaushalten in Thüringen waren zu 57,7 Prozent ledig und damit mehr als doppelt so häufig wie Frauen, von denen 27,7 Prozent ledig waren und allein lebten. Hingegen waren 42,9 Prozent der Frauen in Singlehaushalten verwitwet oder die eingetragene Lebenspartner war verstorben. Demgegenüber war nur ca. ein Zehntel der Männer verwitwet⁵⁾ (11,4 Prozent). Die Verteilung von Männern (20,3 Prozent) und Frauen (21,6 Prozent) in den Singlehaushalten, die geschieden waren und allein lebten, war relativ homogen.

In Deutschland zeigte sich eine ähnliche Verteilung (Abbildung 5). Männer in Singlehaushalten waren zu 58,8 Prozent ledig, Frauen hingegen nur zu 36,1 Prozent. Mehr als dreimal so viele Frauen (34,5 Prozent) wie Männer (9,5 Prozent), die allein lebten, waren verwitwet. Die Differenz zwischen geschiedenen⁶⁾, alleinlebenden Frauen (21,0 Prozent) und geschiedenen, alleinlebenden Männern (18,8 Prozent) fiel in Deutschland weniger stark aus. Alleinlebende Frauen waren sowohl in Deutschland als auch in Thüringen etwas häufiger geschieden als alleinlebende Männer.

Alleinlebende Männer in Thüringen mehrheitlich ledig, alleinlebende Frauen mehrheitlich verwitwet

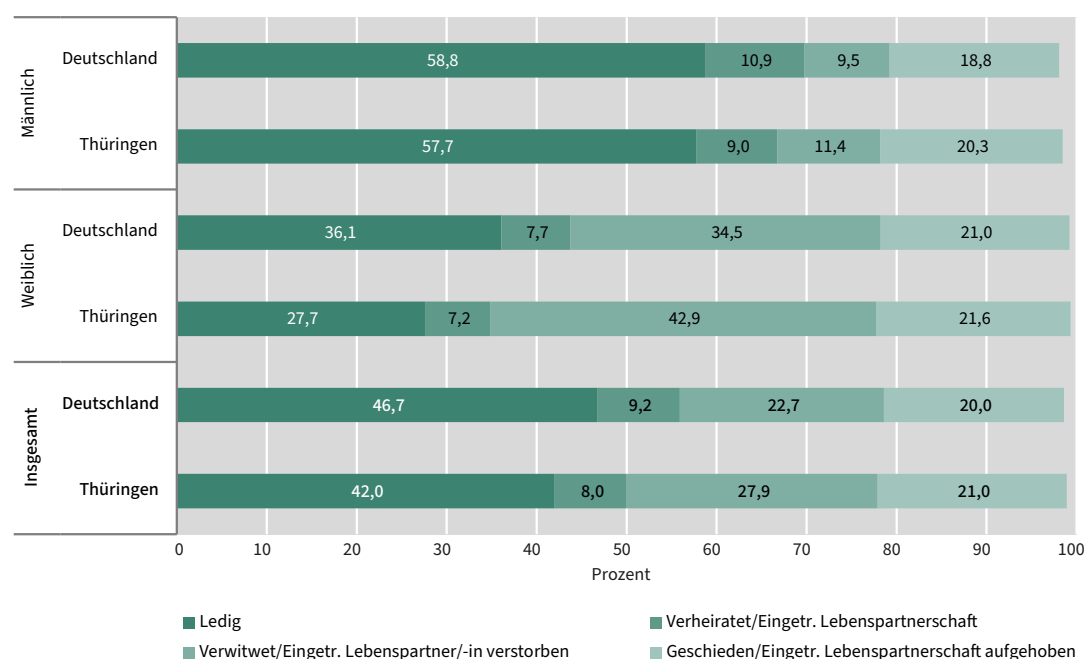
Auch in den kreisfreien Städten und Landkreisen ähnelt die Verteilung von Personen in Singlehaushalten nach Geschlecht und Familienstand der Verteilung in Deutschland und Thüringen insgesamt. Männer in Singlehaushalten waren mehrheitlich ledig: Mit durchschnittlich 62,1 Prozent traf dies für alleinlebende Männer in den kreisfreien Städten zu, mit durchschnittlich 54,9 Prozent auf alleinlebende Männer in den Landkreisen. Die zweithäufigste Grup-

pe alleinlebender Männer in den kreisfreien Städten (durchschnittlich 18,7 Prozent) und Landkreisen (durchschnittlich 21,2 Prozent) war geschieden oder die eingetragene Lebenspartnerschaft war aufgehoben. Verwitwete alleinlebende Männer traten in den Landkreisen mit durchschnittlich 12,7 Prozent etwas häufiger auf als in den kreisfreien Städten, wo der Anteil bei durchschnittlich 9,4 Prozent lag.

Alleinlebende Frauen waren mehrheitlich verwitwet, in den Landkreisen mit durchschnittlich 47,4 Prozent deutlich häufiger als in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 34,9 Prozent. Der Anteil lediger alleinlebender Frauen lag in den Landkreisen bei durchschnittlich 23,4 Prozent und damit über 10 Prozentpunkte niedriger als in den kreisfreien Städten, wo er 34,9 Prozent betrug.

Geschiedene alleinlebende Frauen fanden sich mit durchschnittlich 23,8 Prozent etwas häufiger in den kreisfreien Städten. Die Landkreise wiesen hier einen Anteil von 20,7 Prozent auf. Einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse zu Singlehaushalten nach Geschlecht und Familienstand in Landkreisen und kreisfreien Städten in Thüringen vermittelt Abbildung 6. Für eine bessere Übersichtlichkeit werden in der Darstellung und Beschreibung nur die Durchschnittswerte der kreisfreien Städte und Landkreise berücksichtigt.

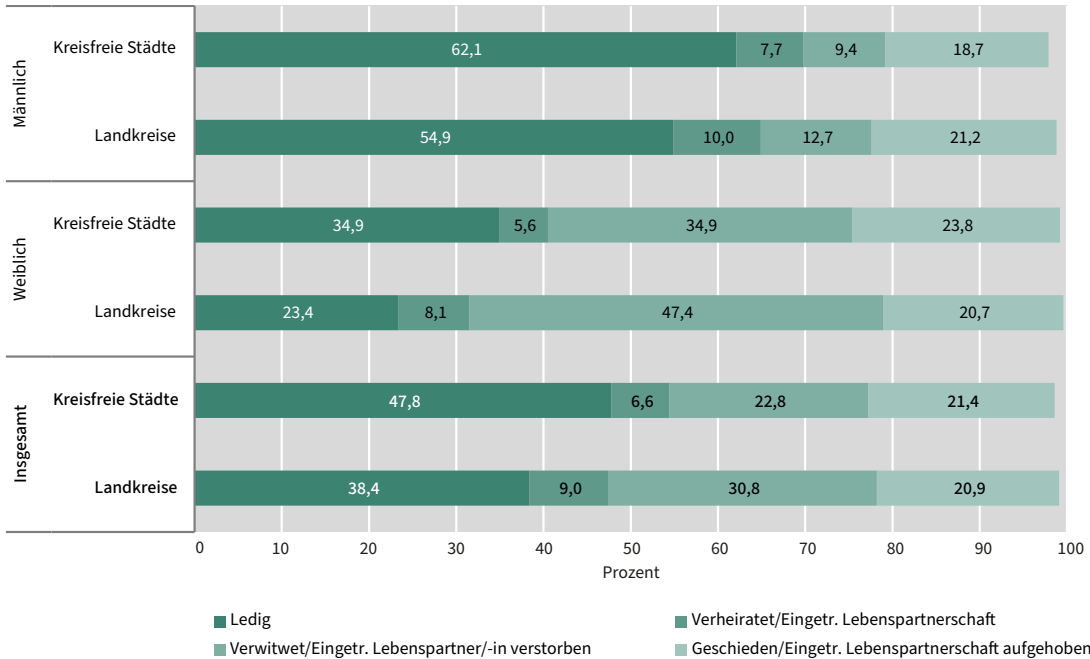
Abbildung 5: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Geschlecht und Familienstand⁷⁾ in Deutschland und Thüringen



⁷⁾ Die Ausprägung „ohne Angabe“ wurde bei der Darstellung auf Grund der geringen Fallzahlen und der geringen Aussagekraft vernachlässigt.

⁶⁾ inkludiert die Ausprägung „eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben“

Abbildung 6: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Familienstand^{*)} und Geschlecht in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen^{**)}



^{*)} Die Ausprägung „ohne Angabe“ wurde bei der Darstellung auf Grund der geringen Fallzahlen und der geringen Aussagekraft vernachlässigt.
^{**)} Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

4.3 Personen in Singlehaushalten nach Alter und Geschlecht

Im vorhergehenden Kapitel wurde festgestellt, dass in Thüringen mehr Frauen zum 15.05.2022 allein lebten als Männer und dass die Mehrheit der alleinlebenden Männer in Thüringen ledig (57,7 Prozent) und die Mehrheit der alleinlebenden Frauen verwitwet (42,9 Prozent) war. Unterscheidet man alleinlebende Männer und Frauen zusätzlich noch nach Alter, lassen sich die Personengruppen in Singlehaushalten noch differenzierter darstellen.

Die Alterskohorten unterteilen sich wie folgt:

- Unter 18 Jahre
- 18 bis 29 Jahre
- 30 bis 49 Jahre
- 50 bis 64 Jahre
- 65 Jahre und älter

In Singlehaushalten in Thüringen entfiel die Mehrheit der Personen auf die Altersgruppe 65 Jahre und älter (40,1 Prozent, Abbildung 7). Betrachtet man die geschlechtliche Verteilung der Alterskohorten der Alleinlebenden, fällt auf, dass 54,8 Prozent der alleinlebenden Frauen mehrheitlich dieser Altersgruppe angehörten. Im Vergleich waren alleinlebende Männer in Thüringen mit 32,7 Prozent am stärksten in der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen zu finden, gefolgt von der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen (28,7 Prozent).

Der Vergleich mit Deutschland zeigt, dass auch hier die Alterskohorte der 65-Jährigen und älter (35,3 Prozent) unter den Alleinlebenden am stärksten vertreten war (Abbildung 7). Auch die Betrachtung der geschlechtlichen Verteilung in den Alterskohorten der Alleinlebenden zeigt, ähnlich wie in Thüringen, dass alleinlebende Frauen in Deutschland mehrheitlich der Altersgruppe 65 Jahre und älter (46,6 Prozent) angehörten. Alleinlebende Männer in Deutschland fanden sich verstärkt in der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen (32,2 Prozent) wieder, gefolgt von der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen (27,6 Prozent).

Weibliche Singles mehrheitlich 65 Jahre und älter, männliche Singles mehrheitlich 30 bis 49 Jahre alt

Die Alterskohorte der 65-Jährigen und älter war bei Alleinlebenden durchschnittlich sowohl in den Landkreisen (42,6 Prozent) als auch in den kreisfreien Städten (36,7 Prozent) die am häufigsten vorkommende Altersgruppe (Abbildung 8). In den kreisfreien Städten entfiel der zweitgrößte Anteil auf die Alterskohorte der 30- bis 49-Jährigen (durchschnittlich 23,8 Prozent), in den Landkreisen auf die Alterskohorte der 50- bis 64-Jährigen (durchschnittlich 27,2 Prozent).

Alleinlebende Männer waren sowohl in den Landkreisen (durchschnittlich 31,3 Prozent) als auch in den kreisfreien Städten (durchschnittlich 34,5 Prozent) mehrheitlich in der Alterskohorte der 30- bis 49-Jährigen zu finden. Alleinlebende Frauen waren im Durchschnitt mehrheitlich 65 Jahre und älter, sowohl in den Landkreisen (57,8 Prozent) als auch in den kreisfreien Städten (50,0 Prozent).

Abbildung 7: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Geschlecht und Alter in Deutschland und Thüringen

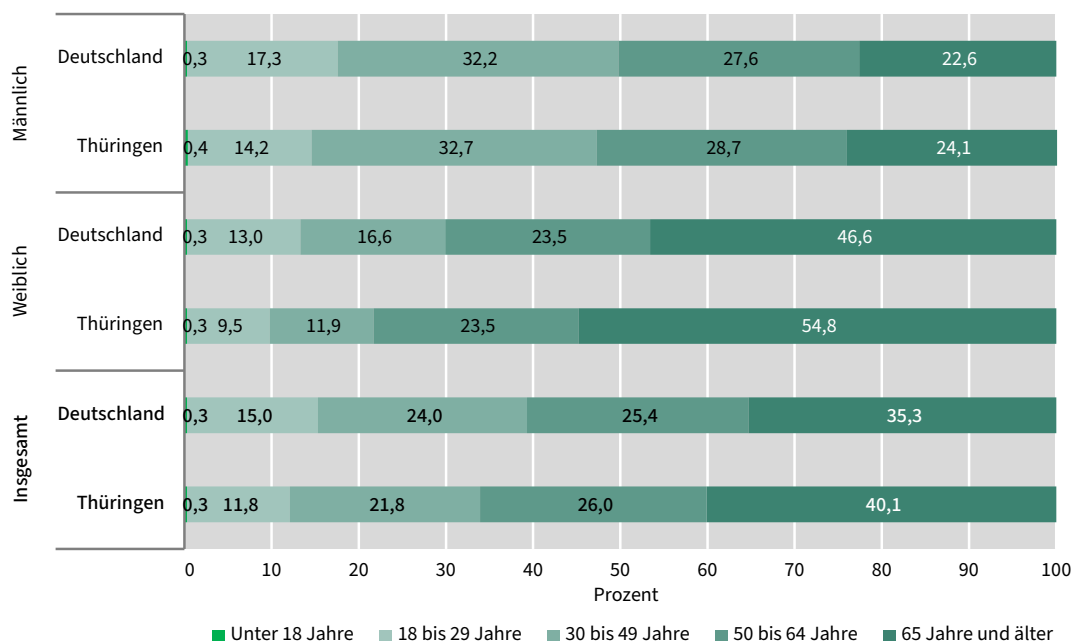
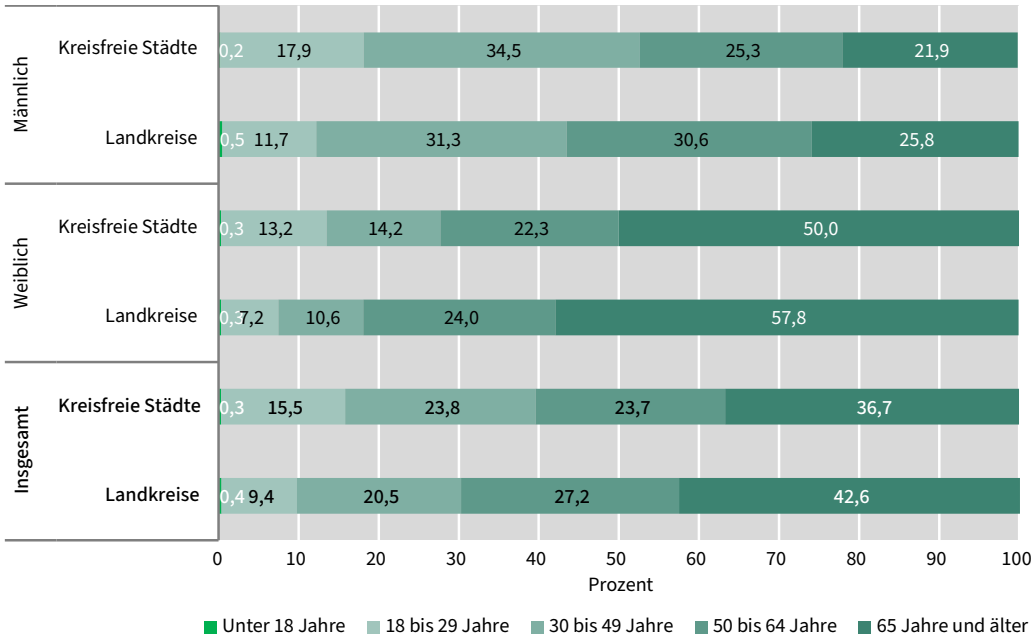


Abbildung 8: Personen in Singlehaushalten am 15.05.2022 nach Geschlecht und Alter in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen*)



*) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

5. Haushaltstypen mit Fokus auf Kinder im Haushalt

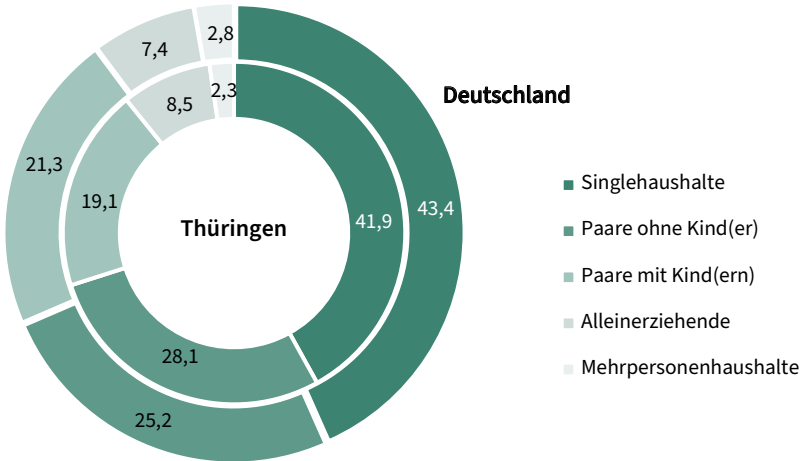
Im Folgenden wird der Typ beziehungsweise die Art des privaten Haushaltes nach dem Bezugspersonenprinzip unter Berücksichtigung von Nebenwohnsitzpersonen dargestellt. Er beschreibt, in welcher Konstellation die Personen eines privaten Haushalts gemeinschaftlich leben, mit Fokus auf die Existenz von Kindern im Haushalt. Der Typ des Haushaltes richtet sich im Wesentlichen nach dem Typ der

Kernfamilie. Haushalte ohne Kernfamilie werden in Singlehaushalte und Mehrpersonenhaushalte, zum Beispiel Wohngemeinschaften, Großeltern-Enkel-Haushalte ohne Elternteile, unterschieden.

Folgende Haushaltstypen werden dargestellt:

- Singlehaushalte (Einpersonenhaushalte)
- Paare ohne Kind(er)
- Paare mit Kind(ern)
- Alleinerziehende Elternteile
- Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie

Abbildung 9: Haushalte am 15.05.2022 nach Typ des privaten Haushalts (Familien) in Deutschland und Thüringen (in Prozent)



Der vorherrschende Haushaltstyp sowohl in Deutschland (43,4 Prozent) als auch in Thüringen (41,9 Prozent) zum 15.05.2022 war der Singlehaushalt, wie Abbildung 9 verdeutlicht. Paare ohne Kind(er) stellten sowohl in Deutschland als auch in Thüringen die zweitstärkste Gruppe der Haushaltstypen. Sie waren jedoch in Thüringen mit 28,1 Prozent etwas stärker vertreten als in Deutschland (25,2 Prozent). Haushalte mit Paaren und Kind(ern) machten 21,3 Prozent in Deutschland und 19,1 Prozent in Thüringen aus. Der Anteil von Alleinerziehenden war mit 8,5 Prozent der Haushalte in Thüringen etwas höher als in Deutschland (7,4 Prozent). Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie sind mehrheitlich Wohngemeinschaften, seltener Großeltern-Enkel-Haushalte. Ihr Anteil variierte in Deutschland (2,8 Prozent) gegenüber Thüringen (2,3 Prozent) nur gering und stellte den am wenigsten verbreiteten Haushaltstyp dar.

Annähernd 70 Prozent der Haushalte in Deutschland ohne Kinder

Im thüringenweiten Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise waren (wie auch in Deutschland) die Singlehaushalte am stärksten vertreten (Abbildung 10). Die kreisfreien Städte wiesen im Mittel mit 48,5 Prozent jedoch eine höhere Quote an Singlehaushalten auf als die Landkreise mit durchschnittlich 39,4 Prozent. Detaillierte Auswertungen zu den Singlehaushalten finden sich in Kapitel 4.

In den Landkreisen lebten in durchschnittlich 29,2 Prozent der Haushalte Paare ohne Kind(er),

Abbildung 10: Haushalte am 15.05.2022 nach Typ des privaten Haushalts (nach Familien) in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen

kreisfreie Städte Landkreise Land	Haushalte nach Typ des privaten Haushalts (nach Familien)											
	insgesamt		davon									
			Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)		Paare ohne Kind(er)		Paare mit Kind(ern)		alleinerziehende Elternteile		Mehrpersonen- haushalte ohne Kernfamilie	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erfurt, Stadt	113 859	100,0	53 949	47,4	29 148	25,6	18 436	16,2	8 885	7,8	3 448	3,0
Gera, Stadt	51 268	100,0	26 193	51,1	13 457	26,2	6 715	13,1	3 991	7,8	915	1,8
Jena, Stadt	60 055	100,0	29 165	48,6	14 040	23,4	9 429	15,7	4 020	6,7	3 403	5,7
Suhl, Stadt	18 968	100,0	8 963	47,3	5 502	29,0	2 680	14,1	1 483	7,8	344	1,8
Weimar, Stadt	33 657	100,0	16 240	48,3	7 999	23,8	5 430	16,1	2 801	8,3	1 180	3,5
Durchschnitt kreisfreie Städte¹⁾	55 561	100,0	26 902	48,5	14 029	25,6	8 538	15,0	4 236	7,7	1 858	3,2
Eichsfeld	43 081	100,0	14 289	33,2	12 198	28,3	12 081	28,0	3 806	8,8	704	1,6
Nordhausen	40 653	100,0	16 979	41,8	11 951	29,4	7 272	17,9	3 602	8,9	850	2,1
Wartburgkreis	75 372	100,0	30 212	40,1	20 856	27,7	15 977	21,2	6 743	8,9	1 583	2,1
Unstrut-Hainich-Kreis	47 322	100,0	18 382	38,8	13 425	28,4	10 231	21,6	4 388	9,3	894	1,9
Kyffhäuserkreis	35 380	100,0	13 901	39,3	10 570	29,9	6 947	19,6	3 324	9,4	641	1,8
Schmalkalden-Meiningen	58 395	100,0	22 555	38,6	16 711	28,6	12 498	21,4	5 408	9,3	1 223	2,1
Gotha	66 249	100,0	26 200	39,5	19 264	29,1	13 490	20,4	5 919	8,9	1 372	2,1
Sömmerda	32 067	100,0	11 812	36,8	9 634	30,0	6 950	21,7	3 067	9,6	604	1,9
Hildburghausen	28 165	100,0	10 210	36,3	7 855	27,9	6 691	23,8	2 894	10,3	516	1,8
Ilm-Kreis	53 789	100,0	23 210	43,2	14 318	26,6	10 239	19,0	4 519	8,4	1 503	2,8
Weimarer Land	38 364	100,0	14 042	36,6	11 428	29,8	8 692	22,7	3 521	9,2	681	1,8
Sonneberg	28 097	100,0	11 527	41,0	8 087	28,8	5 291	18,8	2 611	9,3	577	2,1
Saalfeld-Rudolstadt	51 154	100,0	22 151	43,3	14 390	28,1	9 085	17,8	4 602	9,0	924	1,8
Saale-Holzland-Kreis	40 013	100,0	14 963	37,4	12 335	30,8	8 527	21,3	3 410	8,5	774	1,9
Saale-Orla-Kreis	37 679	100,0	14 776	39,2	11 052	29,3	7 831	20,8	3 306	8,8	714	1,9
Greiz	47 846	100,0	19 734	41,2	14 905	31,2	8 639	18,1	3 800	7,9	764	1,6
Altenburger Land	45 245	100,0	19 402	42,9	14 520	32,1	7 283	16,1	3 375	7,5	666	1,5
Durchschnitt Landkreise¹⁾	45 228	100,0	17 903	39,4	13 147	29,2	9 278	20,6	4 017	8,9	882	1,9
Thüringen	1 046 681	100,0	438 865	41,9	293 649	28,1	200 413	19,1	89 473	8,5	24 277	2,3

1) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

etwas mehr als im Mittel der kreisfreien Städte mit 25,6 Prozent. Die höchste Quote in den kreisfreien Städten mit Haushalten, in denen Paare ohne Kinder lebten, wies Suhl (29,0 Prozent) auf. In den Landkreisen lebten die meisten Paare ohne Kind(er) im Altenburger Land (32,1 Prozent). In den Thüringer Landkreisen entfiel der Anteil der Haushalte mit Paaren mit Kind(ern) im Durchschnitt auf 20,6 Prozent, in den kreisfreien Städten lag er durchschnittlich nur bei 15,0 Prozent. Unter den kreisfreien Städten lebten in der Landeshauptstadt Erfurt im Vergleich die meisten Paare mit Kind(ern) (16,2 Prozent). In den Landkreisen war der Anteil der Paare mit Kind(ern) im Eichsfeld mit 28,0 Prozent am höchsten.

Höchster Anteil allein-
erziehender Elternteile
im Landkreis Hildburg-
hausen, die meisten
Paare mit Kind(ern)
im Eichsfeld

In durchschnittlich 7,7 Prozent der Haushalte in den kreisfreien Städten lebten alleinerziehende Elternteile. Der Anteil an Haushalten mit alleinerziehenden Elternteilen war mit durchschnittlich 8,9 Prozent in den Landkreisen etwas stärker ausgeprägt. Im Vergleich der kreisfreien Städte wohnten die meisten

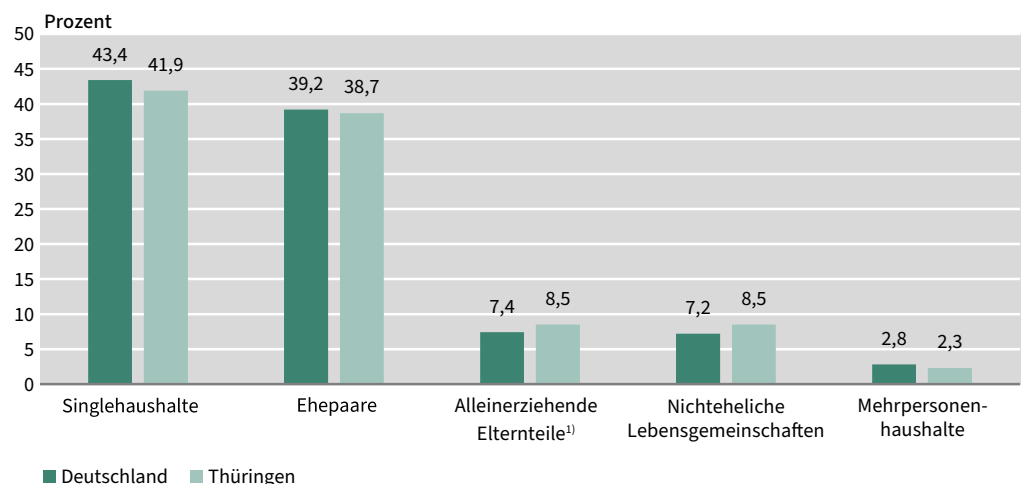
alleinerziehenden Elternteile mit 8,3 Prozent in der Stadt Weimar. Den höchsten anteiligen Wert an alleinerziehenden Elternteilen in den Landkreisen wies Hildburghausen (10,3 Prozent) auf.

Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie waren im Mittel in den kreisfreien Städten mit 3,2 Prozent etwas stärker vertreten als in den Landkreisen (1,9 Prozent). Häufig ist dieser Haushaltstyp geprägt von sogenannten Wohngemeinschaften, die sich mehrheitlich in Universitätsstädten finden lassen. Große Universitätsstädte wie Jena (5,7 Prozent) und Weimar (3,5 Prozent) wiesen hier die höchsten Anteile aus. Erwartungsgemäß hatte der Ilm-Kreis mit 2,8 Prozent Mehrpersonenhaushalte im Landkreisvergleich den höchsten Wert. Dies ist auf die Stadt Ilmenau und ihre Technische Universität mit zahlreichen Wohngemeinschaften zurückzuführen.

6. Haushalte nach Lebensform

Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind die sozialen Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushaltes. Die privaten Lebensformen der Bevölkerung im Zensus 2022 wurden entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft.

Abbildung 11: Haushalte am 15.05.2022 nach Typ des privaten Haushaltes (nach Lebensform)¹⁾ in Deutschland und Thüringen



*) Auf die prozentuale Darstellung des Merkmals "Eingetragene Lebenspartnerschaften" wird auf Grund der geringen Fallzahlen für Deutschland und Thüringen verzichtet.

1) Die Merkmalsausprägungen „Alleinerziehende Mütter“ und „Alleinerziehende Väter“ wurden für diese Darstellung zusammengefasst.

Bei der Betrachtung der Haushalte nach Lebensformen sind zwar ebenfalls die Ausprägungen „Singlehaushalt“ und „Mehrpersonenhaushalt“ enthalten, aber es werden die Partnerschaftsformen detaillierter als bei den Haushaltstypen (nach Familien) aufgezeigt:

- Ehepaare
- Eingetragene Lebenspartnerschaften⁷⁾
- Nichteheliche Lebensgemeinschaften
- alleinerziehende Mütter und Väter

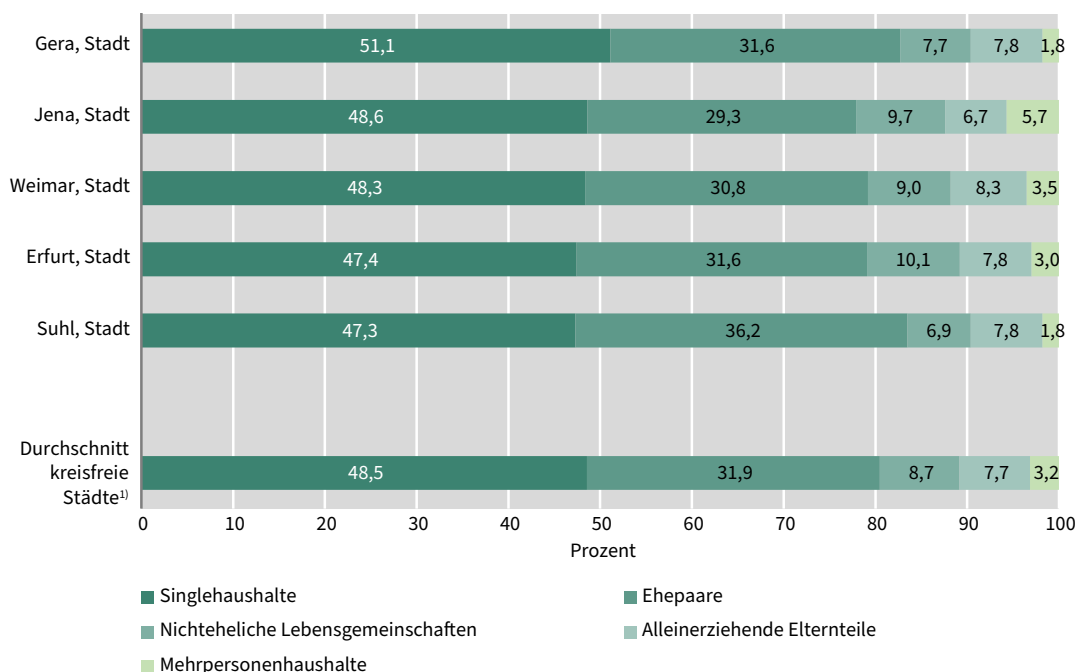
Bei der Betrachtung der Haushalte nach Lebensform im Vergleich von Deutschland und Thüringen zeigte sich, dass es in Thüringen mit 8,5 Prozent etwas mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften gab als in Deutschland insgesamt (7,2 Prozent). Deutschlandweit lebten in 39,2 Prozent der Haushalte Ehepaare (mit und ohne Kinder), etwas mehr als in Thüringen (38,7 Prozent). Der prozentuale Vergleich der Haushalte nach Lebensform in Deutschland und Thüringen findet sich in Abbildung 11.

Der Anteil an Haushalten mit nichtehelichen Lebensgemeinschaften variierte zwischen den Landkreisen (durchschnittlich 8,2 Prozent) und kreisfreien Städten (durchschnittlich 8,7 Prozent) nur geringfügig (Abbildungen 12 und 13).

Nichteheliche Lebensgemeinschaften am häufigsten in Erfurt und Jena, die meisten Ehepaare im Eichsfeld

Die meisten nichtehelichen Lebensgemeinschaften fanden sich in der Stadt Erfurt mit 10,1 Prozent, gefolgt von der Stadt Jena mit 9,7 Prozent. Haushalte mit Ehepaaren mit und ohne Kind(er) waren in den Landkreisen mit durchschnittlich 41,6 Prozent stärker vertreten als in den kreisfreien Städten (31,9 Prozent). Im Landkreis Eichsfeld lebten die meisten Ehepaare mit und ohne Kind(er) (49,4 Prozent).

Abbildung 12: Haushalte am 15.05.2022 nach Typ des privaten Haushalts (nach Lebensform)⁷⁾ in den kreisfreien Städten in Thüringen

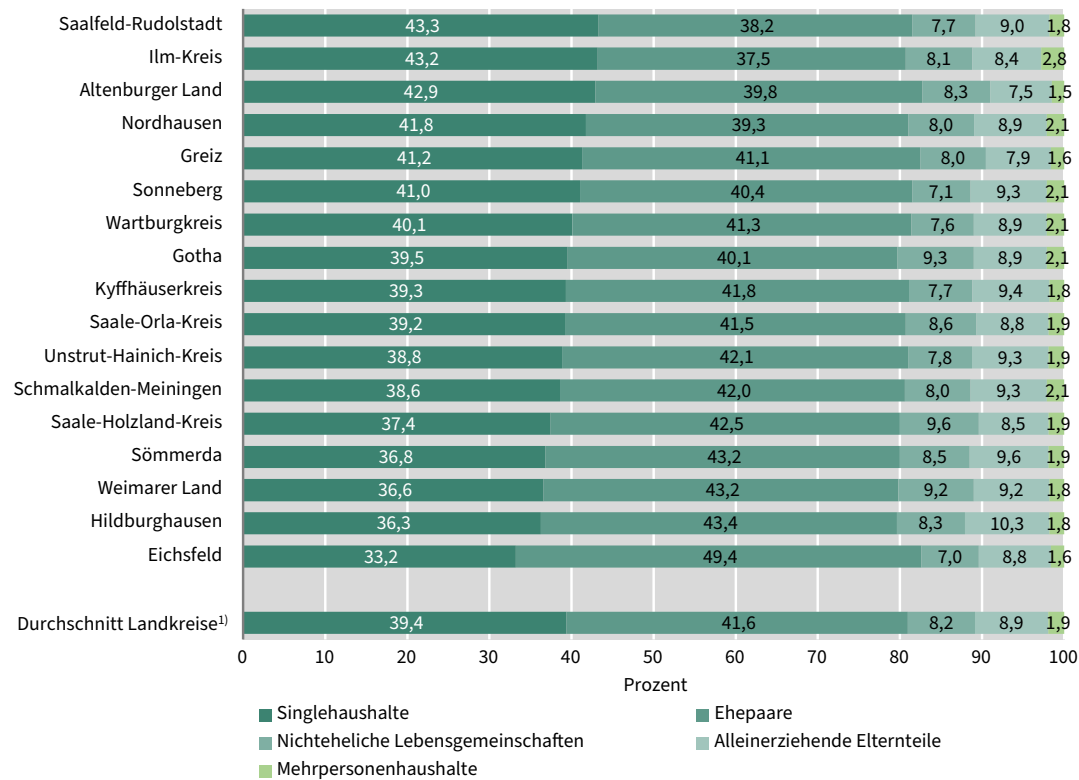


⁷⁾ Auf die prozentuale Darstellung des Merkmals Eingetragene Lebenspartnerschaften wird auf Grund der geringen Fallzahlen in den kreisfreien Städten in Thüringen verzichtet.

¹⁾ Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

⁷⁾ Auf die prozentuale Darstellung des Merkmals „Eingetragene Lebenspartnerschaften“ wird auf Grund der geringen Fallzahlen für Deutschland, Thüringen, Landkreise und kreisfreie Städte in Thüringen verzichtet.

Abbildung 13: Haushalte am 15.05.2022 nach Typ des privaten Haushaltes (nach Lebensform)^{*)} nach Landkreisen in Thüringen



^{*)} Auf die prozentuale Darstellung des Merkmals Eingetragene Lebenspartnerschaften wird auf Grund der geringen Fallzahlen in den Landkreisen in Thüringen verzichtet.
¹⁾ Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

7. Familien mit alleinerziehenden Elternteilen nach Geschlecht

In den Darstellungen der Haushalte nach Haushaltstypen und Lebensformen wurden die alleinerziehenden Elternteile insgesamt aufgezeigt. Im Folgenden soll diese Familienform differenziert nach Müttern und Vätern untersucht werden.

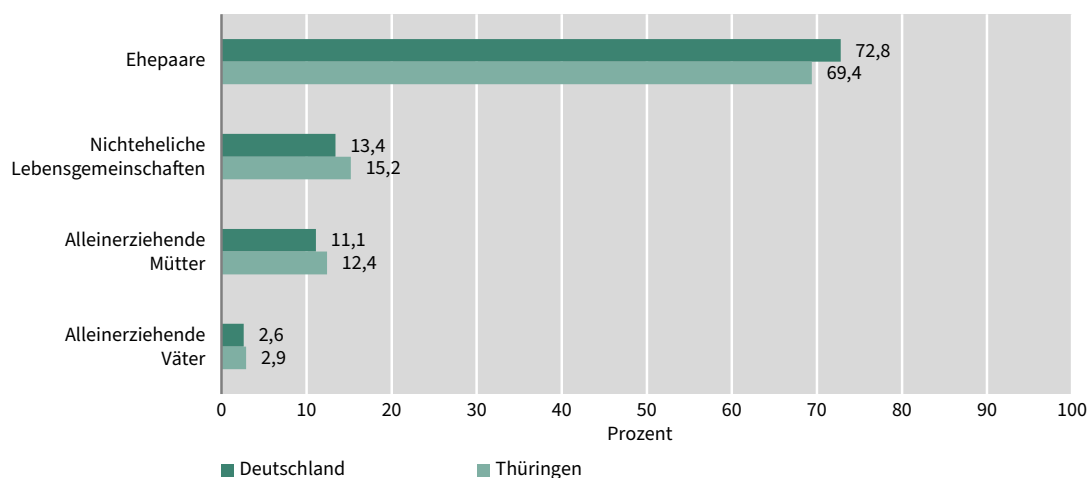
Eine detaillierte Betrachtung der alleinerziehenden Elternteile nach Geschlecht bietet sich an, wenn ausschließlich die Haushalte berücksichtigt werden, in denen Familien leben. Wie der Zensus 2022 Familien und Haushalte unterscheidet, erklären die

Definitionen zu Haushalten und Familien in Kapitel 2. Bei der Analyse von Familien beschränkt sich die Auswertung der Haushalte nur auf direkte Beziehungen, z. B. zwischen Partnerinnen/Partnern, Eltern und Kindern.

In Thüringen gab es viermal so viele alleinerziehende Mütter wie Väter

Abbildung 14 zeigt die Verteilung der Familien in Deutschland und Thüringen nach Lebensformen. Die alleinerziehenden Elternteile werden dabei nochmals nach alleinerziehenden Müttern und Vätern

Abbildung 14: Familien am 15.05.2022 nach Typ Kernfamilie (nach Lebensform)^{*)} in Deutschland und Thüringen



*) Auf die prozentuale Darstellung des Merkmals "Eingetragene Lebenspartnerschaften" wird auf Grund der geringen Fallzahlen für Deutschland und Thüringen verzichtet.

differenziert. Erwartungsgemäß war der Anteil alleinerziehender Mütter an allen Familien höher. In Deutschland (11,1 Prozent) wie auch in Thüringen (12,4 Prozent) lag der Anteil alleinerziehender Mütter viermal höher als der Anteil alleinerziehender Väter (Deutschland: 2,6 Prozent; Thüringen: 2,9 Prozent).

Abbildung 15 zeigt die Aufteilung der Familien nach Lebensform in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

In der nachfolgenden Betrachtung liegt der Fokus auf den alleinerziehenden Müttern und Vätern. Abbildung 16 zeigt die prozentuale Verteilung und den Durchschnittswert der alleinerziehenden Mütter und Väter in den kreisfreien Städten und Landkreisen.

Wie schon in Deutschland und Thüringen zeigte sich auch in den kreisfreien Städten und Landkreisen ein weitaus höherer Anteil an alleinerziehenden

Müttern an allen Familien. In den kreisfreien Städten lag der Anteil alleinerziehender Mütter (13,4 Prozent) durchschnittlich fünfmal höher als der Anteil alleinerziehender Väter (2,5 Prozent). Der Anteil alleinerziehender Mütter betrug in den Landkreisen durchschnittlich 12,2 Prozent und war damit viermal höher als der Anteil alleinerziehender Väter (3,1 Prozent).

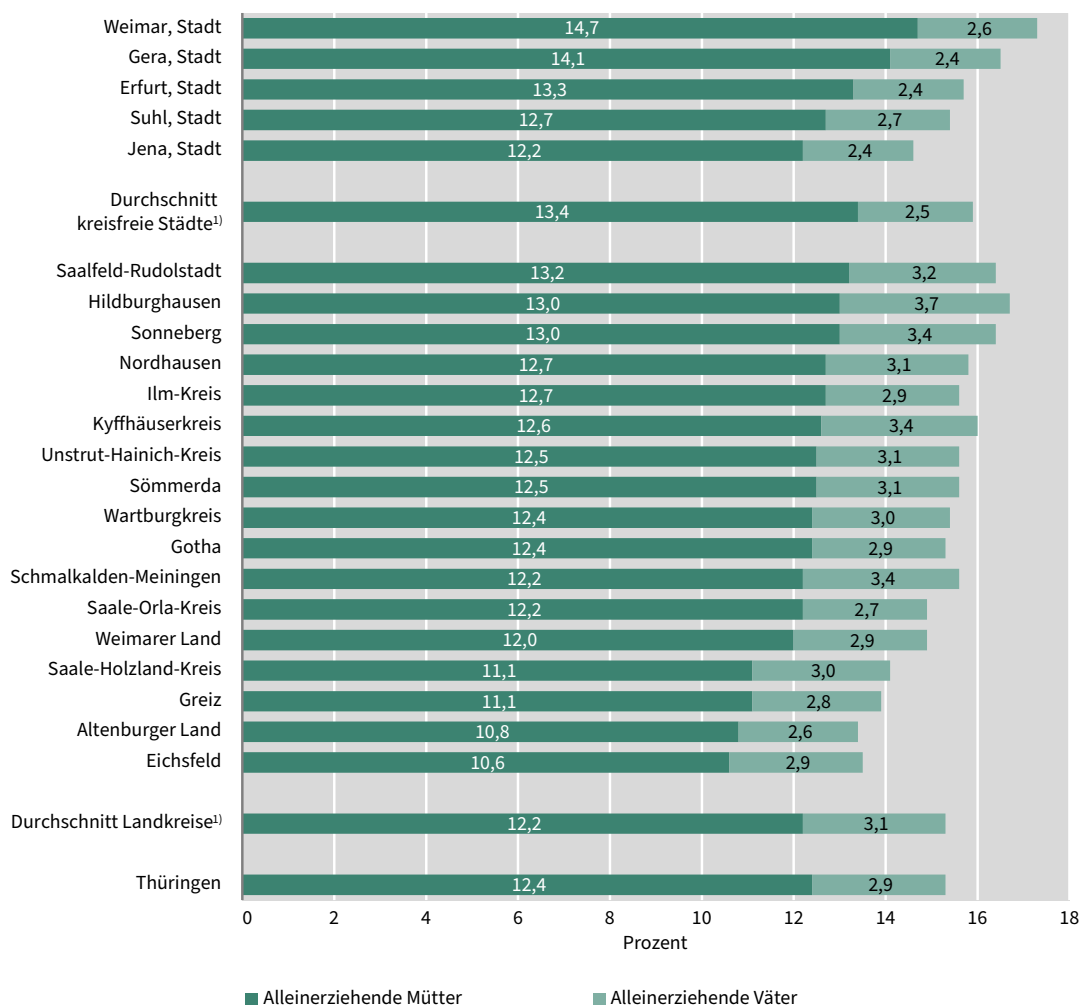
Unter den kreisfreien Städten lebten in Weimar mit 14,7 Prozent die meisten alleinerziehenden Mütter. Gleichzeitig wiesen die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt (13,2 Prozent), Sonneberg (13,0 Prozent) und Hildburghausen (13,0 Prozent) die höchsten Anteile alleinerziehender Mütter auf. Die meisten alleinerziehenden Väter im Vergleich aller kreisfreien Städte wohnten in Suhl (2,7 Prozent). Der Landkreis Hildburghausen wies mit 3,7 Prozent die meisten alleinerziehenden Väter unter den Landkreisen auf.

Abbildung 15: Familien am 15.05.2022 nach Typ der Kernfamilie (nach Lebensform) in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen

kreisfreie Städte Landkreise Land	Familien nach Typ der Kernfamilie (nach Lebensform)											
	insgesamt		davon									
			Ehepaare		eingetragene Lebenspartnerschaften		nichteheliche Lebensgemeinschaften		alleinerziehende Väter		alleinerziehende Mütter	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erfurt, Stadt	56 462	100	35 976	63,7	62	0,1	11 546	20,4	1 363	2,4	7 516	13,3
Gera, Stadt	24 157	100	16 200	67,1	24	0,1	3 947	16,3	587	2,4	3 402	14,1
Jena, Stadt	27 484	100	17 590	64,0	25	0,1	5 851	21,3	662	2,4	3 356	12,2
Suhl, Stadt	9 664	100	6 863	71,0	8	0,1	1 313	13,6	259	2,7	1 224	12,7
Weimar, Stadt	16 232	100	10 374	63,9	19	0,1	3 038	18,7	416	2,6	2 389	14,7
Durchschnitt kreisfreie Städte¹⁾	26 800	100	17 401	65,9	28	0,1	5 139	18,1	657	2,5	3 577	13,4
Eichsfeld	28 089	100	21 278	75,8	4	-	3 000	10,7	824	2,9	2 983	10,6
Nordhausen	22 828	100	15 958	69,9	6	-	3 261	14,3	701	3,1	2 900	12,7
Wartburgkreis	43 578	100	31 105	71,4	21	-	5 711	13,1	1 328	3,0	5 414	12,4
Unstrut-Hainich-Kreis	28 045	100	19 928	71,1	16	0,1	3 710	13,2	869	3,1	3 518	12,5
Kyffhäuserkreis	20 837	100	14 798	71,0	8	-	2 709	13,0	703	3,4	2 619	12,6
Schmalkalden-Meiningen	34 622	100	24 500	70,8	19	0,1	4 686	13,5	1 181	3,4	4 231	12,2
Gotha	38 676	100	26 578	68,7	16	-	6 162	15,9	1 134	2,9	4 787	12,4
Sömmerda	19 649	100	13 840	70,4	7	-	2 735	13,9	602	3,1	2 465	12,5
Hildburghausen	17 440	100	12 211	70,0	3	-	2 333	13,4	639	3,7	2 261	13,0
Ilm-Kreis	29 078	100	20 196	69,5	14	-	4 351	15,0	839	2,9	3 679	12,7
Weimarer Land	23 644	100	16 575	70,1	5	-	3 530	14,9	676	2,9	2 844	12,0
Sonneberg	15 991	100	11 364	71,1	5	-	2 005	12,5	537	3,4	2 078	13,0
Saalfeld-Rudolstadt	28 078	100	19 548	69,6	11	-	3 917	14,0	896	3,2	3 710	13,2
Saale-Holzland-Kreis	24 273	100	17 011	70,1	12	-	3 840	15,8	722	3,0	2 689	11,1
Saale-Orla-Kreis	22 191	100	15 646	70,5	4	-	3 232	14,6	609	2,7	2 697	12,2
Greiz	27 345	100	19 686	72,0	13	-	3 848	14,1	764	2,8	3 034	11,1
Altenburger Land	25 177	100	18 027	71,6	9	-	3 767	15,0	645	2,6	2 729	10,8
Durchschnitt Landkreise¹⁾	26 444	100	18 721	70,8	10	0,1	3 694	13,9	804	3,1	3 214	12,2
Thüringen	583 536	100	405 257	69,4	306	0,1	88 500	15,2	16 955	2,9	72 517	12,4

1) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

Abbildung 16: Alleinerziehende Mütter und Väter (nach Familien) am 15.05.2022 in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen



1) Die Berechnung der Durchschnittswerte erfolgt auf Basis der Werte nach Geheimhaltung.

8. Geheimhaltung

Für die Wahrung der Geheimhaltung nach § 16 Bundesstatistikgesetz (BStatG) wird für Auswertungen, die ausschließlich auf demografischen Daten, Gebäude- und Wohnungsdaten, Haushaltsdaten und Familiendaten basieren, ein Verfahren der stochastischen Überlagerung nach der Cell-Key-Methode (CKM) angewendet. Einige Fallzahlen werden daher gegenüber ihrem Originalwert leicht verändert aus-

gewiesen. Dies hat zur Folge, dass sich die in der Tabelle ausgewiesenen Einzelwerte nicht zwangsläufig zu den ausgewiesenen Summen addieren. Dieses Vorgehen sichert neben dem Schutz von Einzelangaben eine hohe Datenqualität. Eine Sperrung von Auswertungen (in den Tabellen als Punkt dargestellt) erfolgt nur dann, wenn die Tabelle – oder Teile der Tabelle – ein zu hohes Aufdeckungsrisiko und/oder einen zu hohen Informationsverlust bergen.

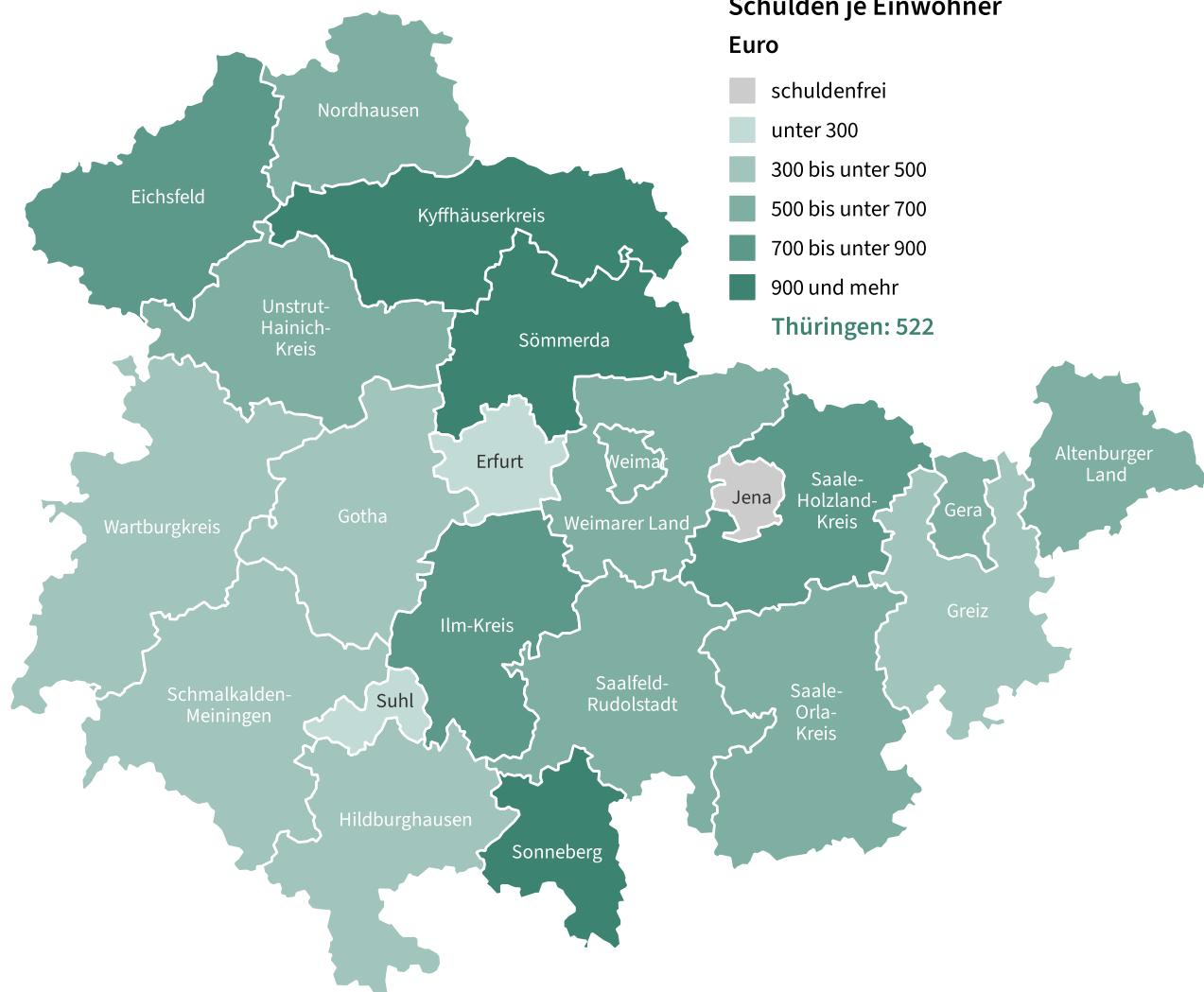


Informationen zur Anwendung
der Cell-Key-Methode

Umfassende Informationen zur Anwendung der Cell-Key-Methode finden sich hier: Enderle, Tobias/Möhler, Martin (2025): Verfahrensbeschreibung der Cell-Key-Methode zur Geheimhaltung stetiger Merkmale (https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2025/04/verfahrensbeschreibung-cell-key-methode-zur-geheimhaltung-042025.pdf?__blob=publicationFile&v=4).

Dieser Aufsatz entstand in Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen Frau Franziska Müller, Frau Marika Schnuphase und Herrn Sebastian Fabisch. Für die gründliche und überaus strukturierte Aufbereitung und Zuarbeit des Datenmaterials möchte ich ihnen ausdrücklich danken, ebenso für das Korrekturlesen und kritische Hinterfragen dieses Aufsatzes und ihre Bereitschaft, stets mehr als nur das Notwendige zu tun.

KARTE DES MONATS



Weniger Schulden pro Kopf als im Vorjahr

Zum Stichtag 31.12.2024 waren die Thüringer Kommunen mit insgesamt 1100,1 Millionen Euro verschuldet. Rechnerisch ergibt das eine Verschuldung von 522 Euro pro Kopf. Damit verringerte sich die Pro-Kopf-Verschuldung insgesamt um 4,6 Prozent zum Vorjahr. Kreisfreie Städte reduzierten die Schuldenlast pro Einwohner dabei um 17,5 Prozent, die Landkreise konnten ihre Schulden hingegen lediglich um 2,3 Prozent senken.

Die Stadt Jena sticht dabei besonders hervor. Sie war zum Stichtag als einziger Kreis in Thüringen schuldenfrei. Ihre Schulden fielen von 15 Euro pro

Kopf im Jahr 2023 auf 0 Euro. Auch die Stadt Suhl konnte ihre Schulden von 160 Euro pro Kopf auf 109 Euro (–31,9 Prozent) erheblich reduzieren. Mit Abstand folgt die Stadt Erfurt mit einer Verschuldung von 240 Euro pro Kopf (–20,3 Prozent).

In Sömmerda verblieb die Pro-Kopf-Verschuldung dagegen mit 1242 Euro beim höchsten Wert Thüringens. Ähnlich hohe Schulden wies der Kyffhäuserkreis mit 1044 Euro pro Kopf auf. Dieser verzeichnete auch den höchsten Anstieg insgesamt – von 908 auf 1044 (+15 Prozent).

Tabelle zur Karte:
<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr001614>



Dr.

Frank Thalheimer

Ehemals Leiter des Referats „Gesamtrechnungen, Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Arbeitsmarkt, Außenhandel“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

„Trade-off“ zwischen Aktualität und Genauigkeit – Betrachtungen zur Ergebnisstabilität des regionalen Bruttoinlandsprodukts^{*)}

^{*)} Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte im Statistischen Monatsheft Baden-Württemberg 9/2025, S. 22 ff. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1) Pressemitteilung 78/2025 vom 28.03.2025: Baden-Württemberg: Rückgang der Wirtschaftsleistung in 2024, <https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/baden-wuerttemberg-rueckgang-der-wirtschaftsleistung-in-2024/> (Abruf: 28.03.2025)

2) Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 019 vom 15.01.2025: Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 um 0,2 Prozent gesunken, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_019_811.html (Abruf: 20.01.2025)

3) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Ausgabe 2024, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2024-10/vgrdl_broschue_2024.pdf (Abruf: 20.01.2025)

4) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG), in der Fassung der Bekanntmachung vom 20.10.2016 (BGBl. I S. 2394), das zuletzt durch Artikel 14 des Gesetzes vom 08.05.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 152) geändert worden ist, https://www.gesetze-im-internet.de/bstatg_1987/BJNR004620987.html (Abruf: 19.03.2025)

5) Gemäß allgemeiner Regelungen in den Landesstatistikgesetzen (LStatG), wie zum Beispiel im LStatG Baden-Württemberg (§ 3 Abs. 2 Nr. 4), <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-StatGBWrahmen> (Abruf vom 19.03.2025)

6) Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/der-ak-vgrdl> (Abruf: 03.02.2025)

7) Eurostat (2014): Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5925749/KS-02-13-269-DE.PDF.pdf/0f8f50e6-173c-49ec-b58a-e2ca93ffd056?t=1414782281000> (Abruf: 11.02.2025)

„Baden-Württemberg: Rückgang der Wirtschaftsleistung in 2024 – Reales Bruttoinlandsprodukt sinkt um 0,4 Prozent“, so lautete der Titel der Pressemitteilung vom 28. März 2025¹⁾ zu den vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGRdL) herausgegebenen vorläufigen Wirtschaftsdaten auf Länderebene. Und bereits Anfang des Jahres teilte das Statistische Bundesamt auf seiner Pressekonferenz vom 15. Januar 2025²⁾ mit: „Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 um 0,2 Prozent gesunken“.

Von allen Kennzahlen der amtlichen Statistik stehen die ersten Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des vorangegangenen Berichtsjahres bzw. die Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem jeweiligen Vorjahr – das Wirtschaftswachstum – besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit und Politik. Kritisch betrachtet werden dabei, alle Jahre wieder, vor allem Revisionen, das heißt nachträgliche Überarbeitungen, der frühzeitig veröffentlichten, ersten BIP-Wachstumsraten auf Länderebene. Die Nutzerinnen und Nutzer stellen überaus hohe Ansprüche an diese statistische Kennzahl zur konjunkturellen Entwicklung: Einerseits sollen die BIP-Ergebnisse möglichst zeitnah bereitgestellt, andererseits aber möglichst nicht mehr revidiert werden. Für die amtliche Statistik ist dies ein erheblicher, wenn nicht gar unmöglicher Spagat zwischen Aktualität und Genauigkeit.

Im vorliegenden Beitrag werden daher das Berechnungsverfahren des regionalen BIP vorgestellt und wesentliche Abweichungsursachen zwischen den Ergebnissen der verschiedenen Veröffentlichungszeitpunkte analysiert.

Das BIP auf dem Prüfstand – Rahmenbedingungen und Problemstellung

„Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Sie liefern für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wichtige Informationen unter anderem über die Wirtschaftsleistung und das Wirtschaftswachstum auf regionaler Ebene, sowohl im nationalen als auch europäischen Kontext“, so beschrieben im Vorwort der aktuellen, vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder herausgegebenen VGR-Broschüre.³⁾ Neben dem Statistischen Bundesamt für die nationalen VGR, gemäß allgemeiner Regelung im Bundesstatistikgesetz (BStatG § 3 Abs. 1 Nr. 13)⁴⁾, hat dabei der AK VGRdL den gesetzlichen Auftrag, die Wirtschaftsleistung und -entwicklung auf regionaler Ebene für die Länder sowie die kreisfreien Städte und Landkreise zu ermitteln.⁵⁾ Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Statistische Amt Wirtschaft und Befragungen der Landeshauptstadt Stuttgart an.⁶⁾

Gesetzliche Grundlage der VGR auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union sind die Vorgaben des ESVG 2010 (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen)⁷⁾, das im Jahr 2014 das vorherige ESVG 1995 abgelöst hat. Das ESVG legt detailliert die in den EU-Ländern anzuwendenden Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und Verbuchungsregeln für die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fest, wie auch die Lieferverpflichtungen⁸⁾ der Mitgliedstaaten an die Europäische Union (EU). Das ESVG basiert auf den Empfehlungen des weltweit gültigen „System of National Accounts 2008“ (SNA 2008). Damit werden

vergleichbare VGR-Daten für die Regionen Europas und auch weltweit gewährleistet.

Jeweils im Dezember eines Jahres sind vom AK VGRdL erste Regionalergebnisse des Vorjahres ($t + 12$ Monate) unter anderem für die Bruttowertschöpfung (BWS) der Gesamtwirtschaft in jeweiligen Preisen auf NUTS 2-Ebene (Regierungsbezirke) an Eurostat zu liefern. Die BWS-Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen sind entstehungsseitig die zentralen Ausgangsgrößen für die Berechnung des BIP. Weitere Lieferungen sind zum Zeitpunkt $t + 24$ Monate vorgesehen und umfassen unter anderem die BWS in jeweiligen Preisen (nominale BWS) nach Wirtschaftsbereichen auf NUTS 3-Ebene (Stadt- und Landkreise) und die gesamtwirtschaftliche BWS in Vorjahrespreisen (reale BWS) sowie Daten der Verwendungs- und Verteilungsrechnung des BIP, wie die Bruttoanlageinvestitionen, das Arbeitnehmerentgelt und Einkommensdaten. Regionalergebnisse zum Wirtschaftswachstum, das auf Basis der realen BWS ermittelt wird, sind also erst 2 Jahre nach Ablauf des Berichtsjahres zu übermitteln.

Unabhängig von den gesetzlichen Lieferverpflichtungen gegenüber Eurostat, besteht seitens der Nutzerinnen und Nutzer der VGR eine große Nachfrage nach aktuelleren Daten zur regionalen Wirtschaftsleistung und -entwicklung. Besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit und Politik stehen dabei das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als umfassendstes Maß der Wirtschaftsleistung bzw. die Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr – das reale Wirtschaftswachstum. Aufgrund der hohen Aktualitätsanforderungen werden auf Basis der zeitnah verfügbaren Daten zunächst vorläufige Ergebnisse erstellt. So legt das Statistische Bundesamt in der Regel bereits am 15. Januar des Folgejahres eine erste Schnellrechnung der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland für das zurückliegende Jahr vor.⁹⁾ Auf Länderebene werden vom AK VGRdL erste vorläufige Jahresergebnisse zum BIP bzw. zum realen Wirtschaftswachstum und der BWS nach Wirtschaftsbereichen Ende März, das heißt 3 Monate nach dem Berichtsjahr, bereitgestellt.¹⁰⁾

Aber: Wie exakt sind diese frühen Daten zur realen BIP-Entwicklung und weshalb kann es zu abweichenden Ergebnissen zwischen der Erstveröffentlichung und den nachfolgenden Berechnungsständen bzw. den jeweiligen späteren Veröffentlichungen kommen? Eine Frage, die auch immer wieder von interessierten Nutzerinnen und Nutzern der regionalen VGR gestellt wird. Sind doch wesentliche

Anforderungen an die Ergebnisse, unter anderem seitens der Wirtschaftsforschung und Politikberatung, neben Aktualität vor allem Genauigkeit und Ergebniskonsistenz. Eine hohe Revisionsanfälligkeit der ersten veröffentlichten BIP-Wachstumsraten erschwert gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunkturprognosen und weckt mitunter Zweifel an der Qualität der Ergebnisse der amtlichen Statistik. Bevor hier näher auf die VGR-Revisionen und deren Notwendigkeit eingegangen wird, sollen zum besseren Verständnis zunächst die Vorgehensweise der Datenberechnung in den regionalen VGR erläutert werden.

„Top-Down“ vs. „Bottom-Up“ – Regionalisierungsverfahren

Die Größen der regionalen VGR in Deutschland werden ausgehend von den Ergebnissen der nationalen VGR berechnet. Damit unterscheiden sich die VGR grundsätzlich von den Erhebungen in den Fachstatistiken. Hier werden die Ergebnisse in der Regel von der kleinsten regionalen Ebene zur nächst höheren Ebene zusammengeführt. In den regionalen VGR verläuft die Berechnung umgekehrt. Zunächst ermittelt das Statistische Bundesamt die nationalen VGR-Ergebnisse für Deutschland. Anschließend werden diese vom AK VGRdL zunächst anhand geeigneter regionalen Schlüsselgrößen auf die Bundesländer verteilt. Die abgestimmten Länderergebnisse bilden wiederum die Ausgangswerte für die weitere Verteilung auf die Landkreise und kreisfreien Städte.¹¹⁾

Zur Regionalisierung sieht das ESVG 2010¹²⁾, je nach Verfügbarkeit regionalspezifischer statistischer Ausgangsgrößen, 2 Methoden vor: Bei der „Bottom-Up“-Methode werden die vorliegenden regionalspezifischen Basisdaten sozusagen „von unten nach oben“ zusammengeführt. Eine eventuelle Abweichung der Ländersummen der so berechneten regionalen Ergebnisse von den nationalen Werten, beispielsweise aufgrund von Zuschlägen der Bundes-VGR zu den Produktionswerten, wird abschließend über die Abstimmung auf die jeweiligen Bundeseckwerte (sogenannte Koordinierung) proportional auf die regionalen VGR-Ergebnisse aufgeteilt. Bei der „Top-Down“-Methode wird andersherum vorgegangen. Die nationalen Ergebnisse werden in Ermangelung regionalspezifischer Ausgangsgrößen anhand von Schlüsselgrößen, die in möglichst engem Zusammenhang zu den berechneten Aggregaten stehen, auf die einzelnen Regionen verteilt. Zur Schlüssellung, das heißt Regionalisierung, der BWS wird in einzelnen Wirtschaftsbereichen beispielsweise auf Umsatzdaten zurückgegriffen.

- 8) Eurostat (2023): Verordnung (EU) 2023/734 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. März 2023 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 549/2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union und zur Aufhebung von elf Rechtsakten im Bereich Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:32023R0734> (Abruf: 11.02.2025)
- 9) Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 019 vom 15.01.2025: Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 um 0,2 Prozent gesunken, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_019_811.html (Abruf: 20.01.2025)
- 10) Pressemitteilung 78/2025 vom 28.03.2025: Baden-Württemberg: <https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/baden-wuerttemberg-rueckgang-der-wirtschaftsleistung-in-2024/> (Abruf: 28.03.2025)
- 11) Arbeitskreis VGR der Länder (2025): Qualitätsbericht Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2025-03/vgrdl_qualitaetsbericht_2025.pdf (Abruf: 28.03.2025)
- 12) Eurostat (2014): „ESVG 2010 (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen)“, Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5925749/KS-02-13-269-DE.PDF.pdf/0f8f50e6-173c-49ec-b58a-e2ca93ffd056?t=1414782281000> (Abruf: 11.02.2025)

Somit bildet bei jeder Methode die Summe der regionalen Werte das nationale Ergebnis. Dies gewährleistet auch die Vollständigkeit und Konsistenz des regionalen BIP, als wichtiges Ziel der VGR und zentrales Anliegen der Harmonisierung durch die EU-Kommission.¹³⁾ Die in den nationalen VGR im Bedarfsfall in einzelnen Bereichen vorgenommenen Zuschläge, werden somit in den Regionalrechnungen implizit berücksichtigt. So zum Beispiel die regelmäßigen Zuschläge zur Wirtschaftsleistung aufgrund schattenwirtschaftlicher Tätigkeiten („Schwarzarbeit“), wie auch der Zuschlag im Zuge der Generalrevision 2024 auf Produktion und Vorleistungen in der Entstehungsrechnung, um eine vermutete Untererfassung aufgrund unterschiedlicher Einheitenkonzepte in den Unternehmensstrukturstatistiken und den VGR auszugleichen.¹⁴⁾ Die regionalen VGR stellen somit eine Verbindung von Ergebnissen der Bundes-VGR und der „eigentlichen“, unkoordinierten Länderrechnung dar.

BIP und BWS – zentrale Größen der Entstehungsrechnung

In den regionalen VGR steht die sogenannte Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts im Mittelpunkt. Sie umfasst alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Zentrale Größen der Entstehungsrechnung sind das Bruttoinlandsprodukt, als Kennzahl der wirtschaftlichen Leistung insgesamt, sowie die BWS für die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche. Die Summe der BWS der einzelnen Wirtschaftsbereiche, plus Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen ergibt das BIP. Dieses kann in jeweiligen Preisen (nominal) oder preisbereinigt und somit frei von Preiseinflüssen (real) dargestellt werden und ist der zentrale Indikator für Wachstum und Konjunktur. Die preisbereinigte Veränderung des BIP gegenüber dem Vorjahr bzw. einem Vergleichsjahr beschreibt das Wirtschaftswachstum bzw. die Wirtschaftsentwicklung. Beim strukturellen Vergleich einzelner Regionen oder Wirtschaftsbereiche untereinander werden dagegen generell nominale Größen verwendet.

Im europäischen und internationalen Vergleich ist es zudem üblich, zur Messung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und somit des wirtschaftlichen Entwicklungsstandes einzelner Regionen deren BIP bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner heranzuziehen. Des Weiteren richten sich etwaige Fördergelder aus dem EU-Strukturfondsprogramm für die benachteiligten Regionen Europas nach dem auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogenen BIP.¹⁵⁾

Von der ersten FS zur OB – Berechnungsphasen des BIP

Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse nach Bundesländern, die sich auf eine – gemessen am verfügbaren Fundus regionalstatistischer Ausgangsdaten – weitgehend vollständige Datenbasis stützen, können vom Arbeitskreis VGR der Länder in der Regel erst mit einem zeitlichen Abstand von etwa $t + 2$ Jahren als sogenannte Originärberechnung (OB) bereitgestellt werden. Nach 4 Jahren schließlich liegen alle erforderlichen Basisdaten, im wesentlichen Angaben zu Produktionswerten und Vorleistungen aus den verschiedenen Strukturerhebungen, vollständig vor und die VGR-Ergebnisse gelten als „endgültig“. Allerdings erfolgt regelmäßig im Rahmen der etwa alle 5 Jahre stattfindenden sogenannten Generalrevisionen, zuletzt 2019 und zum aktuellen Berechnungsstand mit der Revision 2024, eine grundlegende Überarbeitung der gesamten VGR-Daten, die sich auf einen langen Zeitraum erstreckt. Solche Generalrevisionen finden innerhalb der EU in der Regel in harmonisierter Form statt, um neue Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und neue internationale Konventionen in das Rechenwerk einzuführen, sowie neue Berechnungsverfahren und bislang nicht verwendete statistische Datenquellen zu integrieren. Dies gewährleistet die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse in den VGR.

Die Bereitstellung erster Daten zur regionalen Wirtschaftsentwicklung frühestens nach $t + 2$ Jahren, zur OB, wäre jedoch für viele Nutzerinnen und Nutzer zu spät. Der AK VGRdL erstellt daher sogenannte Fortschreibungen (FS), um frühzeitig Ergebnisse zum BIP und der BWS bereitzustellen. Dazu werden die zuletzt veröffentlichten OB-Werte der BWS anhand geeigneter, frühzeitig vorliegender Indikatoren, sogenannter Messziffern, fortgeschrieben. Diese basieren vorwiegend auf Angaben zu Umsatzentwicklungen aus den verfügbaren Konjunkturstatistiken. Erste Regionalergebnisse zur Wirtschaftsentwicklung werden jeweils Ende März, 3 Monate nach Ablauf des Berichtsjahres, bereitgestellt. Dabei basiert diese 1. FS, zum Beispiel für das BIP 2023, auf den originär berechneten BWS-Länderergebnissen für 2021 und den darauf fortgeschriebenen BWS-Daten für 2022 (2. FS). Eine erste Überarbeitung der 2023er BIP- bzw. BWS-Werte von Ende März 2024, erfolgt mit einem Jahr Abstand Ende März 2025 mit der 2. FS 2023, die dann auf der OB für 2022 beruht, und schließlich Ende März 2026 mit dem dann originär berechneten BIP 2023 (Abbildung 1).

13) Eurostat (2013): Manual on regional accounts methods, 2013 edition, Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5937641/KS-GQ-13-001-EN.PDF/7114fba9-1a3f-43df-b028-e97232b6bac5> (Abruf: 11.02.2025)

14) Kuhn, Michael/Stefan Hauf et al. (2024): Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 2023, Statistisches Bundesamt, WISTA, Heft 5, 2024, https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2024/05/wista-052024.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (Abruf: 12.02.2025)

15) Siehe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Ausgabe 2024, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2024-10/vgrdl_broschue_2024.pdf (Abruf: 20.01.2025)

Abbildung 1: Berechnungsphasen des Bruttoinlandsprodukts (Länderergebnisse) – Veröffentlichungstermine Berichtsjahr 2024

2024	2025	2026	2027
S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D	S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D	S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D	S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D J F M A M J J A S O N D
September: 1. Hj. 2024	März: 1. FS 2024 2. FS 2023 OB 2022	September: 1. Hj. 2025	März: 1. FS 2025 2. FS 2024 OB 2023
		September: 1. Hj. 2026	März: 1. FS 2026 2. FS 2025 OB 2024
			September: 1. Hj. 2027

Abkürzungen: Hj = Halbjahr; FS = Fortschreibung; OB = Originärberechnung

Quelle: https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2025-03/vgrdl_BIP_Berechnungsphasen.pdf (Abruf: 28.03.2025)

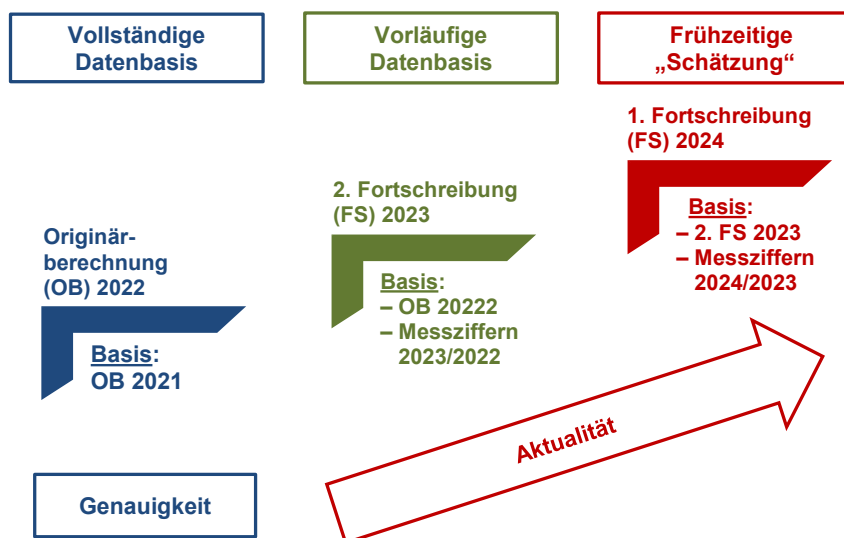
Mit dieser von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft geforderten frühzeitigen Erstveröffentlichung von Angaben zum Bruttoinlandsprodukt bewegt sich die amtliche Statistik allerdings im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. Da zur 1. FS des BIP für die Länder, noch nicht alle für die Berechnung erforderlichen Basisdaten zur Verfügung stehen, können die Ergebnisse nur auf unvollständiger Datengrundlage ermittelt werden und sind teilweise geschätzt. Indem die jeweils verfügbaren statistischen Ausgangsdaten sukzessive in die Berechnungen Eingang finden, werden diese vorläufigen Ergebnisse kontinuierlich in verschiedenen Berechnungsphasen auf nach und nach verbesserter Datengrundlage aktualisiert und veröffentlicht.¹⁶⁾ Die Datennutzerinnen und -nutzer können somit stets auf bestmögliche Ergebnisse für Analysen und Prognosen zurückgreifen.

Mehr oder weniger starke Korrekturen der ersten Schnellrechnung (1. FS) zu den nachfolgenden, überarbeiteten Werten sind allerdings unausweichlich – eine gewisse Ungenauigkeit ist insofern der Preis für hohe Aktualität (Abbildung 2).

Wachstum oder Rezession? – Revisionsdifferenzen und -ursachen

Die von der 1. FS bis zur 1. OB für ein Berichtsjahr nacheinander, zu jedem neuen Berechnungsstand revidierten und damit gegebenenfalls abweichenden Ergebnisse für das BIP und die BWS, können zu mehr oder weniger großen Veränderungen insbesondere der Wachstumsraten des realen BIP und in der Folge zu Verschiebungen in der Rangfolge der 16 Bundesländer führen. In einigen Ländern wurde

Abbildung 2: Fortschreibungsprozess des Bruttoinlandsprodukts auf Länderebene am Beispiel der 1. Fortschreibung 2024



Quelle: Eigene Darstellung

16) Arbeitskreis VGR der Länder (2025): Erläuterungen zu den Berechnungsphasen des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung der VGR der Länder, <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/infoberechnungsphasenbip> (Abruf: 20.01.2025)

somit schon aus einem zunächst (1. FS) kräftigen Wirtschaftswachstum ein schwächeres (2. FS bzw. OB) oder aus einem schwachen Wachstum gar eine Rezession und umgekehrt. Solche Schwankungen der Ergebnisse zwischen den Veröffentlichungs-terminen werden von den Datennutzerinnen und -nutzern aus Politik und Wirtschaft in der Regel als problematisch wahrgenommen und führen oftmals zu kritischen Nachfragen.

Besonders markante Beispiele für die Revisionsanfälligkeit der länderspezifischen BIP-Wachstumsraten zur 1. FS waren die Berichtsjahre 2014 und 2015. Damals gaben die relativ starken Abweichungen zu den jeweils ein Jahr später veröffentlichten Ergebnissen der 2. FS Anlass für systematische Untersuchungen der Revisionsdifferenzen und ihrer Ursachen im AK VGR der Länder. 2014 waren die deutlichen Abweichungen vor allem in Baden-Württemberg, von +2,4 Prozent in der 1. FS auf +1,5 Prozent in der 2. FS und gegenläufig in Hessen, von +1,4 Prozent auf +2,4 Prozent, ausschlaggebend dafür, dass sich der Bund-Länder-Ausschuss Statistik der Wirtschaftsministerien der Länder¹⁷⁾ auf seiner 82. Sitzung im Dezember 2016 mit der Thematik „Revisionsdifferenzen des BIP“ befasste.

Im darauffolgenden Berichtsjahr 2015 waren es dann die Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen (NRW), die eine kritische Reaktionen seitens der Politik auslösten. Die Ende März 2016 veröffentlichte 1. FS wies für NRW einen leichten Rückgang (–0,0 Prozent) des realen BIP aus. NRW lag damit deutlich unter dem Deutschlandwert (+1,7 Prozent) am Ende des Länderrankings. Dies sorgte für intensive öffentliche Diskussionen, die insbesondere in der Presse und politischen Debatte Nordrhein-Westfalens aufgegriffen wurden. Vor allem die damalige Opposition nahm die schwachen BIP-Ergebnisse zum Anlass für Kritik an der Landesregierung: NRW trage die „rote Laterne in Deutschland“¹⁸⁾, belege also den letzten

Platz im Länderranking des BIP-Wachstums. In der 2. FS (im Folgejahr) drehte sich die Wachstumsrate des NRW-BIP dann ins Plus (+0,8 Prozent), um schließlich zur OB im Jahr darauf, mit nun besseren und vollständigeren Basisstatistiken, weiter auf +1,1 Prozent anzusteigen. Im Länderranking verbesserte sich NRW somit von der 1. FS bis zur OB vom Schlusslicht auf den 13. Rang. Für andere Länder änderte sich ebenfalls ihre Reihenfolge: während zum Beispiel Bremen vom dritten auf den zwölften Rang abrutschte, verbesserten sich dagegen Rheinland-Pfalz und Sachsen von Rang 12 auf 4 bzw. von 11 auf 3. Baden-Württemberg und Berlin wechselten lediglich den Spitzenplatz (Abbildung 3).

Diese deutlichen Ergebnisschwankungen der BIP-Wachstumsraten, vor allem in NRW, gaben den Anlass, dass sich der Bund-Länder-Ausschuss Statistik¹⁹⁾ auf seiner 84. Sitzung im Oktober 2021 erneut mit der Thematik „Verbesserung der 1. Fortschreibung“ befasste. Zudem wurde bereits im November 2020 eine interne Projektgruppe des Arbeitskreises VGR der Länder gegründet, zur systematischen Analyse der Ursachen für die Revisionsdifferenzen und dem Auftrag zu klären, ob und in welchem Rahmen sich die Revisionen des BIP bzw. der realen Wachstumsraten zwischen den einzelnen Fortschreibungen und der nachfolgenden OB vermindern lassen (siehe auch Abschnitt „2020: Projektgruppe im AK VGRdL – systematische Revisionsanalyse“).

Allgemeine Informationen und Kennziffern zum Ausmaß der Revisionen werden regelmäßig zum jeweils aktuellen Berechnungsstand der BIP-Länderrechnung im Internetangebot des AK VGRdL im „Qualitätsbericht Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“²⁰⁾ ausgewiesen und bieten dabei neben Revisionsanalysen im Länderdurchschnitt auch länderspezifische Revisionsdaten für weitergehende Untersuchungen an.

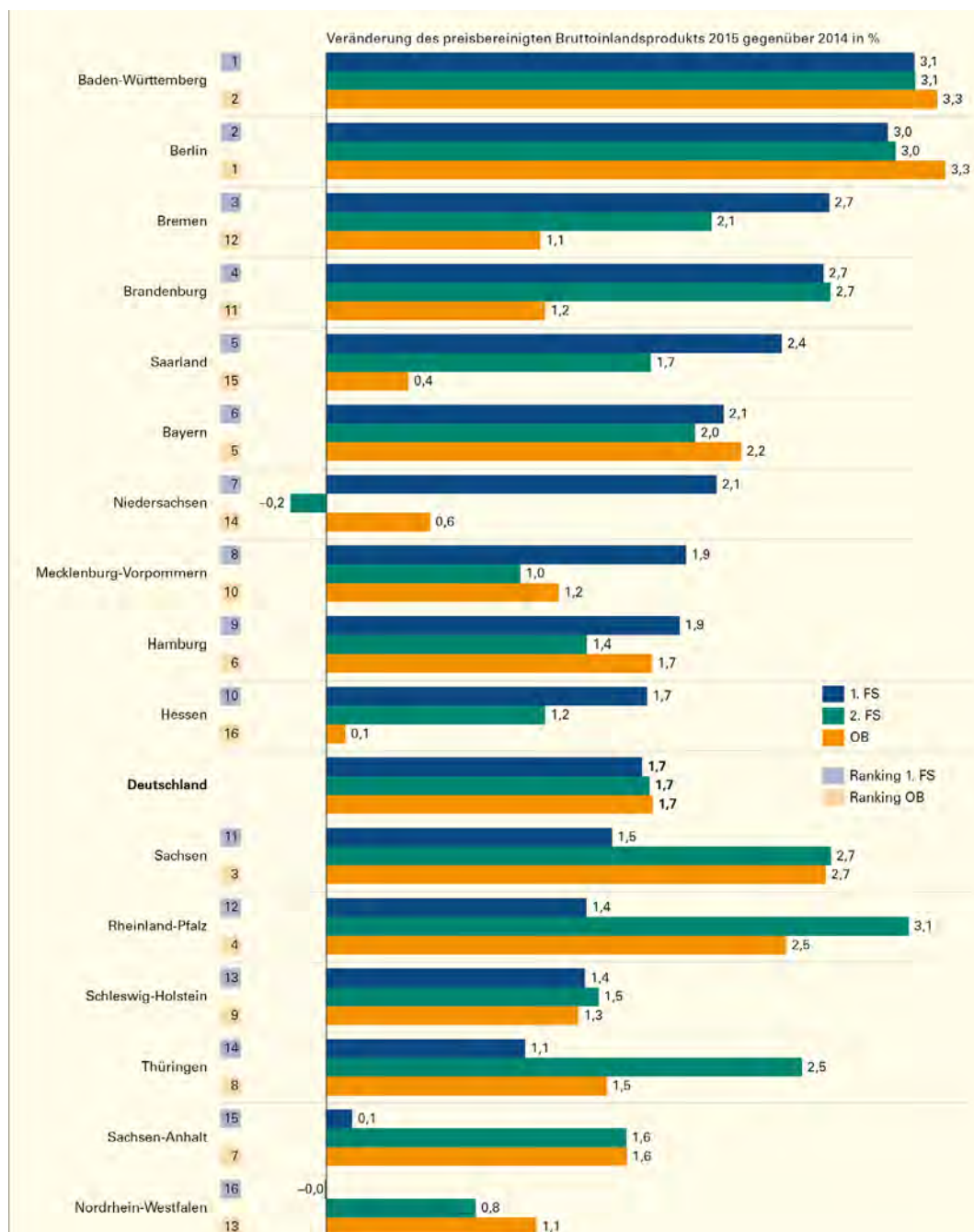
17) Bund-Länder-Ausschuss Statistik der Wirtschaftsministerien der Länder, 82. Sitzung am 6./7.12.2016 im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, Düsseldorf

18) Landtag Nordrhein-Westfalen (2016): Plenarprotokoll 16/111, <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMP16-111.pdf> (Abruf: 01.09.2025)

19) Bund-Länder-Ausschuss Statistik der Wirtschaftsministerien der Länder, 84. Sitzung am 29.10.2021 im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin, Online-Veranstaltung

20) Siehe Arbeitskreis „VGR der Länder“ (2025)

Abbildung 3: Wirtschaftswachstum 2015 in Deutschland und den Bundesländern



Abkürzungen: FS = Fortschreibung; OB = Originärberechnung

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, vorläufige Ergebnisse, 2016

MR und MAR – Revisionsmaße im Qualitätsbericht

Eine Möglichkeit zur Abschätzung der Zuverlässigkeit der frühzeitigen BIP-Ergebnisse besteht in der Analyse von Revisionsdifferenzen. Dabei wird die Abweichung zwischen einer ersten Berechnung bzw. Schätzung und dem späteren „endgültigen“ Ergebnis untersucht. Übliche Revisionsmaße sind die „Mittlere Revision (MR)“ und die „Mittlere absolute Revision (MAR)“, die das arithmetische Mittel der in der Vergangenheit beobachteten Abweichungen zwischen vorläufigen und endgültigen Werten mit (MR) beziehungsweise ohne (MAR) Berücksichtigung des Vorzeichens darstellen.

Abbildung 4 zeigt diese Revisionsmaße für die Veränderungsdaten des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr – dem realen Wirtschaftswachstum – im Durchschnitt der 16 Bundesländer. Der Beobachtungszeitraum beginnt im Jahr 1999. In diesem Jahr wurde das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 eingeführt, das bis zur Ablösung durch das ESGV 2010 im September 2014 maßgebend für die deutschen VGR war.

Im Einzelnen dargestellt sind in Teil a) der Abbildung 4 zunächst die Revisionsmaße der Veränderungsdaten des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr zu den unterschiedlichen Berechnungsständen – von der ersten bis zur finalen Jahresüberarbeitung (2. FS bis 3. OB) sowie Rückrechnung des BIP – im Vergleich

Abbildung 4: Revisionsmaße^{*)} im Länderdurchschnitt 1999 bis 2023

a) Bezogen auf die Erstveröffentlichung sowie b) auf das jeweilige Vorrevisionsergebnis

Gegenstand der Nachweisung	a) Vergleich mit erster Veröffentlichung t_0 (1. FS)					b) Vergleich nach/vor Generalrevision				
	1. Jahresüberarbeitung (t_{0+1}) zu t_0	2. Jahresüberarbeitung (t_{0+2}) zu t_0	3. Jahresüberarbeitung (t_{0+3}) zu t_0	4. (finale) Jahresüberarbeitung (t_{0+4}) zu t_0	aktuelle Originärberechnungen und Rückrechnung zu t_0	Ergebnis nach Revision (t_{rev}) zu Ergebnis vor Revision (t_{unrev}) ¹⁾				
	2. FS ²⁾ zu 1. FS	1. OB zu 1. FS	2. OB zu 1. FS	3. OB zu 1. FS	1.–3. OB und RR zu 1. FS	Revision 2005 zu 1999	Revision 2011 zu 2005	Revision 2014 zu 2011	Revision 2019 zu 2014	Revision 2024 zu 2019
Beobachtungsperiode	1999–2023	1999–2022	1999–2021	1999–2020	1999–2023	1999–2004	1999–2010	1999–2013	1999–2018	1999–2023
Anzahl der Perioden (n)	25	24	22	21	25	6	12	15	20	25
Anzahl der Beobachtungen (n)	400	384	352	336	400	96	192	240	320	400
Mittlere Revision (MR) (%-Pkte)	–0,05	+0,05	+0,14	+0,18	+0,12	+0,19	–0,07	+0,01	–0,03	–0,02
Berichtsjahre mit Revisionsdifferenz < 0 (%)	52,8	46,9	41,8	41,4	43,8	40,6	52,6	47,5	56,6	49,3
Berichtsjahre mit Revisionsdifferenz > 0 (%)	47,3	53,1	58,2	58,6	56,3	59,4	47,4	52,5	43,4	50,8
Mittlere absolute Revision (MAR) (%-Pkte)	0,54	0,90	0,94	0,99	1,01	0,59	0,50	0,37	0,25	0,30

Dabei bedeutet:

t_0	Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung
t_{0+1}	nach erster Jahresüberarbeitung
t_{0+2}	nach zweiter Jahresüberarbeitung
t_{0+3}	nach dritter Jahresüberarbeitung
t_{final}	nach finaler Überarbeitung (entspricht dem „endgültigen“ Ergebnis nach vierter Jahresüberarbeitung, vorbehaltlich späterer Generalrevisionen)
t_{unrev}	letzte Veröffentlichung unrevidierter Angaben vor VGR-Generalrevision
t_{rev}	erste Veröffentlichung revidierter Angaben nach VGR-Generalrevision
MR	$\Sigma(x_i - x_0)/n$: zeigt die durchschnittlich zu erwartenden Abweichungen (Bias) nach oben oder unten (Mittlere Revision)
MAR	$\Sigma x_i - x_0 /n$: zeigt die durchschnittlich zu erwartenden absoluten Abweichungen (Mittlere absolute Revision)
x_0	Wert zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung
x_i	Wert zum Zeitpunkt der folgenden Veröffentlichungen
FS	Fortschreibung
OB	Originärberechnung
RR	Rückrechnung

^{*)} Bezogen auf die jeweiligen Veränderungsdaten des realen BIP gegenüber dem Vorjahr zu den unterschiedlichen Berechnungsständen. Umfasst die VGR-Generalrevisionen 2024, 2019, 2014, 2011, 2005 und 1999.

1) Ausmaß der revisionsbedingten Änderungen durch die VGR-Generalrevision 2024, 2019, 2014, 2011 und 2005.

2) Bis 2008 wurde die 1. Fortschreibung (FS) Anfang Februar des Folgejahres veröffentlicht und die erste Überarbeitung (2. FS) erfolgte bereits Ende März. Die erste Jahresüberarbeitung (3. FS) – teils noch auf Basis vorläufiger Daten – erfolgte Ende März des Folgejahres. Ab Berichtsjahr 2009 wurde die Veröffentlichung der 1. FS des BIP von Anfang Februar auf Ende März verschoben. Damit entfiel die erste Überarbeitung der Februarwerte im Folgemonat März, und die erste Jahresüberarbeitung (bis 2008: 3. FS) Ende März des Folgejahres wurde damit nun die 2. FS (anstatt der bisherigen 3. FS).

Quelle: Qualitätsbericht Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2025-03/vgrdl_qualitaetsbericht_2025.pdf (Abruf: 28.03.2025), redaktionell geändert

zur Erstveröffentlichung (1. FS). Teil b) der Abbildung 4 gibt darüber hinaus die Revisionsmaße der Ergebnisse nach den Generalrevisionen 2005, 2011, 2014, 2019 und 2024 gegenüber den jeweiligen Vorrevisionsergebnissen wider. Bei der Interpretation der Revisionsmaße ist zu beachten, dass diese in etwa 5-jährigem Turnus durchgeführten methodisch-konzeptionell bedingten VGR-Generalrevisionen, einen nicht unerheblichen Teil des Revisionsbedarfs ausmachen, und nicht der Datenqualität der regionalen VGR im engeren Sinne anzulasten sind.

Für die im Fokus stehenden Ergebnisse der ersten, auf weitgehend vollständigen regionalen Ausgangsdaten beruhenden, originären Berechnung (1. OB) des BIP im Vergleich zur vorläufigen Erstveröffentlichung (1. FS), gibt die mittlere Revision (MR) an (Abbildung 4, Teil a) Spalte 2), wie hoch im Durchschnitt aller hier betrachteten Berichtsjahre (und aller 16 Länder) ab 1999 – aktuell bis zur 1. OB 2022 – die mittlere Abweichung bzw. Revisionsdifferenz der Veränderungsraten des preisbereinigten BIP ist.

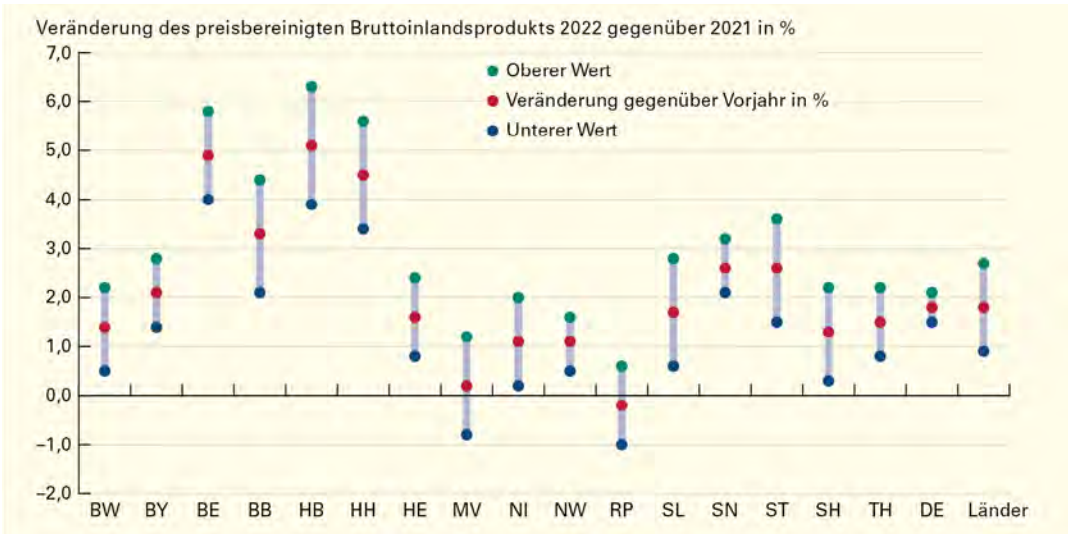
Die MR, $\Sigma (x_i - x_0)/n$, zeigt dabei als Durchschnitt der beobachteten Revisionsdifferenzen einen eventuellen Bias nach „oben“ oder „unten“. Im Fall einer MR von zuletzt +0,05 Prozentpunkten bedeutet dies, dass die Veränderungsrate des preisbereinigten BIP zur 1. OB gegenüber der 1. FS durchschnittlich um 0,05 Prozentpunkte höher ausgewiesen wurde, als sich zur Erstberechnung der Ergebnisse ergab, also zur Erstveröffentlichung eine leichte Unterschätzung der Wachstumsrate des realen BIP erfolgte.

Bei der mittleren absoluten Revision (MAR) wird entsprechend verfahren, allerdings ohne Berücksichtigung der Vorzeichen. Die MAR, definiert als $\Sigma (x_i - x_0)/n$, zeigt damit die durchschnittliche absolute Abweichung der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP zwischen der 1. FS und der 1. OB der 16 Länder im Mittel aller Jahre an. Beispielsweise ergäbe sich ausgehend von der MAR von +/-0,9 Prozentpunkten und der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP von 1,8 Prozent im Länderdurchschnitt bei der 1. FS 2022 gemäß dieser bisherigen Revisionsdifferenzen für die zu „erwartende“ Veränderungsrate des preisbereinigten BIP zur OB 2022 ein „Korridor“ von 0,9 Prozent bis 2,7 Prozent.²¹⁾

Im Ländervergleich reicht die Spanne der mittleren absoluten Revision der Veränderungsraten des preisbereinigten BIP zur 1. FS gegenüber der 1. OB im Durchschnitt der ausgewiesenen Berichtsjahre ab 1999 von 0,56 in Nordrhein-Westfalen bis zu einer MAR von 1,2 in Bremen. Die kleineren Länder bzw. Stadtstaaten weisen dabei generell höhere Werte der MAR auf als die größeren Flächenländer. Ausgehend von den BIP-Wachstumsraten zur 1. FS 2022 sind in Abbildung 5 die jeweiligen MAR-Intervalle nach Bundesländern dargestellt.

Neben den Revisionsdifferenzen im Durchschnitt der Bundesländer und Berichtsjahre, werden im Qualitätsbericht der regionalen VGR auch die Entwicklung der jährlichen Veränderungsraten des realen BIP gegenüber dem Vorjahr für die einzelnen Länder ausgewiesen.

Abbildung 5: Wirtschaftswachstum 2022 in Deutschland und den Bundesländern – „MAR“-Intervalle*)



*) Mittlere absolute Revision (MAR)
 Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, vorläufige Ergebnisse, 2023

21) Siehe Arbeitskreis „VGR der Länder“ (2025)

Abbildung 6: Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber dem Vorjahr (Wirtschaftswachstum) in Baden-Württemberg von Berichtsjahr 1999 bis 2023 nach Berechnungsständen von der 1. FS bis zum aktuellen OB- bzw. RR-Ergebnis

Berichts- jahr	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (in %)																								
	1. FS (l _t)	2. FS (l _{t+1})	3. FS	OB (l _{t+1})	OB (l _{t+2})	OB (l _{t+3})	OB (l _{t+4})	OB (l _{t+5})	OB (l _{t+6})	OB (l _{t+7})	OB (l _{t+8})	OB (l _{t+9})	OB (l _{t+10})	RR (l _{t+10})	RR (l _{t+11})	RR (l _{t+12})	RR (l _{t+13})	RR (l _{t+14})	RR (l _{t+15})	RR (l _{t+16})	RR (l _{t+17})	RR (l _{t+18})	RR (l _{t+19})	RR (l _{t+20})	
1999	1,7	1,7	1,8	2,3	2,5	2,3	2,3	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
2000	4,2	4,2	4,5	3,3	3,3	3,1	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6
2001	1,2	0,8	0,9	2,6	2,5	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	3,0	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3
2002	0,0	0,1	0,2	-0,9	-0,6	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3	-1,1	-1,1	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
2003	-0,1	-0,2	-0,1	0,0	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
2004	1,7	1,6	1,5	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
2005	1,5	1,6	1,9	0,5	0,4	0,2	0,2	-	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
2006	3,5	3,5	4,4	5,1	5,2	5,3	-	6,0	6,0	6,1	6,2	6,2	6,2	6,2	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4
2007	2,7	2,8	3,2	2,9	3,3	-	3,8	3,8	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7
2008	0,7	0,6	0,9	-0,0	-	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
2009	-7,4	-7,1	-	-8,5	-9,2	-8,9	-9,0	-9,1	-9,1	-9,1	-9,1	-9,1	-9,1	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8	-9,8
2010	5,5	6,3	-	7,0	7,4	7,5	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8
2011	4,3	4,8	-	4,7	4,8	4,7	4,7	4,7	4,7	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
2012	0,6	1,2	-	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
2013	0,9	0,3	-	0,4	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
2014	2,4	1,5	-	1,6	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
2015	3,1	3,1	-	3,3	3,1	2,7	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
2016	2,2	1,2	-	1,2	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
2017	2,3	2,8	-	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
2018	1,5	2,3	-	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
2019	0,1	-0,5	-	-0,2	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4
2020	-5,5	-5,4	-	-4,8	-4,8	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2
2021	3,4	3,2	-	4,0	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6
2022	1,4	2,2	-	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
2023	-0,6	0,2	-	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
2024	-0,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Berechnungsstand (BS)

1. BS 2000 bis 2004

2. BS 2005 bis 2010

3. BS 2011 bis 2013

4. BS 2014 bis 2018

5. BS 2019 bis 2023

6. BS 2024

VGR-Revision, ESVG

Revision 1999, ESVG 1995

Revision 2005, ESVG 1995

Revision 2011, ESVG 1995

Revision 2014, ESVG 2010

Revision 2019, ESVG 2010

Revision 2024, ESVG 2010

WZ-Klassifikation

WZ 1993

WZ 2003

WZ 2008

WZ 2008

WZ 2008

WZ 2008

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

BIP in Preisen von 1995

BIP (preisbereinigt, vertketet)

BIP (preisbereinigt, vertketet)

BIP (preisbereinigt, vertketet)

BIP (preisbereinigt, vertketet)

BIP (preisbereinigt, vertketet)

Revision 2024; aktueller Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2025

FS: Fortschreibung; OB: Originärberechnung; RR: Rückrechnung;

* Bis 2008 wurde die 1. Fortschreibung (FS) Anfang Februar des Folgejahres veröffentlicht und die erste Überarbeitung (2. FS) erfolgte bereits Ende März. Die erste Jahresüberarbeitung (3. FS) – teils noch auf Basis vorläufiger Daten – erfolgte Ende März des Folgejahres. Ab Berichtsjahr 2009 wurde die Veröffentlichung der 1. FS des BIP von Anfang Februar auf Ende März verschoben. Damit entfiel die erste Überarbeitung der Februarwerte im Folgemonat März, und die erste Jahresüberarbeitung (bis 2008: 3. FS) Ende März des Folgejahres wurde damit nun die 2. FS (anstatt der bisherigen 3. FS).“

** Zum BS 2011 (Rev. 2011) wurde das BIP rev.bedingt rückwirkend nur bis Berichtsjahr 2008 berechnet. Die Rückrechnung der Berichtsjahre 2007 bis 1991 erfolgte erst zum BS 2012.

*** Zum BS 2014 (Rev. 2014) wurde das BIP rev.bedingt rückwirkend nur bis Berichtsjahr 2000 berechnet. Die Rückrechnung der Berichtsjahre 1999 bis 1991 erfolgte erst zum BS 2015.

Abbildung 6 zeigt für Baden-Württemberg die Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber dem Vorjahr (Wirtschaftswachstum) seit 1999 zur jeweils ersten Veröffentlichung mit den zu den nachfolgenden Berechnungsständen (jährlich) überarbeiteten bzw. revidierten Werten bis zur 1. FS 2024. Gut ersichtlich sind dabei auch die Einflüsse der Generalrevisionen 1999, 2005, 2011, 2014, 2019 und 2024 auf die Ergebnisse, mit zum Teil deutlichen Veränderungen der Wachstumsraten.

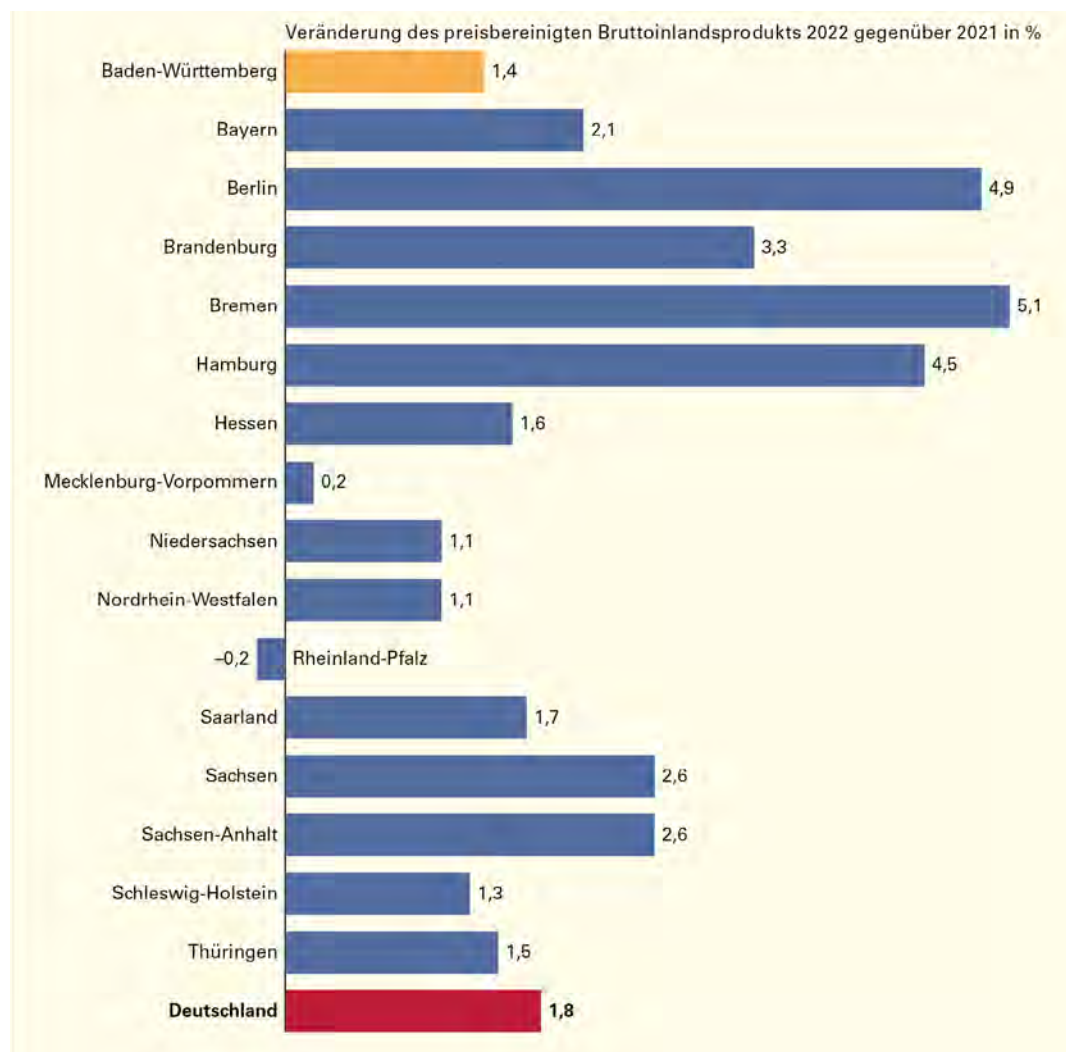
BIP, MAR und Länderranking

Wie oben dargestellt, kann das Maß für die Mittlere Absolute Revision der bisher beobachteten Revisionsdifferenzen des realen BIP als „Korridor“ um den Schätzwert interpretiert werden, innerhalb dessen der später in der OB ermittelte Wert in etwa liegen dürfte, das heißt als eine Art Konfidenzintervall der BIP-Wachstumsraten. Sind nun diese Konfidenzintervalle weiter als die Abstände der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP zwischen den einzelnen Länderergebnissen, was regelmäßig der Fall ist, lässt sich insbesondere zu den frühzeitigen, vorläufigen Schätzergebnissen der 1. FS des BIP eigentlich (noch) keine belastbare Rangfolge der Länder aufstellen. Aus diesem Grund wurde im AK VGRdL vereinbart,

vergleichende Länderergebnisse in Veröffentlichungen, wie zum Beispiel zum Wirtschaftswachstum in der 1. FS, nicht zu ranken, sondern ausschließlich in alphabetischer Reihenfolge der Länder auszuweisen (Abbildung 7).

Allerdings erfreuen sich Rankings generell großer Beliebtheit, vereinfachen sie doch den Vergleich und erlauben eine einfache Bewertung. Wie zuvor für die 1. FS des BIP 2015 für Nordrhein-Westfalen dargestellt, sorgt das Wachstumsranking bzw. Änderungen in der Länderreihenfolge jedoch häufig für öffentliche Diskussionen, insbesondere in der politischen Debatte. Der hohe Anspruch der Nutzerinnen und Nutzer an die Statistik, bereits auf Basis der 1. FS ein Länderranking anhand der BIP-Veränderungsrate zu erstellen, sollte daher hinterfragt werden. Die Annahme, dass man zur Schätzung der BIP-Entwicklung für die einzelnen Länder zu diesem frühen Zeitpunkt zudem eine Rangfolge der Länder einfach so mitschätzen kann, ist ganz offensichtlich unrealistisch. Insbesondere aufgrund der noch vorläufigen, teils geschätzten Ausgangsdaten der Berechnungen und den unter anderem darin begründeten nachfolgenden Revisionen, kann dieser Anspruch nicht erfüllt werden.

Abbildung 7: Wirtschaftswachstum 2022 in Deutschland und den Bundesländern



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, vorläufige Ergebnisse, 2023

Ansätze zur Qualitätsverbesserung der Fortschreibungen des BIP

Qualitätsmanagement findet in den regionalen VGR auf mehreren Ebenen statt. Die Berechnungsmethoden der regionalen VGR folgen harmonisierten europäischen Regeln, die rechtsverbindlich im ESVG 2010²²⁾ festgeschrieben sind und im Eurostat „Manual on regional accounts methods“²³⁾ näher erläutert werden. Der AK VGR der Länder führt eine laufende Qualitätssicherung anhand integrierter Überprüfungen der VGR-Daten und -Ergebnisse, Kontrollen der

Basisstatistiken sowie der VGR-Berechnungen und Methoden durch. Dabei werden auch gegebenenfalls neue Berechnungsverfahren und bisher nicht eingesetzte Datenquellen auf ihre Verwendbarkeit und Verlässlichkeit hin kontrolliert. Vorrangiges Ziel ist dabei, den Revisionsbedarf der Länderergebnisse zu verringern. Betrachtungen zur Ergebnisstabilität des regionalen BIP waren daher bereits wiederholt Gegenstand von Untersuchungen im AK, wie auch von Beiträgen im Statistischen Monatsheft.²⁴⁾

Nachfolgend werden wesentliche Verbesserungsansätze im historischen Überblick skizziert:

22) Siehe Eurostat (2014)

23) Siehe Eurostat (2013)

24) Thalheimer, Frank (2008): Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 10/2008, S. 15–21 und Thalheimer, Frank (2010): „Weniger ist mehr“ – Ergebnisstabilität und Genauigkeit vor Aktualität, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2010, S. 15–20

2006: „Schnell-KSE“ im Verarbeitenden Gewerbe – vorgezogene OB zur 3. FS

Wie zuvor bereits aufgezeigt, ergibt sich das BIP aus der BWS aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen, und die BWS aus den Bruttoproduktionswerten der Wirtschaftsbereiche abzüglich der jeweiligen Vorleistungen. Allein die Produktionswerte, bzw. zu den Fortschreibungen lediglich Umsatzdaten, eignen sich daher nur bedingt zur Messung der wirtschaftlichen Leistung, da die Vorleistungen unberücksichtigt bleiben. Diese umfassen außer Rohstoffen und von anderen wirtschaftlichen Einheiten produzierte Vorprodukte unter anderem Brenn- und Treibstoffe, Bau- und sonstige Leistungen für laufende Reparaturen, gewerbliche Mieten sowie Ausgaben für Leiharbeiterinnen und -arbeiter und nehmen je nach Wirtschaftsbereich einen erheblichen Anteil am Produktionswert ein: beispielsweise im Jahr 2021 im Verarbeitenden Gewerbe in Höhe von rund 62 Prozent in Hessen und bis zu knapp 76 Prozent in Hamburg. Wirtschaftliche Struktureffekte kommen damit erst vollständig mit den Vorleistungen zum Tragen, für die in den VGR im Allgemeinen aber erst zur 2 Jahre späteren OB aus der Kostenstrukturhebung (KSE) regionalspezifische Informationen verfügbar sind.

Anfang der 2000er-Jahre führte die regional und in zunehmendem Maße auch zeitlich unstete Entwicklung der Vorleistungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen zu deutlichen Differenzen der BWS bzw. des BIP insgesamt zwischen den Fortschreibungen gegenüber der OB.

Bis zur VGR Generalrevision 2005 erfolgte das frühzeitige Abschätzen der regionalen Wirtschaftsentwicklung mittels Fortschreibung der BWS zur 1. bis 3. FS beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe lediglich auf Basis der Umsatzentwicklungen. Regionale Vorleistungsdaten aus den Wirtschaftsstatistiken waren zu den frühen Veröffentlichungszeitpunkten noch nicht verfügbar, das heißt es mussten zum Beispiel behelfsweise einheitlich nationale Vorleistungsquoten oder regionale Quoten aus den Originärberechnungen der Vorjahre verwendet werden. Die Fortschreibung der BWS bzw. des BIP gestaltete sich folglich umso zuverlässiger, je stabiler die Vorleistungsquoten waren, sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Verteilung als auch im Zeitverlauf. Je volatil sich diese jedoch entwickeln, umso stärker kann

die tatsächliche BWS von der Umsatzentwicklung abweichen und zu einem erhöhten nachträglichen Revisionsbedarf des BIP führen.

Vor allem im stark konjunkturrelevanten Verarbeitenden Gewerbe zeigten die Vorleistungen, bedingt beispielsweise durch die wachsende Ausgliederung unternehmerischer Prozesse und Funktionen (Outsourcing) bzw. deren Verlagerung ins Ausland (Offshoring), mit Beginn der 2000er-Jahre einen stark schwankenden Verlauf. Zum einen stieg der durchschnittliche Vorleistungsanteil kräftig an, wobei vor allem die 5 ostdeutschen Länder im Durchschnitt mit knapp 71 Prozent im Jahr 2006 eine merklich höhere Vorleistungsquote als die westdeutschen Bundesländer (gut 68 Prozent) aufwiesen. Zum anderen hatte sich die Spanne der länderspezifischen Quoten deutlich erhöht, in den alten Ländern auf fast 11 Prozentpunkte. Aktuell, in den Berichtsjahren 2008 bis 2021 ist der Unterschied zwischen den regionalen Vorleistungsquoten noch größer geworden, wobei die westdeutschen Länder (einschließlich Berlin) mit fast 22 Prozentpunkten erheblich höhere Schwankungen der Landeswerte aufweisen als die ostdeutschen Länder (13 Prozentpunkte). Es ist anzunehmen, dass diese unterschiedlichen Entwicklungen in der Wertschöpfungstiefe die wirtschaftsstrukturellen Veränderungen im Zuge der zunehmenden Globalisierung widerspiegeln.

Der erhebliche Effekt einer nur leicht veränderten Vorleistungsquote auf die Höhe der BWS verdeutlicht folgendes (fiktives) Rechenbeispiel auf Basis der damaligen BWS Länderergebnisse: Im Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ beliefen sich die Vorleistungen 2005 in Baden-Württemberg mit rund 51 Milliarden Euro auf gut 74 Prozent des Produktionswerts, die BWS lag folglich bei knapp 26 Prozent oder 18 Milliarden Euro. Unter der Annahme, dass die Vorleistungsquote zum nächsten Berechnungsstand, auf Basis aktualisierter Daten, um lediglich 3 Prozentpunkte auf rund 77 Prozent gestiegen wäre, hätte dies einen Rückgang der BWS in jeweiligen Preisen um fast 12 Prozent zur Folge gehabt!

Um unter den geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, mit zunehmend unsteten Vorleistungsquoten, möglichst adäquate Fortschreibungsergebnisse auf Basis der jeweils verfügbaren Ausgangsdaten bereitzustellen, trug der AK VGRdL dieser Entwicklung im Zuge der VGR-Generalrevision 2005 Rechnung: Auf Basis der sogenannten Schnell-

Kostenstrukturerhebung (KSE) konnten zumindest im „Verarbeitenden Gewerbe“ sowie im Wirtschaftsbereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ bereits ein Jahr früher als bisher aktuelle Daten zur regionalen Vorleistungen berücksichtigt werden. Dies ermöglicht die Erstellung einer vorläufigen OB der BWS bereits 15 Monate nach Ablauf des Berichtsjahres. Ergebnisse der Revision 2005 wurden vom Arbeitskreis VGR der Länder erstmals im Februar 2006 veröffentlicht.

Nach diesem Methodenwechsel liegt das Ergebnis der BWS-Entwicklung zur 2. FS (damals 3. FS) im Verarbeitenden Gewerbe auf Basis der Schnell-KSE nun wesentlich näher an der OB verglichen mit der bisherigen reinen Umsatzfortschreibung. Zudem bildet die 2. FS der BWS (des Vorvorjahres) das Fundament der 1. FS für das zurückliegende Jahr, sodass mit dieser qualifizierteren Basis somit insgesamt auch von einer Qualitätsverbesserung der 1. FS ausgegangen werden kann.

2008: Kolloquium „Regionale Gesamtrechnungen“ identifiziert grundsätzliche Einflussfaktoren der Revisionsdifferenzen

Der hohe Revisionsbedarf der regionalen VGR-Ergebnisse 2006 – vor allem der großteils starke Rückgang des BIP zwischen den Ergebnissen der 3. und 2. FS insbesondere in den neuen Bundesländern – gab Anlass für vermehrte Rückfragen der Datennutzerinnen und -nutzer beim Arbeitskreis „VGR der Länder“. Im Rahmen eines daraufhin vom Statistischen Landesamt Sachsen organisierten Kolloquiums „Regionale Gesamtrechnungen“ am 11. Juli 2008 beim ifo Institut für Wirtschaftsforschung in Dresden wurden die methodischen Aspekte der regionalen VGR näher erläutert sowie die in den einzelnen Berechnungsphasen begründeten wesentlichen Einflussfaktoren der Abweichungen identifiziert:

• *Unterschiedliche methodische Konzepte:*

Die BWS-Länderwerte zu den Fortschreibungen werden anhand von Messzahlen der Entwicklungen kurzfristiger Indikatoren, wie zum Beispiel der Umsätze oder der BWS-Bundeswerte, gegenüber dem Vorjahr ermittelt. Mittels dieser Messzahlen werden die jeweiligen BWS-Ergebnisse des Vorjahres fortgeschrieben. Im Rahmen der OB erfolgt dagegen eine direkte Berechnung, zum Beispiel der BWS im Verarbeitenden Gewerbe, nach dem Produktions-

ansatz aus der Differenz der Produktionswerte und der Vorleistungen.

• *Verbesserte länderspezifische Datengrundlagen:*

Speziell zwischen 1. und 2. FS (damals 3. FS) sowie schließlich zur OB verbessert sich die regionale Datenbasis nachhaltig durch das Hinzukommen neuer fundierter Länderdaten: Statt lediglich Umsatzentwicklungen können zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe vorläufige Angaben zu den regionalen Vorleistungen und Produktionswerten aus der Schnell-KSE verwendet werden. Unter anderem in den Dienstleistungsbereichen werden fortgeschriebene Daten des Arbeitnehmerentgelts (ANE), zur Berechnung der BWS über den sogenannten Einkommensansatz, durch überarbeitete Ergebnisse ersetzt. Bis zu schließlich weitgehend vollständigen regionalstatistischen Ausgangsdaten der OB erfolgt oftmals auch ein Wechsel der Datenquelle, wie etwa in der Landwirtschaft, im Verarbeitenden Gewerbe oder in zahlreichen Abteilungen der Dienstleistungsbereiche. Dabei werden Konjunkturstatistiken tendenziell von Strukturstatistiken abgelöst.

• *Revisionen der Bundeseckwerte:*

Das BIP in Deutschland wird zunächst auf nationaler Ebene von der VGR des Bundes erstellt, dann im Anschluss durch den AK VGRdL auf Länder- und schließlich auf Kreisebene. Da die Regionalergebnisse immer auf die Bundesergebnisse abgestimmt werden, ist das regionale BIP direkt von den Ergebnissen der Bundes-VGR abhängig, ohne diese beeinflussen zu können. Änderungen der nationalen BWS-Daten zwischen den einzelnen Berechnungsständen, können sich dabei regional durchaus in erheblich stärkerem Umfang auf die BIP-Entwicklung auswirken, weil die Wirtschaftsstruktur in den Ländern teils große Unterschiede aufweist. Beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe: Hier reicht der Anteil der BWS an der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen insgesamt 2022 von lediglich 6,3 Prozent in Berlin über knapp 11 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern bis zu annähernd 24 Prozent in Bayern und 30,5 Prozent in Baden-Württemberg bei 20,4 Prozent BWS-Anteil in Deutschland insgesamt.

Diese grundsätzlichen Faktoren sind neben dem Einfluss der Vorleistungsquoten bei der bestehenden AK VGRdL-Methodik zur Abschätzung des frühzeitigen BIP auf Länderebene auf Basis der aufeinanderfolgenden BIP-Fortschreibungen wesentlich revisionsbestimmend.

2010: Späterer Veröffentlichungszeitpunkt – Ergebnisstabilität vor Aktualität

Bereits auf dem, zuvor genannten Kolloquium 2008 und auch bei weiteren Diskussionen mit Datennutzenden der VGR, wurde einer Verbesserung der Genauigkeit bzw. geringeren Volatilität der Fortschreibungsergebnisse des BIP größere Präferenz beigemessen als höchstmöglicher Aktualität. Dies gab schließlich den Anlass, modifizierte Veröffentlichungszeitpunkte der ersten regionalen Wachstumszahlen auf Bundesländerebene zu prüfen, mit dem Ziel eines geringeren Revisionsbedarfs. Somit wurde der bisherige Termin der 1. FS des BIP auf Länderebene vom 6. Februar des Folgejahres auf die letzte Märzwoche verschoben – so erstmals die 1. FS des BIP 2009 auf den 30. März 2010. Nun ebenfalls Ende März werden auch die aktualisierten Ergebnisse der früheren Berichtsjahre bereitgestellt. Insgesamt wurde mit diesem neuen Veröffentlichungstermin der ersten BIP-Zahlen für die Länder aus Kundensicht weiterhin eine ausreichend aktuelle Ergebnisdarstellung bei höherer Ergebnisstabilität gewährleistet. Dabei konnten folgende Verbesserungen realisiert werden:

- Die Korrekturfrequenz wurde reduziert.
- Fortschreibungsindikatoren, wie zum Beispiel Umsätze, liegen zur 1. FS nun für das gesamte Berichtsjahr vor, gegenüber bisher lediglich von Januar bis Oktober bzw. zum 3. Quartal, wobei konjunkturelle Entwicklungen der letzten beiden Monate bzw. des 4. Quartals unberücksichtigt blieben.
- Die Länderwerte werden zur 1. FS auf die Mitte Februar erstmals überarbeitet, in der Regel weniger korrekturanfälligen Jahreswerte der nationalen VGR abgestimmt, statt bisher auf die BIP-Schnellmeldung von Anfang Januar.
- Die 1. FS wird detailliert für das BIP und die BWS nach Hauptwirtschaftsbereichen publiziert, statt bisher lediglich für das BIP und die BWS im Verarbeitenden Gewerbe und hat damit einen höheren Informationsgehalt.
- Zur 2. FS liegt ein vollständigerer Lieferstand (in der Regel zu 90 Prozent bis 95 Prozent) der vorläufigen Schnell-KSE vor. Die verfügbaren regionalen Vorleistungsquoten entsprechen damit annähernd den für die spätere OB verwendeten endgültigen KSE-Daten.

Die in den letzten Jahren im AK VGRdL getroffenen verschiedenlichen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Erstveröffentlichung des jährlichen BIP bzw. des Wirtschaftswachstums nach Ländern haben wesentlich zur Ergebnisstabilität beigetragen. Sie sind jedoch keine Gewähr, dass die frühen BIP-Ergebnisse künftig nicht von den nachfolgenden Berechnungsständen abweichen und es damit gegebenenfalls zu Verschiebungen in der Rangfolge der Länder und/oder von einer zunächst ausgewiesenen positiven Veränderungsrate zu einer negativen und umgekehrt kommen kann. Das Ausmaß der Revisionen steht dabei immer wieder kritisch im Blickpunkt der Nutzerinnen und Nutzer. So hat sich beispielsweise der Bund-Länder-Ausschuss Statistik mittlerweile mehrfach (2016, 2021 und 2024) mit dem Thema befasst.²⁵⁾

2020: Projektgruppe im AK VGRdL – systematische Revisionsanalyse

Um die Revisionsdifferenzen der BIP-Fortschreibungen und ihre Ursachen näher zu untersuchen und sie künftig nach Möglichkeit weiter zu verringern, haben die Amtsleitungen der Statistischen Landesämter im November 2020²⁶⁾ eine Projektgruppe (PG) des AK VGRdL eingesetzt. Diese erhielt folgende Aufträge:

1. Systematische Analyse der Ursachen für die Revisionsdifferenzen und Dokumentation der Erkenntnisse;
2. Überprüfung von Maßnahmen und alternativen Methoden zur Verringerung der Revisionsdifferenzen.

Zusätzlich wurde die PG gebeten, ein Votum vorzulegen, ob und in welcher Form die Einbeziehung externer wissenschaftlicher Expertise in diese Untersuchungen sinnvoll sein könnte.²⁷⁾

Revisionen des regionalen BIP im Prozess der Fortschreibungen entstehen im Wesentlichen aus den oben bereits dargestellten Gründen: Verbesserung der Ausgangsdaten, methodische Änderungen und Revisionen in der Bundesrechnung zwischen den einzelnen Veröffentlichungsterminen.

Die Projektgruppe hat daher im Rahmen einer systematischen Revisionsanalyse die in der Vergangenheit beobachteten Revisionsdifferenzen in ihre ursächlichen Effekte zerlegt – mit dem Ziel, Maßnahmen abzuleiten, um die Abweichungen künftig zu verringern. Dabei wurden folgende Einflüsse differenziert:

25) Bund-Länder-Ausschuss Statistik der Wirtschaftsministerien der Länder, 82. Sitzung am 6./7.12.2016 im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, Düsseldorf; 84. Sitzung am 29.10.2021, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin, Online-Veranstaltung; 86. Sitzung am 4./5.06.2024 beim Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, Hannover

26) Ländervorbesprechung der Amtsleitungskonferenz am 16.11.2020 (Videokonferenz)

27) Arbeitskreis „VGR der Länder“, Projektgruppe Revisionsdifferenzen, Abschlussbericht an die Ländervorbesprechung der Amtsleitungskonferenz am 07.06.2022, Managementfassung

• **Bundeseffekt:**

Der Bundeseffekt beschreibt die Revisionsdifferenzen für die Länderergebnisse, die sich aus der Abweichung der Bundeseckwerte zwischen den Berechnungsständen ergeben. Durch die Koordinierung übertragen sich diese auf die regionale BWS und wirken sich aufgrund der länderspezifisch unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen unterschiedlich stark auf das Länder-BIP aus (siehe auch Absatz „Revisionen der Bundeseckwerte“).

• **Preiseffekt:**

Das preisbereinigte BIP bzw. dessen Veränderung gegenüber dem Vorjahr (Wirtschaftswachstum) wird in der Länderrechnung mangels regionaler Preisdaten, in der Regel auf Basis der bundeseinheitlichen Deflatoren aus der Bundes-VGR ermittelt. Der Preiseffekt beschreibt Abweichungen der Deflatoren zwischen den Berechnungsständen bzw. deren Einfluss auf die realen Länderergebnisse.

• **Ländereffekt:**

Die zentralen Größen der BWS-Regionalrechnung sind die Wertschöpfungsanteile der Länder je Wirtschaftszweig an der jeweiligen BWS Deutschlands. Der Ländereffekt beschreibt die Revisionsdifferenzen, die sich aus der Abweichung in den Anteilen der Länder an Deutschland zwischen den Berechnungsständen ergeben. Diese sind auf Änderungen in den regionalspezifischen Ausgangsdaten zurückzuführen, und entsprechen damit dem Revisionsbedarf der regionalen VGR im eigentlichen Sinne.

Betrachtet man nicht das Niveau der Wirtschaftsleistung, sondern seine Veränderung, weitet sich die Zahl der potenziellen Revisionsquellen noch aus: Veränderungsraten resultieren aus der Verbindung der – gegebenenfalls revidierten – Niveaus im Berichts- und Basisjahr. Die Veränderung des realen BIP zum Vorjahr wird daher sowohl von Datenrevisionen des Berichtsjahres, als auch von denen der Vorjahre beeinflusst. Datenrevisionen der Vorjahre haben insofern Auswirkungen auf das Ergebnis bzw. die Revision der 1 FS, da die Messzahlen im System der Fortschreibungen auf die revidierten Vorjahreswerte aufgesetzt werden.

Abhängig davon, wie sich die Revisionen des Niveaus der BWS des Berichtsjahres und/oder des Vorjahres zueinander verhalten, können die Abweichungen der Veränderungsraten des BIP bzw. der BWS gegenüber dem Vorjahr höher, aber auch geringer ausfallen.

Handlungsspielraum der Länderrechnung

Die Länderergebnisse des AK VGRdL unterliegen somit verschiedenen Einflüssen, von denen viele, vor allem die Bundeseckwerte und Deflatoren und deren jeweiligen Revisionen, nicht durch den Arbeitskreis beeinflusst werden können. Für die PG schloss sich daher eine Untersuchung an, ob bereits diese externen Einflüsse Revisionen der aktuellen Größenordnung hervorrufen oder ob die Revisionsdifferenzen maßgeblich durch den Ländereffekt verursacht werden und durch Maßnahmen in der Länderrechnung weiter verringert werden können.

- Proberechnungen unter der Annahme, dass bereits zur 1. FS die BWS-Länderanteile der 1. OB bekannt wären, ergaben zwar für nahezu alle Länder etwas geringere Werte der mittleren absoluten Revision (MAR) des preisbereinigten BIP, zeigten aber auch, dass im Rahmen der aktuell verwendeten Fortschreibungsmethodik allein die oben genannten externen Einflüsse zu erheblichen Revisionsdifferenzen führen.²⁸⁾
- Ein weiteres zentrales Ergebnis war, dass sich Revisionsdifferenzen der BWS einzelner Wirtschaftszweige mit verschiedenen Vorzeichen, beispielsweise zwischen Verarbeitendem Gewerbe und den Dienstleistungsbereichen, gesamtwirtschaftlich aufheben können, sodass eine Verringerung von Abweichungen bzw. Fehlern lediglich in einzelnen Wirtschaftszweigen zu einer größeren Gesamtrevision des BIP führen kann.

Insgesamt zeigen die Untersuchungen der PG, dass die Revisionsursachen in den letzten Jahren vielfältig waren, die Mehrzahl der Effekte außerhalb der Kontrolle und damit eines aktiven Qualitätsmanagements des AK liegen und sich im Rahmen der Revisionsanalyse keine konkreten und gezielten Ansätze zur Methodenverbesserung bewiesen haben. Zudem konnte die PG keine systematische Über- oder Unterschätzung der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP feststellen, die auf Probleme in der aktuellen Methodik hindeuten würden.

28) Arbeitskreis „VGR der Länder“, Projektgruppe Revisionsdifferenzen, Abschlussbericht an die Ländervorbesprechung der Amtsleitungskonferenz am 07.06.2022

Maßnahmen und alternative Methoden

Abschließend wurden von der PG verschiedene Maßnahmen und alternative Methoden zur Verringerung der Revisionsdifferenzen untersucht:

1. Ansätze aus anderen EU-Mitgliedstaaten:

Ein Vergleich mit anderen EU-Mitgliedstaaten (Österreich, Spanien und der Niederlande), hat gezeigt, dass diese ebenfalls mit Herausforderungen durch Revisionsdifferenzen zwischen ihrer Erstveröffentlichung des BIP und den nachfolgenden Ergebnissen konfrontiert sind. Deutschland veröffentlicht die regionalen VGR allerdings am frühesten und in der tiefsten wirtschaftsfachlichen Gliederung. Lösungsansätze, die zu stabileren frühzeitigen BIP-Ergebnissen führen, konnten bisher auch durch den Blick auf das Vorgehen in diesen Mitgliedstaaten noch nicht ermittelt werden.

2. Verschiebung des Veröffentlichungszeitpunktes:

Zentrale Herausforderung der regionalen VGR hinsichtlich ihres frühzeitigen Veröffentlichungszeitpunktes bereits nach $t + 3$ Monaten – zum Beispiel Ende März 2025 das BIP 2024 – ist, dass viele Inputstatistiken nur mit Zeitverzug vorliegen. Die PG hat daher eine exemplarische Berechnung der 1. FS zu späteren Zeitpunkten im Berichtsjahr durchgeführt, nach $t + 8$ Monaten und $t + 11$ Monaten, zu welchen in Teilbereichen eine verbesserte Datengrundlage zur Verfügung steht.

Zum Zeitpunkt $t + 8$ Monate liegen beispielsweise die revidierten BWS Bundeseckwerte des Vorjahres vor, auf Basis derer die Ergebnisse der 2. FS – gemäß obigem Beispiel für die BWS 2023, als Grundlage der 1. FS 2024 – berechnet werden.

Nach $t + 11$ Monaten sind zusätzlich die originär berechneten länderspezifischen Arbeitnehmerentgelte (ANE) des Berichtsjahres – hier zum Beispiel für 2023 – verfügbar, welche ebenfalls im Rahmen der 2. FS Verwendung finden. Eine solchermaßen spätere Veröffentlichung zeigte jedoch keine signifikante Verringerung der Revisionsdifferenzen.

3. Rechnung auf A*10-Ebene:

In der aktuellen Methodik zur 1. FS des BIP auf Länderebene werden sogenannte Messzahlen für insgesamt 88 Wirtschaftsbereichen (A*88) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) berechnet. Auf deren Grundlage wird die BWS des Vorjahres (2. FS) fortgeschrieben und auf den jeweiligen Bundeseckwert koordiniert. Zur 1. FS werden vom AK VGRdL jedoch lediglich BWS-Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen auf Ebene A*10 mit Zusammenfassungen inklusive „Verarbeitendes Gewerbe (WZ C)“ veröffentlicht (Abbildung 8). Eine Überlegung war daher, die direkte Koordinierung der fortgeschriebenen Regionalergebnisse auf die Bundeseckwerte in dieser „reduzierten“ Veröffentlichungstiefe (A*10mZ+C) vorzunehmen, anstatt wie üblich in Rechartiefe A*88, gemäß Eurostat-Handbuch.²⁹⁾ Da sich so zunächst grundsätzlich die reine Anzahl externer Revisionsquellen verringert, wie unter anderem Bundeseckwerte und Deflatoren, könnte gegebenenfalls neu evaluiert werden, welche Inputreihen am besten zur Berechnung der BWS zu diesem frühen Zeitpunkt geeignet sind. Entsprechende Proberechnungen auf A*10 Ebene für die Jahre 2012 bis 2019 wiesen zwar im Durchschnitt über alle Länder eine etwas geringere MAR für die Veränderungsrate des preisbereinigten BIP auf, insgesamt zeigte sich jedoch kein signifikanter Unterschied der Revisionsdifferenzen des BIP zur Rechartiefe A*88.

Abbildung 8: Wirtschaftszweiggliederung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach WZ 2008

Code	Bezeichnung
A	Land-, Forstwirtschaft, Fischerei
B-E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
C	darunter: Verarbeitendes Gewerbe
F	Baugewerbe
G-J	Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
K-N	Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen
O-T	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal

29) Siehe Eurostat (2013)

Quelle: Auszug aus https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2023-02/vgrdl_WZ2008.pdf (Abruf: 11.02.2025)

4. Verwendung von Beschäftigungsindikatoren:

Da Arbeitsmarktindikatoren, wie die Beschäftigtenzahlen frühzeitig zur Verfügung stehen, und im Gegensatz zu den bislang in den BIP-Fortschreibungen verwendeten länderspezifischen Umsatzdaten relativ stabil sind, wurde die Verwendung von Indikatoren des Arbeitsmarktes bei der Berechnung der Wirtschaftsleistung zur 1. FS geprüft. Nach Döhrn (2019) könnte damit die Größenordnung der Revisionen zwischen 1. FS und OB reduziert werden.³⁰⁾ Nach den Untersuchungen der PG zeigte die Verwendung der Erwerbstätigkeit als Messzahl in der 1. FS jedoch keine Annäherung an die OB-Ergebnisse. Zudem stellt das Arbeitnehmerentgelt, das eng mit der Entwicklung des Arbeitsmarktes verknüpft ist und eine entsprechend hohe Stabilität aufweist, bereits einen wichtigen Input für die 1. und 2. FS dar, vor allem in den Dienstleistungsbereichen. Darüber hinaus ist die Produktivität – das Verhältnis von Wertschöpfung zur eingesetzten Arbeit – eine zentrale Größe der VGR. Wenn die Wertschöpfung ausschließlich bzw. überwiegend anhand von eingesetzter Arbeit geschlüsselt würde, verlöre die Kennzahl Produktivität ihre Aussagekraft. Aus diesen Gründen wurde der Vorschlag von der PG nicht weiterverfolgt.

Fazit

Die durchgeführten Analysen zeigten keine systematischen Potenziale zur Verringerung der Revisionsdifferenzen innerhalb der Rechenwerke des AK VGRdL auf. Die PG war sich daher einig, in einem nächsten Schritt externe Expertise einzubeziehen. Ein wissenschaftlicher Partner könnte potenziell wertvolle Impulse für alternative Berechnungsansätze geben, die die Stabilität der Ergebnisse zwischen den Berechnungsständen erhöhen.

• 2024: RWI-/IWH-Projekt zur „Frühzeitigen Ermittlung stabiler BIP-Ergebnisse“ – ökonomische Verfahren als alternative Methode

Gemäß dem Vorschlag einer Projektvergabe an ein externes Institut³¹⁾ wurde im Juni 2022 von „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT-NRW) der Forschungsauftrag: „Frühzeitige Ermittlung stabiler Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt bzw. realen Wirtschaftswachstum und der Bruttowertschöpfung

auf Länderebene“ ausgeschrieben. Den Zuschlag für das Projekt erhielten das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen zusammen mit dem IWH – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle.

• Projektauftrag

In enger Abstimmung mit dem AK VGRdL war der Projektauftrag darauf ausgerichtet, eine Methodik für ein Berechnungs-Modell zu entwickeln, das – analog zum bisherigen AK-Verfahren der BIP-Fortschreibung – zum Veröffentlichungszeitpunkt $t + 3$ Monate das BIP und die BWS auf Wirtschaftszweig-Gliederungsebene A*10 mit Zusammenfassungen einschließlich WZ C (Verarbeitendes Gewerbe) ausweist. Dabei sollte eine möglichst hohe Stabilität der veröffentlichten Ergebnisse mit Blick auf die Ergebnisse der 1. OB (nach $t + 27$ Monaten) gewährleistet werden. Hauptziel war die Minimierung der Revisionen über alle veröffentlichten Merkmale und Regionen hinweg mit besonderem Fokus auf einer größtmöglichen Stabilität der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP.

• Alternative Methoden und Indikatoren

In der Studie des RWI/IWH wurde geprüft, ob die Genauigkeit der ersten Schätzung (1. FS) des BIP auf Länderebene erhöht und damit das Ausmaß der nachfolgenden Revisionen reduziert werden kann, wenn gegenüber dem bisherigen AK VGRdL-Verfahren ergänzende alternative, ökonomische Methoden zum Einsatz kommen und/oder zusätzliche alternative Indikatoren herangezogen werden. In die Revisionsanalyse flossen die Zeitreihen der BWS auf A*10-Ebene von 2011 bis 2020 sowie das nominale und reale BIP für alle Bundesländer ein.

Folgende alternative Indikatoren zur Berechnung der 1. FS der BWS bzw. des BIP wurden verwendet:

- Produktions- und Auftragseingangsindex der Industrie für Deutschland insgesamt (beide Indizes stehen nur für einzelne Bundesländer zur Verfügung).
- Monatlicher Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte für Deutschland insgesamt.
- Monatliche ifo Geschäftsklimaindikatoren für das Verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor (für Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen sowie regio-

30) Döhrn, Roland (2019): Zur Aussagekraft der VGR der Länder – Revisionspraxis und Verbesserungsvorschläge, RWI Materialien 132. RWI, Essen; Döhrn, Roland (2021): Zur Revisionspraxis der VGR der Länder, Asta, Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Band 15 Heft 1

31) Siehe Abschlussbericht der 2020 eingesetzten Projektgruppe des Arbeitskreises „VGR der Länder“

nale Aggregate unter anderem Nord-Ost, Norddeutschland, Mitteldeutschland, Ostdeutschland mit Berlin; für Hessen wurde als Proxy das Aggregat Westdeutschland verwendet).

- Monatliche Lkw-Maut-Fahrleistungsindizes für die Bundesländer und für Deutschland.

Ein methodisch bedeutender Unterschied des RWI/IWH-Ansatzes zum amtlichen Verfahren ist die Schätzung von Regressionskoeffizienten. Von besonderem Interesse sind dabei Verfahren, die es ermöglichen, Zeitreihen mit unterschiedlichen Frequenzen miteinander zu kombinieren. Die im Rahmen der Studie genutzten alternativen ökonometrischen Ansätze, um die BWS auf Ebene der Länder fortzuschreiben, basieren auf der Mixed-Frequency-Vector Autoregression (MF VAR) und zusätzlich auf der DiFonzo-Methode, die auch im WISTA-Beitrag „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder: Ansatzpunkte für mögliche Verbesserungen der Fortschreibungsqualität“ von Dr. Vullhorst vorgestellt wird.³²⁾

• Zentrale Ergebnisse der Studie

Das Ziel der Untersuchung, durch alternative Verfahren den Revisionsbedarf insbesondere für die Wachstumsrate des realen BIP in den Ländern zu verringern, konnte nicht erreicht werden. Wie im vorgelegten Projektendbericht³³⁾ des RWI/IWH hinsichtlich des Vergleichs des Revisionsbedarfs des aktuellen Verfahrens des AK VGRdL zur frühzeitigen Schätzung des regionalen BIP mit den in der Studie untersuchten alternativen Indikatoren und ökonometrischen Methoden abschließend festgestellt wurde, führt keines der alternativen Verfahren dazu, dass die Revisionsbedarfe durchgängig in allen Bundesländern und Berichtsjahren reduziert werden. Vielmehr steht einer Gruppe von Ländern, für die sich der Revisionsbedarf verringert, immer eine Ländergruppe gegenüber, für die sich der Revisionsbedarf erhöht. Zudem hat sich gezeigt, dass die AK-Methodik insbesondere bei externen Schocks, zum Beispiel Corona, gegenüber den untersuchten alternativen Verfahren eine vergleichsweise gute Performance aufwies.

Selbst mit einer Kombination der besten alternativen Verfahren ließ sich keine weitere Reduzierung des Revisionsbedarfs beim realen BIP erzielen. Im Gesamtergebnis raten die mit der Studie beauftragten externen Experten des RWI/IWH von einer eventuellen Umstellung des aktuellen AK VGRdL-Verfahrens der Fortschreibung des BIP auf Länderebene

ab: „Der Aufwand einer etwaigen Umstellung des aktuellen Verfahrens steht daher in einem ungünstigen Verhältnis zum Ausmaß der damit erreichbaren Verbesserungen.“³⁴⁾

• Ansatzpunkte für weitere Analysen

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen dabei aber auch Ansatzpunkte für weitere Analysen auf. Im Projektendbericht des RWI/IWH wird eine regelmäßige unabhängige Überprüfung der Fortschreibungsmethodik des AK VGRdL etwa alle 5 Jahre empfohlen.

Auch aus Sicht des AK VGRdL ist eine regelmäßige externe Überprüfung der BIP-Fortschreibung grundsätzlich zu befürworten. Unabhängig davon überprüft der AK fortlaufend im Rahmen der Berechnungen sowohl die verfügbaren Datenquellen als auch die angewandte Methodik hinsichtlich möglicher qualitativer Verbesserungen. Die weitere Empfehlung des externen Gutachtens: „Die Berücksichtigung weiterer Revisionen könnte zu robusteren Ergebnissen führen“³⁵⁾, lässt offen, inwieweit künftige Untersuchungen substanzielle Potenziale zur Reduzierung der Revisionsdifferenzen aufdecken können. Herausforderungen ergeben sich dabei vor allem aus den periodischen VGR-Generalrevisionen (zuletzt 2024) und insbesondere den in größeren Abständen notwendigen Anpassungen der Wirtschaftsklassifikation, zuletzt 2011 mit Umstellung der VGR von der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) auf die WZ 2008, sowie mit der anstehenden VGR-Generalrevision 2029 auf die neue WZ 2025 und das neue ESVG.

• Schlussfolgerungen aus der Studie des RWI/IWH

Unter den persistenten Rahmenbedingungen der BIP-Fortschreibungsmethodik erscheinen deutliche Verbesserungen auf Basis alternativer ökonometrischer Verfahren und Indikatoren nach den Ergebnissen der Studie des RWI/IWH aus Sicht des AK VGRdL eher unwahrscheinlich.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der Studie des RWI/IWH die bestehende Vorgehensweise und Methodik des AK VGRdL zur frühzeitigen Ermittlung des realen BIP nach Ländern als derzeit bestes angewandte Verfahren. Keines der von den Instituten getesteten Verfahren führte durchgängig für alle Bundesländer und Berichtsjahre zu einer Reduzierung des Revisionsbedarfs.

32) Vullhorst, Udo (2024): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder: Ansatzpunkte für mögliche Verbesserungen der Fortschreibungsqualität, in: WISTA, Heft 2, 2024, https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2024/02/vgr-laender-fortschreibungsqualitaet-022024.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Abruf: 11.02.2025)

33) RWI/IWH (2024): Frühzeitige Ermittlung stabiler Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt bzw. realen Wirtschaftswachstum und der Bruttowertschöpfung auf Länderebene, Endbericht, Januar 2024, https://www.rwi-essen.de/fileadmin/user_upload/RWI/Publicationen/Projektberichte/PB_Endbericht_Fruehzeitige_Ermittlung_stabiler_Ergebnisse_zum_Bruttoinlandsprodukt_bzw._realen_Wirtschaftswachstum.pdf (Abruf: 03.02.2025)

34) Siehe RWI/IWH (2024), S. 62

35) Siehe RWI/IWH (2024), S. 62

Kommunikation und Transparenz – VGRdL im Internet

Das komplette Daten- und Veröffentlichungsangebot des Arbeitskreises VGR der Länder kann im Statistikportal unter <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl> abgerufen werden. Hier finden sich sogenannte Gemeinschaftsveröffentlichungen: umfangreiche Tabellenbände mit tief gegliedertem Datenmaterial zu den Regionalergebnissen, unter anderem zum BIP und der BWS, den Arbeitnehmerentgelten und den Bruttolöhnen und -gehältern sowie zum Einkommen der privaten Haushalte auf Länder- und Kreisebene. Ergänzend werden umfangreiche Informationen und Metadaten angeboten, wie zum Beispiel:

- ausführliche Methodenbeschreibungen der regionalen VGR, <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/methoden-und-informationen>
- Informationen zu den VGR-Generalrevisionen von der Revision 2005 bis zur aktuellen Revision 2024, <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/methoden-und-informationen#revisionen>
- eine informative Broschüre über Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse der VGR mit einer Darstellung der organisatorischen und methodischen Besonderheiten der regionalen VGR sowie näheren Erläuterungen zu Erstellung und Aussagegehalt der zentralen Indikatoren, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2024-10/vgrdl_broschure_2024.pdf
- sowie der Qualitätsbericht Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen mit Informationen zu Berechnungsmethoden und Revisionsanalysen, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2025-03/vgrdl_qualitaetsbericht_2025.pdf
- eine Freigabeübersicht aller VGRdL-Aggregate zum jeweils aktuellen Berechnungsstand und ein Veröffentlichungskalender, https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2023-06/vgrdl_Freigabeuebersicht_BS2022.pdf und https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2024-10/1_GV-AKVGRdL-Aug24-StatPortal_14.10.2024.pdf

Des Weiteren ermöglichen grafische Darstellungen aktueller Ergebnisse der Entwicklungen und Wirtschaftsstrukturen im regionalen Vergleich eine ver-

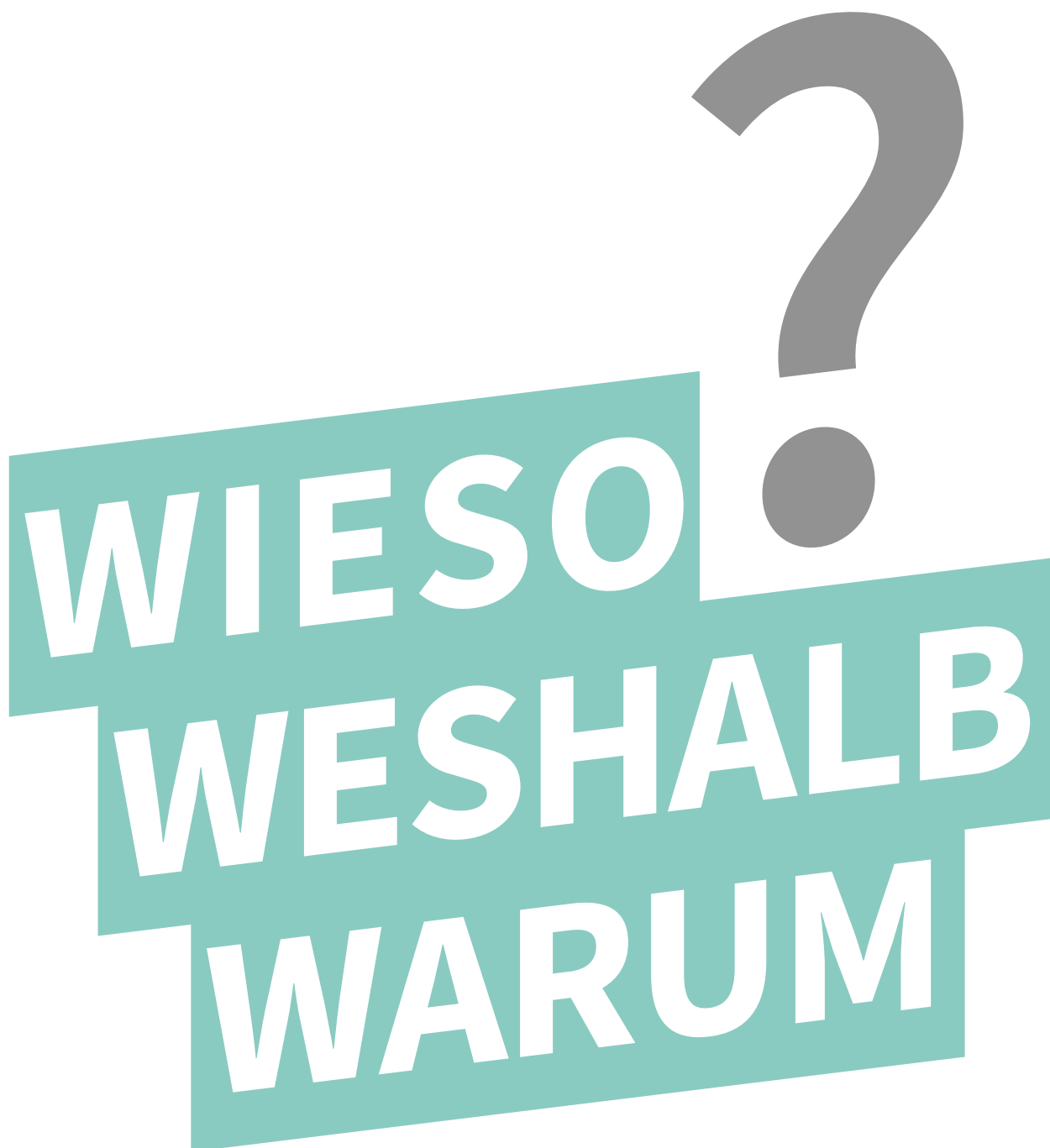
gleichende Bewertung der einzelnen Bundesländer, <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung#grafiken> (alle Abrufe: 28.03.2025)

Schlussbemerkung

Interne Analysen des AK VGRdL und externe Überprüfungen bestätigen, dass unter den gegebenen Rahmenbedingungen für die amtliche Statistik, mit den aktuell vom AK VGRdL zur regionalen BIP-Fortschreibung verwendeten Methoden, das derzeit bestmögliche Verfahren zur Berechnung frühzeitiger Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen auf Länderebene angewendet wird. Alternative Berechnungsverfahren, Datenquellen und Indikatoren zur Fortschreibung haben in den bisherigen Untersuchungen keine durchgängige signifikante Verringerung der Revisionsdifferenzen gezeigt. Eine Verbesserung der frühen BIP-Ergebnisse für alle Bundesländer konnte bislang mit keinem alternativen Verfahren erreicht werden. Der AK VGRdL prüft im Rahmen des internen Qualitätsmanagements fortlaufend die Weiterentwicklung und Verbesserung der eingesetzten Methoden und Datengrundlagen. Die Einbindung externer wissenschaftlicher Unterstützung wird dabei auch künftig von besonderem Wert sein.

Gleichwohl wird es auch bei einer verbesserten Methodik, die eine gewisse Verringerung der Revisionsdifferenzen des BIP – gegebenenfalls auch nur für einen Teil der Bundesländer – ermöglicht, verfahrens- und datenbedingt immer Abweichungen zwischen Erstveröffentlichung (Fortschreibung) und der später folgenden Originärberechnung des regionalen BIP geben. Daher ist es ganz offensichtlich auch unrealistisch, bereits zur ersten Schätzung der realen BIP-Entwicklung ein belastbares Länder-ranking aufzustellen.

Die verständliche Erläuterung und transparente Kommunikation zu den Revisionen der regionalen VGR-Ergebnisse gegenüber den Datennutzerinnen und -nutzern bleibt daher eine zentrale Aufgabe des AK VGRdL.



Die Regionalstatistik

WAS IST REGIONALSTATISTIK?

In Deutschland kann keine amtliche Statistik ohne die entsprechende gesetzliche Grundlage erstellt werden. Die 14 Statistischen Landesämter erfüllen die Aufgaben der amtlichen Statistik in Deutschland gemeinsam und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt. Dabei sind die einzelnen Statistischen Landesämter für die Erhebung wichtiger Statistikergebnisse auf regionaler Ebene der Bundesländer zuständig. Die dadurch entstehende

Regionalstatistik ist eine Sammlung von Statistiken, die Entwicklungen in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen wie Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt nachvollziehbar macht und Vergleiche zwischen Bundesländern und Regionen ermöglicht. Die Regionalstatistik ist somit ein hilfreiches Instrument für politische und wirtschaftliche Entscheidungen, für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit.

WAS IST DER REGIONALSTATISTISCHE DATENKATALOG?

Auf Initiative des Hauptausschusses der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) wurde zu Beginn der 1980er Jahre von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder ein gemeinsamer Regionalstatistischer Datenkatalog (Regio-Stat-Katalog) zur Bereitstellung statistischer Ergebnisse erarbeitet. Bei den enthaltenen Statistiken handelt es sich fast ausschließlich um

- Bundesstatistiken,
 - Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und
 - des Kraftfahrt-Bundesamts,
- die in regelmäßigen Abständen erhoben werden.

Der [Regio-Stat-Katalog](#) wird von den Statistischen Landesämtern fortlaufend aktualisiert und im Auftrag des Arbeitskreises Regionalstatistik (AK R) vom Bayerischen Landesamt für Statistik herausgegeben.

Im Datenkatalog erfolgt die Gliederung der Gemeinde- und Kreistabellen nach EVAS-Statistikbereichen und EVAS-Nummern (EVAS = Einheitliches Verzeichnis aller Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder).

Neben der gedruckten Version des Regio-Stat-Katalogs stellt der AK R auch eine Online-Version zur Verfügung. Dieser enthält u. a. bei jeder Tabelle einen Link zur entsprechenden Tabelle in der Regionaldatenbank. Für Westdeutschland werden in den Statistischen Landesämtern seit 1983/84 und für Ostdeutschland ab 1991/92 Daten aus dem Regio-Stat-Katalog bereitgehalten.

WAS IST DIE REGIONALDATENBANK?

Das regionale Datenangebot der Statistischen Landesämter basiert auf den Inhalten des Regio-Stat-Katalogs und wurde bis ins Jahr 2008 auf Datenträgern gespeichert. Diese Daten konnten auf Disketten, CD-ROMs und später auf DVDs erworben werden. Die Daten wurden jährlich aktualisiert.

Seit dem Jahr 2005 können diese Daten über die Datenbank „GENESIS Online regional“, welche 2008 in „Regionaldatenbank Deutschland“ (RDB) umbenannt wurde, vorgehalten werden. Die Inhalte der RDB sind unter <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online> frei verfügbar. Für größere Abrufe und Speichern von Tabellenstrukturen ist jedoch die Anmeldung erforderlich.

Das Ziel der Regionaldatenbank ist die Bereitstellung deutschlandweit vergleichbarer Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik auf regionaler bzw. kleinräumiger Ebene. Wichtig dabei ist die stetige Aktualisierung und Erweiterung des bundesweiten regionalstatistischen Datenangebots sowie die Bereitstellung längerer Zeitreihen und die Abbildung räumlich administrativer Gebietsänderungen. Durch die stetige Aktualisierung des Datenangebotes trägt die Regionaldatenbank maßgeblich zur Bearbeitung länderübergreifender Kundenanfragen bei.

Für den Bezug von Regio-Stat-Tabellen, die noch nicht in der Regionaldatenbank Deutschland veröffentlicht wurden, deren Veröffentlichung jedoch vorgesehen ist, werden keine Gebühren erhoben.



Link zum
Regio-Stat-Katalog



Link zur
Regionaldatenbank

**STATISTISCHE ÄMTER**
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Menü

Anmeldung

Hilfe

Startseite RDB

Regionaldatenbank Deutschland

Datenbank durchsuchen

Themen

1

Gebiet, Bevölkerung,
Arbeitsmarkt, Wahlen

2

Bildung, Sozialleistungen,
Gesundheit, Rechtspflege

3

Wohnen, Umwelt

4

Wirtschaftsbereiche

5

Außenhandel, Unternehmen,
Handwerk

6

Preise, Verdienste,
Einkommen und Verbrauch

7

Öffentliche Finanzen,
Steuern und Personal

8

Gesamtrechnungen

9

Sonderbereiche

WO LIEGEN DIE ZUSTÄNDIGKEITEN?

Die 14 Statistischen Landesämter und das Bundesamt sind Lieferstellen für die regionalstatistischen Daten. Die Qualitätsprüfung der einzelnen EVAS-Bereiche ist auf die Ämter verteilt. Ein ständiger Austausch zu Lieferspezifikationen, -terminen und -modi zwischen der koordinierenden Stelle und den Lieferstellen ist notwendig.

Das zuständige Gremium im Statistischen Verbund ist der Arbeitskreis Regionalstatistik (AK R). Den Vorsitz für die fachliche und inhaltliche Betreuung und Pflege des Regio-Stat-Katalogs übernimmt das Landesamt in Bayern. Das betreibende Amt und die koordinierende Stelle der Regionaldatenbank ist das Landesamt in Nordrhein-Westfalen. Zudem erfolgt im AK R eine enge Abstimmung mit Sachsen als zuständigem Landesamt für die inhaltliche Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Regionalatlases.

Darüber hinaus gibt es den Arbeitskreis Presse, Publikationen, Marketing (AK PPM): Dieser ist zuständig für das Informationsangebot, die Vermarktung der Veröffentlichungen und das Einbringen von Interessen der Nutzenden.

Darüber hinaus gibt es

- den Arbeitskreis Presse, Publikationen, Marketing (AK PPM): Dieser ist zuständig für das Informationsangebot, die Vermarktung der Veröffentlichungen und das Einbringen von Interessen der Nutzenden.
- die Arbeitsgruppe Regionalatlas (AG Regionalatlas): Diese ist für die Pflege und inhaltliche Weiterentwicklung des Regionalatlas zuständig. Den Vorsitz hat Sachsen.

WELCHE ANWENDUNGEN PROFITIEREN VON DEM REGIONALSTATISTISCHEN DATENANGEBOT?

Seit 2000 werden regionale Daten auch für die Erstellung von kartografischen Produkten in der Statistik verwendet. Die RDB bildet die Datenbasis unter anderem für

- Regionalatlas Deutschland (<https://regionalatlas.statistikportal.de/>)
- Deutschlandatlas (https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Home/home_node.html)
- Web-Anwendung „Stadt, Land, Zahl“ (<http://statistikportal.bwl.doi-de.net/de/stadt-land-zahl?spatial=>)

Weitere Anwendungen, die sich regelmäßig aus der Regionaldatenbank speisen, sind Open-Data-Plattformen (z. B. GovData), die Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) und das INSPIRE Geoportal.

Um das Datenangebot in der Regionaldatenbank immer aktuell und umfassend bereitzustellen, ist die Einhaltung der vereinbarten Vorgaben und Prozesse im Statistischen Verbund unabdingbar. Davon profitieren das Datenangebot der Regionaldatenbank sowie weitere regionalstatistische Veröffentlichungen.

Kontakt zum Team der Regionalstatistik im Thüringer Landesamt für Statistik:

Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Doreen Petschel
Telefon: 0361 57 331-96 47
E-Mail: regionalstatistik@statistik.thueringen.de

Kontakt zum Nutzerservice der Regionaldatenbank:

Montag bis Donnerstag 8-16 Uhr, Freitag 8-15 Uhr
Telefon: 0211 94 49-26 17
E-Mail: regionaldatenbank@it.nrw.de

Statistisches Jahrbuch Thüringen 2025: Demografie und Wirtschaft im Mittelpunkt

Gemeinsam stellten der Thüringer Innenminister, Georg Maier, und der Vizepräsident des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS), Knut Demmler, am 1. Dezember 2025 im Rahmen einer Pressekonferenz das Statistische Jahrbuch Thüringen 2025 der Öffentlichkeit vor. Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie interessierte Gäste konnten hier einen ersten Eindruck von der umfangreichen Sammlung an Daten zu demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen und Entwicklungen im Freistaat erhalten. Neben den Lebensbedingungen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Thüringen werden im Statistischen Jahrbuch Entwicklungen zu fast allen Bereichen der amtlichen Statistik aufgezeigt.

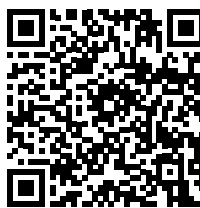
Insbesondere skizzierte Minister Georg Maier während der Pressekonferenz die aus seiner Sicht bedenkliche Entwicklungstendenz der Geburtenrate in Thüringen seit dem Jahr 2017 und merkte an, dass dieses Thema einen fundamentalen Politikschwerpunkt darstellt. Vizepräsident Knut Demmler widmete sich in seinen Ausführungen schwerpunktmäßig den wirtschaftlichen Entwicklungen im Freistaat.

Das diesjährige Jahrbuch-Cover wird von Thomas Müntzers vermeintlichem Runenschwert geziert, welches im Rahmen der Sonderausstellung „freihey 1525 – 500 Jahre Bauernkrieg“ im Kulturhistorischen Museum in Mühlhausen ausgestellt wurde. In der Coverstory rekonstruiert und analysiert der Diplom-Volkswirt Dr. Werner Münzenmaier, anlässlich des 500. Jubiläums des Deutschen Bauernkrieges dessen Hintergründe, Besonderheiten und Verläufe.

Das Statistische Jahrbuch Thüringen bietet Antworten auf stets relevante Fragen, wie z. B.: Wie hoch sind die Gehälter der Thüringerinnen und Thüringer? Wofür werden deren Steuern verwendet? Welche Ausmaße haben die Waldflächen, Nationalparks und Biosphärenreservate im Grünen Herz Deutschlands? Wie viele neue Wohnungen wurden gebaut? Wie stark sind Kindertagesstätten ausgelastet? Wie werden die Bettenbestände in den Krankenhäusern genutzt? Wie viele Unternehmen gingen insolvent und wie viele wurden neu angemeldet?

Erkenntnisse und daraus resultierende Entscheidungen der Landespolitik beruhen maßgeblich auf den Ergebnissen der amtlichen Statistik. Mit dem Statistischen Jahrbuch werden diese Ergebnisse für Thüringen kompakt, übersichtlich und leicht zugänglich zur Verfügung gestellt.

Das Statistische Jahrbuch Thüringen 2025 steht auf der Homepage des TLS unter www.statistik.thueringen.de kostenfrei zum Download zur Verfügung oder kann zum Preis von 20,00 Euro als gebundenes Print-Exemplar erworben werden.



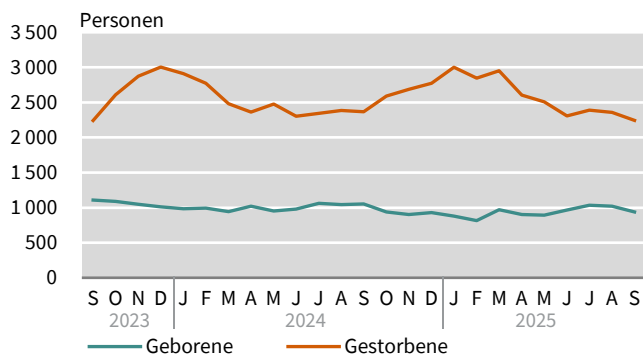
Sonderseite zum
Statistischen Jahrbuch 2025

www.statistik.thueringen.de/informationen/jahrbuch/2025/information.asp

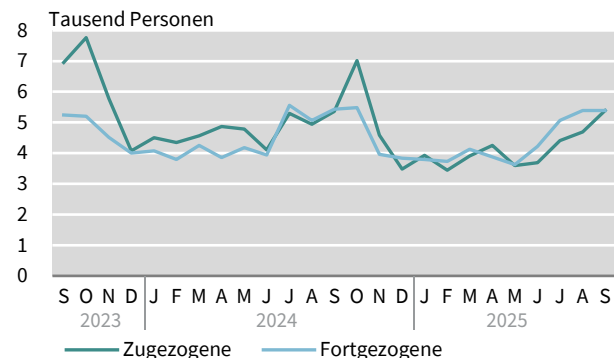


GRAFIKEN

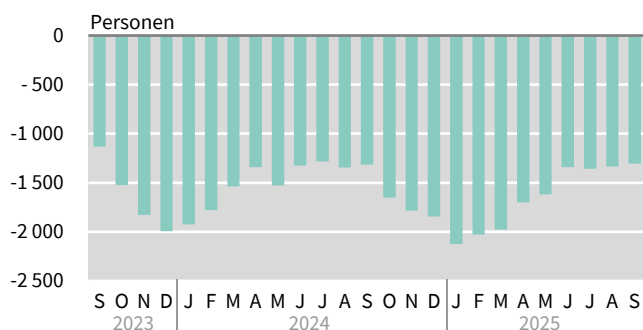
Geborene und Gestorbene



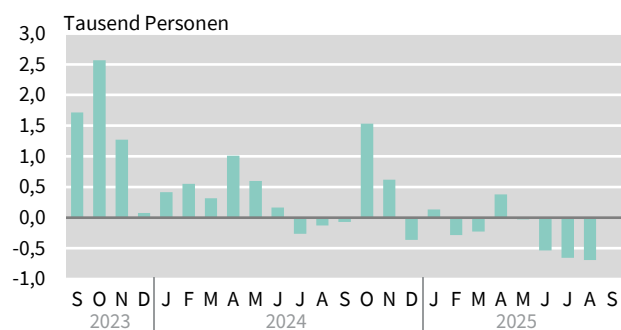
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



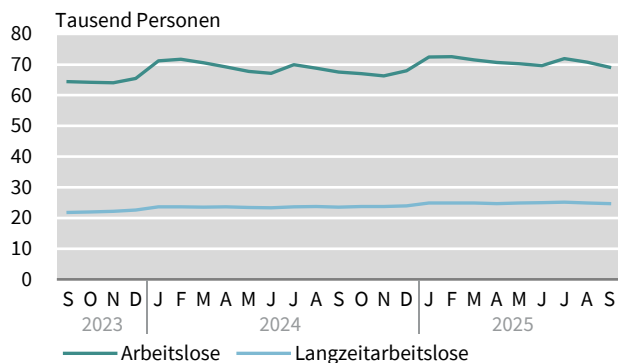
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



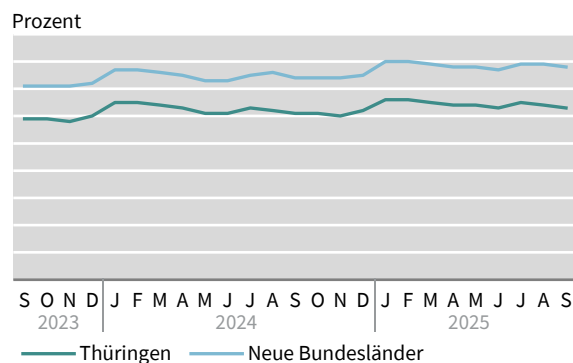
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



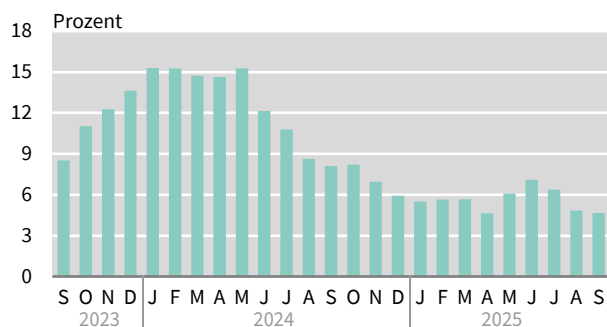
Arbeitsmarkt



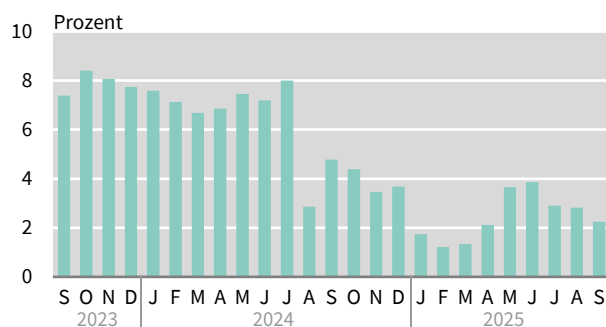
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

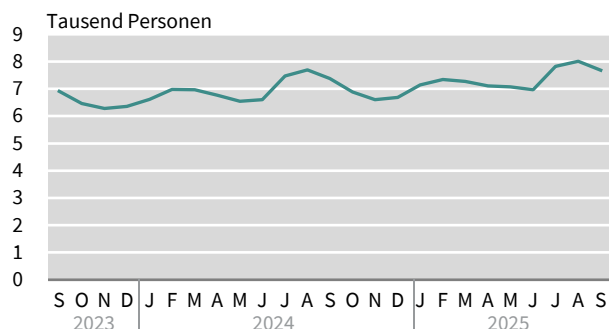


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



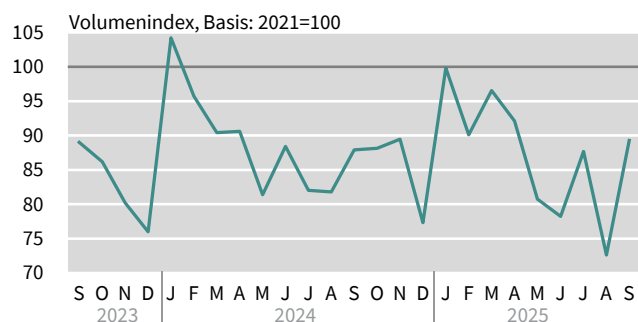
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangindex

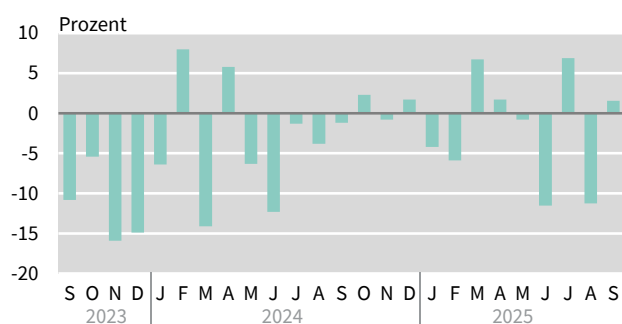
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

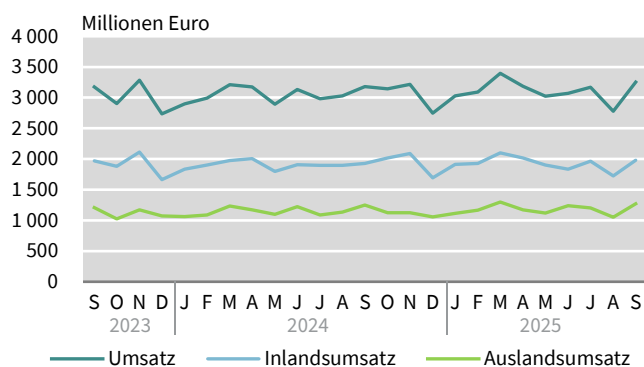


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



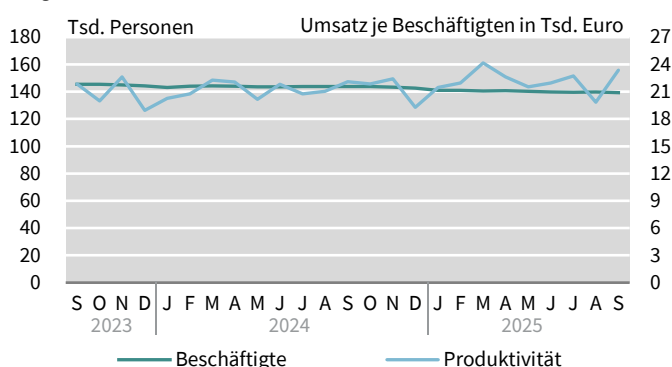
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

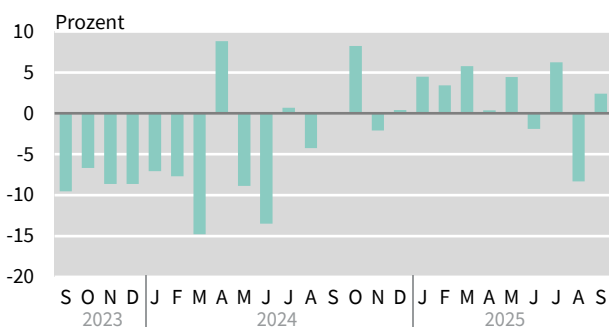


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



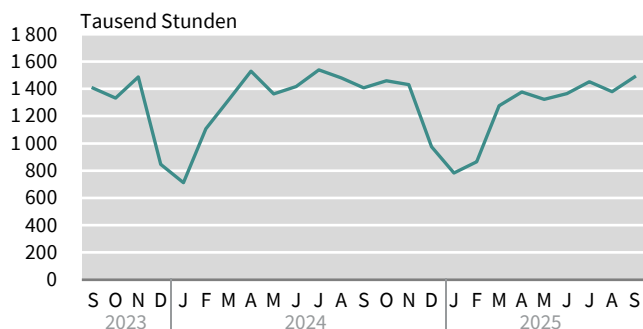
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

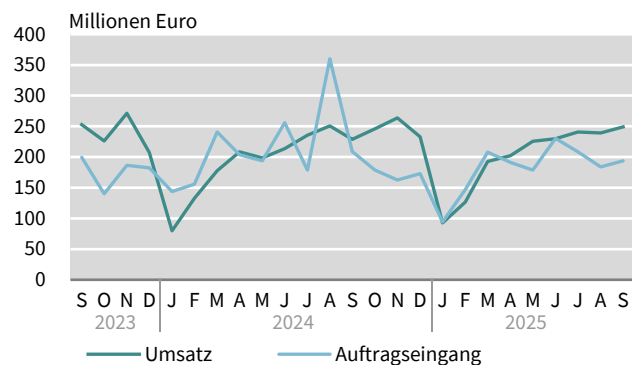
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

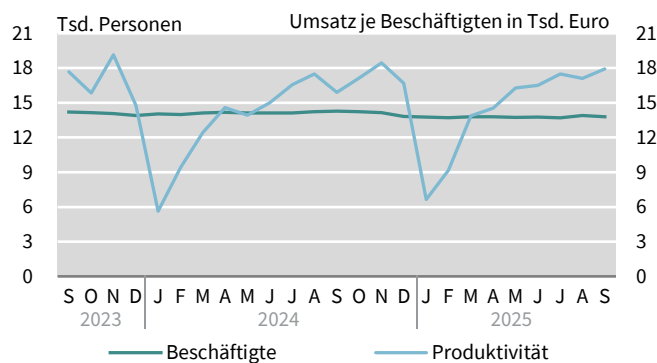


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

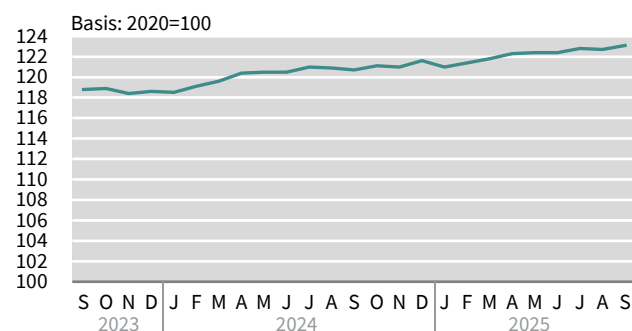


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



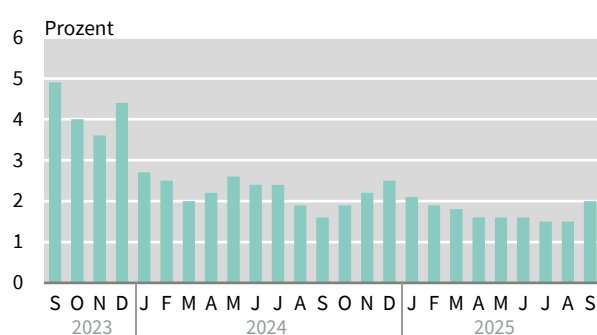
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

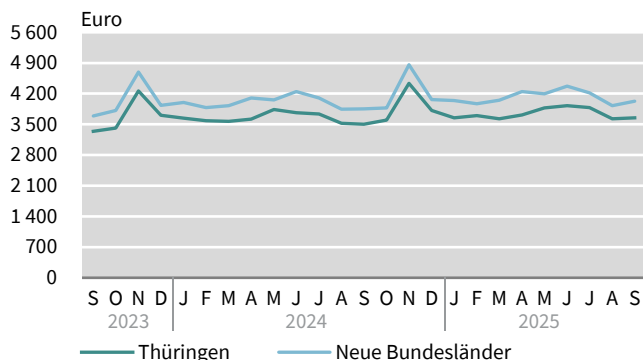


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

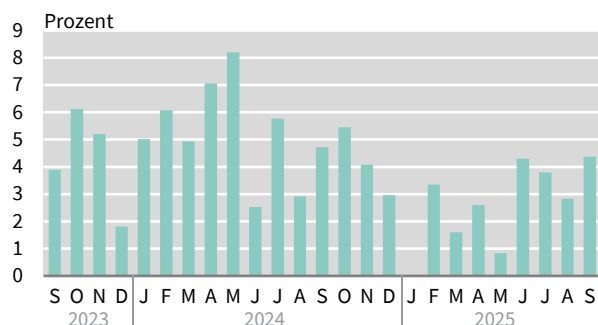


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

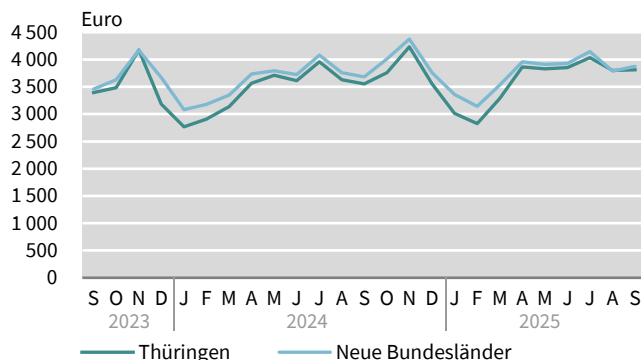


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

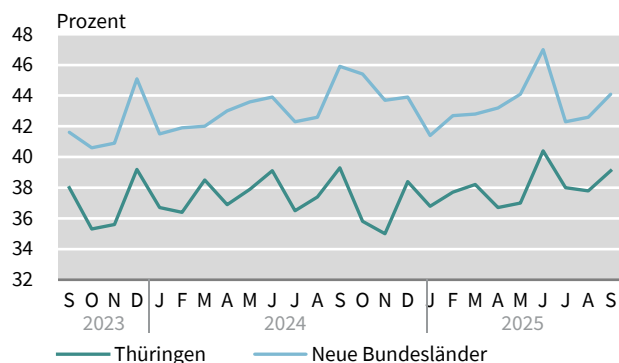


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

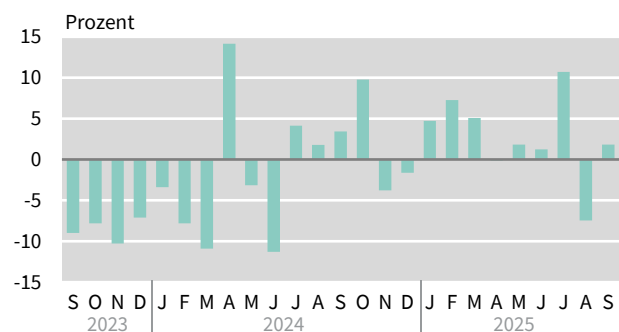


Exportquote

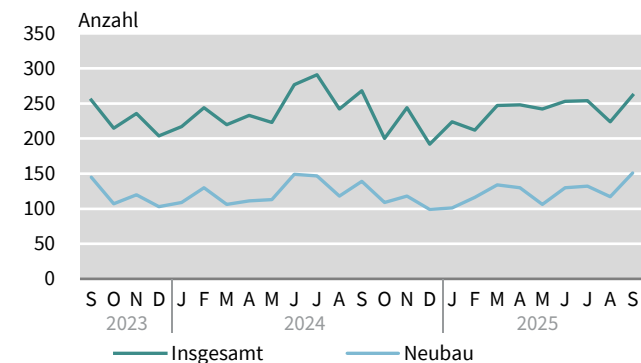
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



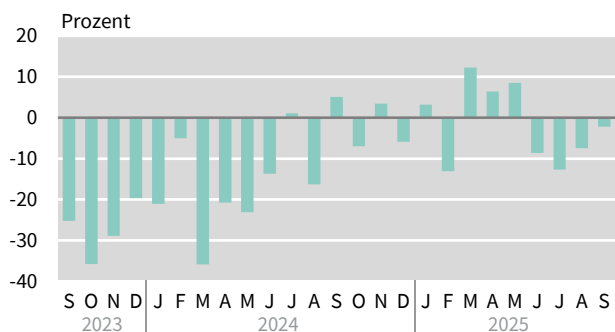
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

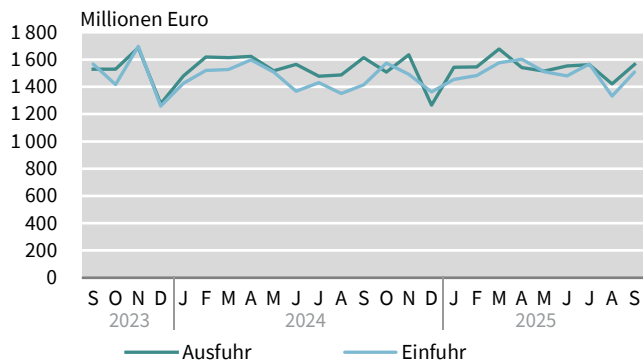


Veränderung der Baugenehmigungen insgesamt gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

Außenhandel

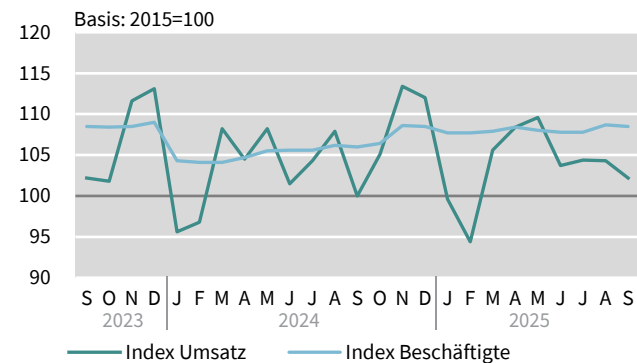


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



Index des Umsatzes und der Beschäftigten

Einzelhandel

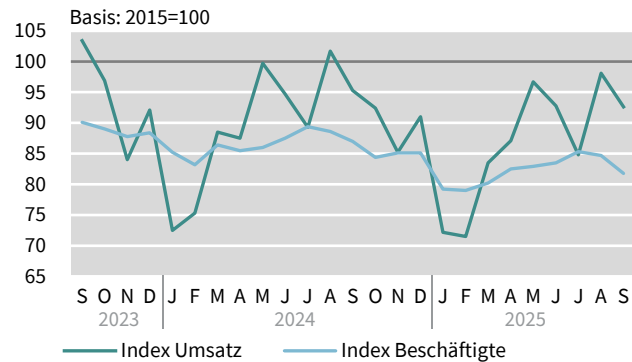


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

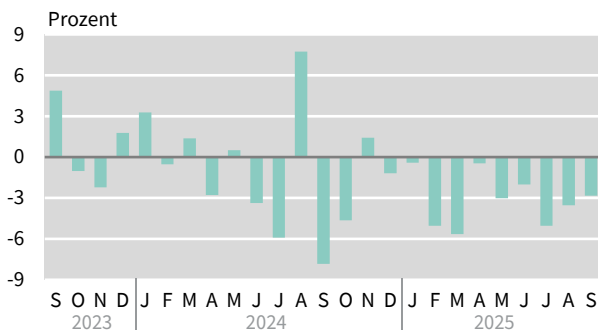


Index des Umsatzes und der Beschäftigten

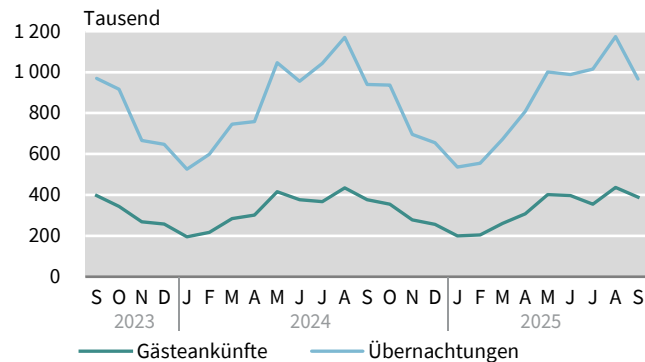
Gastgewerbe



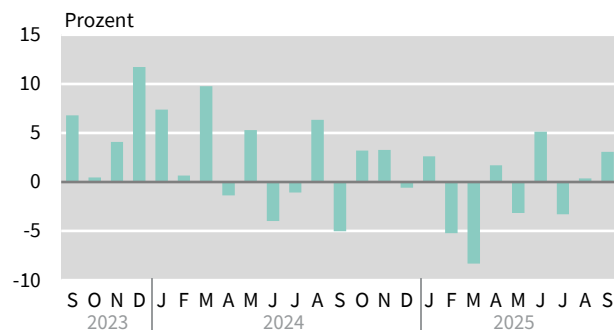
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



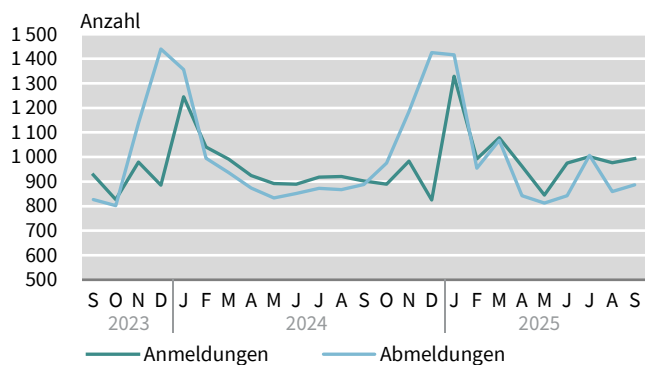
Beherbergung



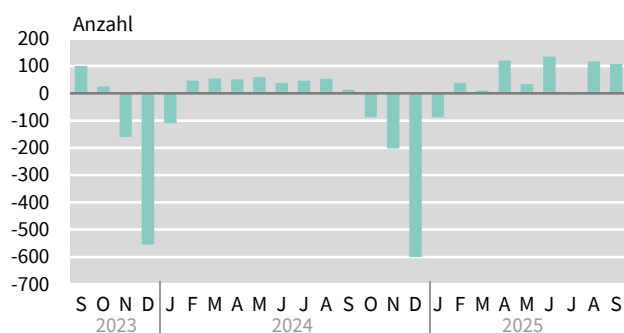
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



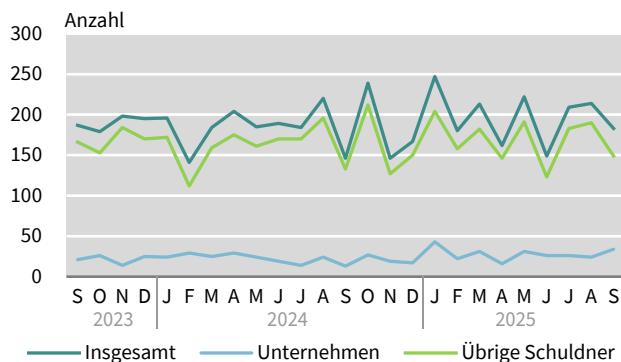
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



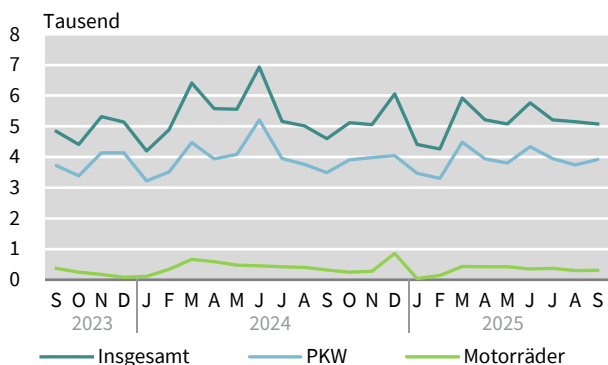
Insolvenzen



Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



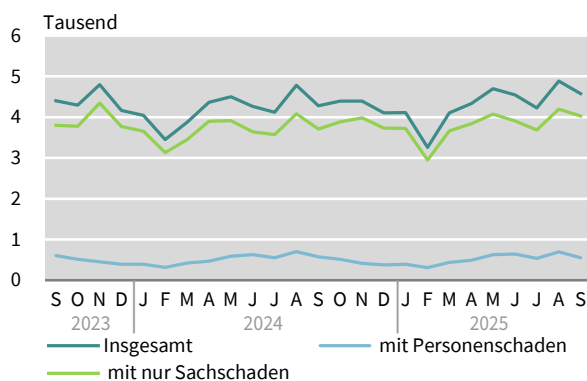
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

23

»CHRISTKINDER«

WURDEN AM 24.12.2024 IN THÜRINGEN
LEBEND GEBOREN.

(DURCHSCHNITTlich WURDEN 2024 PRO TAG 32 KINDER GEBOREN.)

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni 2025	Juli 2025	Aug 2025	Sep 2025	Juni 2025	Juli 2025	Aug 2025	Sep 2025
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,5	0,0	-0,1	-0,1	-2,4	-2,1	-2,4	-2,5
Beschäftigte	-0,3	-0,2	0,2	-0,4	-2,6	-2,9	-2,8	-3,1
Umsatz	1,7	3,2	-12,4	17,2	-1,9	6,2	-8,3	2,4
Inlandumsatz	-3,7	7,2	-12,1	14,7	-3,9	3,7	-8,8	2,8
Auslandumsatz	10,9	-2,8	-12,9	21,2	1,2	10,7	-7,4	1,8
Umsatz je Beschäftigten	2,0	3,4	-12,6	17,7	0,8	9,4	-5,7	5,7
Geleistete Arbeitsstunden	-0,2	3,2	-3,2	5,8	-2,5	-1,6	-7,0	4,0
Entgelte	1,1	-1,4	-6,4	0,3	1,6	0,8	0,0	1,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-3,2	12,1	-17,2	23,0	-11,5	7,0	-11,2	1,6
Inland	-10,4	21,0	-20,4	20,2	-11,5	12,5	-13,4	1,4
Ausland	9,1	-0,2	-11,7	27,1	-11,7	-1,3	-7,8	1,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	-0,4	0,0	-0,4	-1,1	-1,4	-1,4	-1,8
Beschäftigte	0,2	-0,5	1,6	-0,9	-2,5	-3,0	-2,3	-3,4
Baugewerblicher Umsatz	1,7	5,4	-0,6	3,9	7,3	2,5	-4,4	9,0
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	1,5	5,9	-2,1	4,8	10,0	5,6	-2,2	12,8
Geleistete Arbeitsstunden	3,3	6,3	-5,0	7,9	-3,5	-5,7	-6,8	5,8
Entgelte	0,8	4,1	-4,4	-0,6	4,1	-1,2	2,3	3,5
Ausbaugewerbe ²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	.	.	0,0	-3,6	.	.	-3,6
Beschäftigte	-0,4	.	.	2,7	-3,3	.	.	-1,6
Ausbaugewerblicher Umsatz	27,9	.	.	1,6	-0,5	.	.	-7,0
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	28,3	.	.	-1,1	2,9	.	.	-5,5
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	15,5	2,7	-2,5	1,7	9,8	9,2	6,1	10,2
Gewerbeabmeldungen	3,7	19,6	-14,6	3,1	-1,1	15,5	-0,8	-0,1
Insolvenzen	-32,9	40,3	2,4	-14,5	-21,2	13,6	-2,7	25,3
Verbraucherpreisindex	0,0	0,3	-0,1	0,3	1,6	1,5	1,5	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,9	3,3	-1,6	-2,4	3,9	2,9	2,8	2,2
Offene Arbeitsstellen	-1,4	0,6	0,7	0,5	-2,7	-2,1	0,5	-0,4
Langzeitarbeitslose	0,3	0,7	-1,0	-0,9	7,1	6,4	4,8	4,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	September 2025					
		Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in Prozent) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	777	3 671	18 544	22 215	21,2	3,5
Beschäftigte	Tausend	139	678	4 773	5 451	20,5	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3 253	22 035	164 103	186 138	14,8	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 981	12 325	77 233	89 558	16,1	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 272	9 710	86 870	96 580	13,1	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 356	32 489	34 381	34 145	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 527	89 820	592 448	682 268	20,6	2,7
Entgelte	Mill. Euro	509	2 734	23 544	26 278	18,6	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2021=100	89,3	...	...	87,9	x	x
Inland	2021=100	88,6	...	...	81,2	x	x
Ausland	2021=100	90,4	...	...	92,7	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	274	2 052	7 414	9 466	13,4	2,9
Beschäftigte	Tausend	14	111	431	542	12,4	2,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	247	2 196	8 665	10 861	11,3	2,3
Bbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 934	19 754	20 117	20 042	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 488	11 705	45 534	57 239	12,7	2,6
Entgelte	Mill. Euro	53	431	1 813	2 244	12,2	2,3
Ausbaugewerbe ²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	242	...	...	11 539	...	2,1
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	481	...	1,9
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	338	...	...	19 677	...	1,7
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	37 408	...	...	40 952	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	994	11 112	54 798	65 910	8,9	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	887	8 172	40 559	48 731	10,9	1,8
Insolvenzen	Anzahl	183	1 838	8 606	10 444	10,0	1,8
Verbraucherpreisindex	2020=100	123,1	...	...	122,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	69 080	673 339	2 281 408	2 954 747	10,3	2,3
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 259	122 827	505 875	629 638	12,4	2,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung September 2025							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,3	-0,1	-0,1	-2,5	-1,7	-1,0	-1,1
Beschäftigte	-0,4	-0,2	0,3	0,2	-3,1	-2,7	-2,1	-2,2
Umsatz	17,2	17,4	18,4	18,3	2,4	-0,7	1,1	0,9
Inlandsumsatz	14,7	14,4	18,4	17,9	2,8	3,0	2,7	2,7
Auslandsumsatz	21,2	21,5	18,4	18,7	1,8	-5,1	-0,3	-0,8
Umsatz je Beschäftigten	17,7	17,6	18,0	18,1	5,7	2,1	3,3	3,2
Geleistete Arbeitsstunden	5,8	8,2	13,3	12,6	4,0	1,1	0,7	0,8
Entgelte	0,3	2,5	1,6	1,7	1,1	1,8	0,2	0,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	23,0	...	...	18,6	1,6	...	...	-0,5
Inland	20,2	...	...	12,0	1,4	...	...	-0,6
Ausland	27,1	...	...	23,1	1,9	...	...	-0,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,1	-0,4	-0,4	-1,8	1,8	0,1	0,5
Beschäftigte	-0,9	0,6	0,3	0,4	-3,4	2,3	1,2	1,4
Baugewerblicher Umsatz	3,9	10,5	9,3	9,5	9,0	9,8	6,9	7,5
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	4,8	9,8	8,9	9,1	12,8	7,2	5,6	5,9
Geleistete Arbeitsstunden	7,9	10,7	19,4	17,5	5,8	5,4	3,9	4,2
Entgelte	-0,6	2,9	2,7	2,8	3,5	7,8	7,4	7,5
Ausbaugewerbe ²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	...	...	-0,5	-3,6	...	...	1,6
Beschäftigte	2,7	...	...	1,0	-1,6	...	...	1,3
Ausbaugewerblicher Umsatz	1,6	...	...	7,8	-7,0	...	...	1,8
Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-1,1	...	...	6,7	-5,5	...	...	0,5
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	1,7	10,6	12,2	11,9	10,2	14,8	12,1	12,5
Gewerbeabmeldungen	3,1	16,4	14,0	14,4	-0,1	1,7	3,5	3,2
Insolvenzen	-14,5	-8,6	1,2	-0,7	25,3	-7,9	11,6	7,6
Verbraucherpreisindex	0,3			0,2	2,0			2,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,4	-2,2	-2,4	-2,3	2,2	4,9	5,4	5,3
Offene Arbeitsstellen	0,5	0,5	-0,4	-0,2	-0,4	-6,8	-10,2	-9,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung ¹⁾ und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2 113	2 115	2 117	2 107
2	darunter Ausländer	Tausend	118	139	162	172
	Natürliche Bevölkerungsbewegung ²⁾					
3	Eheschließungen	Anzahl	644	711	636	613
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	3,7	4,0	3,6	3,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 281	1 178	1 079	984
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,3	6,7	6,1	5,6
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	5
8	je 1 000 Geborene	Anzahl	4,9	4,9	5,1	4,6
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 903	2 733	2 595	2 538
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	16,5	15,5	14,7	14,5
11	Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	3
12	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 621	-1 555	-1 515	-1 554
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-9,2	-8,8	-8,6	-8,8
	Wanderungen ²⁾					
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4 491	7 376	5 731	4 816
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 187	5 075	3 550	2 813
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 785	4 287	4 564	4 439
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 293	1 786	2 059	1 973
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	707	3 089	1 167	376
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 293	4 669	4 892	4 527
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ³⁾					
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	796 232	803 295	799 544	791 968
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62 249	58 172	64 978	68 768
22	davon Männer	Anzahl	35 069	32 190	35 913	38 630
23	Frauen	Anzahl	27 180	25 983	29 065	30 138
24	Ausländer	Anzahl	7 950	10 413	15 494	16 663
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5 267	5 097	6 311	6 932
26	Arbeitslosenquote insgesamt ⁴⁾	Prozent	5,6	5,3	5,9	6,2
27	darunter Männer	Prozent	5,9	5,5	6,2	6,6
28	Frauen	Prozent	5,2	5,1	5,7	5,9
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	5,9	5,6	6,5	6,8
30	Langzeitarbeitslose	Anzahl	24 331	21 003	21 252	23 634
31	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
32	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	22 569	19 273	21 320	23 462

1) Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Alle hier abgebildeten Monatsergebnisse der Bevölkerungsstatistiken tragen vorläufigen Charakter.

2) Bei den Statistiken zu den Eheschließungen, Lebend- und Todgeborenen, Sterbefällen und den Wanderungen wird bei den Ergebnissen ab Berichtsmonat Januar 2025 zur Geheimhaltung ein datenveränderndes Verfahren eingesetzt (Cell-Key-Methode). Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

4) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2104 173	2104 174	2102 175	2100 175	2098 175	2096 175	2094 175	2092 175	2091 175	2089 174	2087 174	2085 173	2083 174	1 2
795 4,6	553 3,1	319 1,9	415 2,3	192 1,1	242 1,5	312 1,8	433 2,5	1040 5,9	894 5,2	845 4,8	1113 6,3	787 4,6	3 4
1051 6,1	940 5,3	901 5,2	931 5,2	879 4,9	815 5,1	971 5,5	904 5,3	892 5,0	968 5,6	1033 5,8	1022 5,8	940 5,5	5 6
. .	. .	. .	. .	4 4,5	4 4,9	7 7,2	6 6,6	2 2,2	6 6,2	2 1,9	4 3,9	1 1,1	7 8
2365 13,7	2591 14,5	2686 15,6	2775 15,6	3002 16,8	2845 17,7	2949 16,6	2604 15,1	2509 14,1	2308 13,4	2391 13,5	2357 13,3	2245 13,1	9 10
. .	. .	. .	. .	- 11,9	1 -12,6	- -11,1	3 -9,9	3 -9,1	7 -7,8	5 -7,7	5 -7,5	2 -7,6	11 12
-1314 -7,6	-1651 -9,3	-1785 -10,4	-1844 -10,4	-2123 -11,9	-2030 -12,6	-1978 -11,1	-1700 -9,9	-1617 -9,1	-1340 -7,8	-1358 -7,7	-1335 -7,5	-1305 -7,6	12 13
5355 3121	7016 3946	4582 2755	3479 1878	3927 2220	3444 1947	3907 2190	4255 2524	3596 1965	3685 1932	4410 2054	4695 2349	5394 2848	14 15
5426 2102	5486 2007	3961 1673	3840 1909	3791 1675	3728 1793	4131 1826	3875 1665	3626 1622	4217 2009	5064 2159	5387 2279	5390 2002	16 17
-71 4561	1530 5029	621 4714	-361 4044	136 4336	-284 4159	-224 3997	380 3850	-30 4056	-532 3984	-654 4437	-692 4314	4 4126	18 19
798547	.	.	791176	.	.	786430	.	.	783130	.	.	...	20
67560	67073	66282	67940	72489	72571	71488	70659	70282	69682	71963	70788	69080	21
37557	37315	37039	38493	41655	42136	41385	40398	40059	39568	40232	39764	38990	22
30003	29758	29243	29447	30834	30435	30103	30261	30223	30114	31731	31024	30090	23
16550	16040	15821	16120	16863	17021	16925	16782	16670	16571	16977	16825	16330	24
7380	6886	6603	6688	7148	7341	7274	7113	7068	6969	7824	8010	7685	25
6,1	6,1	6,0	6,2	6,6	6,6	6,5	6,4	6,4	6,3	6,5	6,4	6,3	26
6,4	6,3	6,3	6,5	7,1	7,2	7,0	6,9	6,8	6,7	6,8	6,8	6,6	27
5,8	5,8	5,7	5,7	6,0	5,9	5,8	5,9	5,9	5,9	6,2	6,1	5,9	28
7,1	6,6	6,4	6,5	6,9	7,1	7,0	6,9	6,6	6,5	7,3	7,4	7,1	29
													30
23585	23783	23772	23919	24892	24940	24855	24703	24900	24985	25160	24909	24684	31
2882	2840	2751	2854	2508	3056	3377	3510	2750	2984	3277	3119	3233	32
15314	15225	14956	14627	14499	14605	14905	15051	15208	15001	15085	15188	15259	33
22664	22222	22437	23676	26312	26748	25757	24874	24263	24145	25656	25006	24669	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	919	901	955	952
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	57	61	56
3	Baugewerbe	Anzahl	72	68	65	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	305	298	316	314
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	193	196	225	218
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	901	921	963	1005
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	55	56	63	55
8	Baugewerbe	Anzahl	90	88	102	100
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	303	324	329	356
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	178	181	196	204
11	Neuerrichtungen	Anzahl	754	737	780	782
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	46	48	47
13	Baugewerbe	Anzahl	56	55	50	47
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	240	229	248	249
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	166	171	194	189
16	Aufgaben	Anzahl	732	750	788	826
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	44	49	46
18	Baugewerbe	Anzahl	72	73	85	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	242	259	266	289
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	149	152	165	173
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	23 493	23 345	22 168	22 812
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 208	7 895	7 206	7 628
23	Schweine	Stück	14 718	14 906	14 376	14 490
24	Schafe	Stück	495	479	536	651
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	22 661	22 496	21 326	22 041
	darunter					
26	Rinder	Stück	8 004	7 685	7 000	7 424
27	Schweine	Stück	14 213	14 389	13 847	14 013
28	Schafe	Stück	391	377	448	571
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	3 893	3 804	3 549	3 701
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 514	2 417	2 211	2 352
31	Schweine	Tonnen	1 369	1 377	1 327	1 335
32	Schafe	Tonnen	9	9	11	14
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40 161	38 674	39 338	39 834
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,1	25,2	25,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
902	889	983	825	1329	992	1078	962	845	976	1002	977	994	1
52	57	66	50	87	59	61	45	51	51	42	50	57	2
54	58	69	62	102	69	68	55	45	55	50	39	40	3
288	258	341	283	399	329	350	306	298	331	335	332	359	4
204	217	184	184	319	221	242	238	192	216	237	229	205	5
888	976	1185	1425	1416	954	1068	842	812	842	1007	860	887	6
50	41	62	79	85	63	67	53	44	60	62	48	47	7
92	98	141	182	161	73	100	58	88	85	87	83	84	8
323	335	430	510	472	338	366	279	289	314	362	295	322	9
171	198	246	275	313	193	193	179	155	156	199	163	189	10
756	736	784	624	1067	815	896	801	700	812	874	815	826	11
43	49	55	40	72	47	55	40	43	39	35	44	50	12
39	37	40	41	73	54	59	48	31	43	41	29	28	13
220	205	265	196	310	261	280	234	235	266	286	264	284	14
179	195	159	145	274	193	208	213	170	191	215	198	176	15
718	800	990	1201	1168	779	870	692	677	707	833	713	743	16
41	36	51	61	69	55	58	47	37	49	56	39	39	17
82	79	118	161	136	59	83	53	72	75	77	72	73	18
253	273	362	428	393	264	283	221	233	262	291	253	256	19
145	171	212	236	267	164	164	146	133	130	165	138	165	20
22085	24272	27046	22182	25510	23937	24173	22974	21795	20707	20861	22155	23807	21
7594	8946	9755	7408	9245	8896	8770	8106	7591	6589	7128	7699	8458	22
14022	14611	16317	14140	15712	14421	14703	13874	13576	13567	13341	13850	14765	23
427	655	900	606	522	571	646	966	555	510	377	557	533	24
21896	23559	25169	20883	24160	22636	23138	22556	21564	20620	20785	21992	23614	25
7561	8719	9269	7075	8927	8523	8471	7985	7488	6574	7105	7663	8390	26
13907	14281	15237	13316	14770	13593	14075	13646	13491	13525	13306	13769	14678	27
395	516	614	470	445	485	543	914	524	499	371	533	518	28
3728	4127	4444	3547	4325	4121	4107	3855	3684	3373	3518	3745	4090	29
2396	2747	2960	2257	2869	2778	2731	2524	2377	2074	2248	2422	2673	30
1320	1366	1469	1278	1445	1329	1361	1308	1291	1285	1260	1308	1402	31
11	12	15	11	11	13	14	23	15	12	10	15	15	32
37497	39718	40634	37703	37340	35399	41389	40321	37795	36002	37917	40037	41202	33
24,4	24,8	25,7	24,7	24,5	22,6	25,9	25,9	25,0	25,0	26,7	26,7	27,0	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
	<i>Energie und Wasserversorgung</i>					
1	Betriebe	Anzahl	137	138	138	139
2	Beschäftigte	Anzahl	7 445	7 508	7 662	7 978
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	946	940	954	999
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	125	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 104	4 157	4 443	4 526
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	198	179	160	162
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	191	171	153	155
	<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾</i>					
8	Betriebe	Anzahl	811	813	805	798
9	Beschäftigte	Anzahl	141 080	143 397	144 510	143 634
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 364	18 566	18 623	18 284
11	Entgelte	Tausend Euro	444 892	476 289	512 236	534 216
12	Umsatz	Millionen Euro	2 752	3 160	3 172	3 049
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 724	1 985	2 019	1 911
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	1 028	1 175	1 153	1 138
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2021=100	100,0	101,4	90,7	88,1
	davon					
16	aus dem Inland	2021=100	100,0	104,6	93,7	90,3
17	aus dem Ausland	2021=100	100,0	96,9	86,3	85,0
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2021=100	100,0	105,1	98,3	98,2
19	Investitionsgüterproduzenten	2021=100	100,0	98,0	80,8	75,9
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2021=100	100,0	102,4	105,9	101,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2021=100	100,0	98,2	101,8	109,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	174	176	180	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	130	130	129	127
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 154	3 322	3 545	3 719
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 508	22 037	21 952	21 231
26	Exportquote	Prozent	37,3	37,2	36,4	37,3

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
139	139	139	139	141	141	140	140	140	140	140	140	140	1
8101	8120	8152	8170	8174	8193	8215	8233	8255	8281	8305	8419	8442	2
969	1002	1042	881	1096	1003	1070	1012	1013	1015	1059	1037	1103	3
120	123	128	108	134	122	130	123	123	123	127	123	131	4
4194	4239	7332	4434	4263	4235	4267	4563	4702	4527	4497	4424	4465	5
98	162	234	243	277	272	201	151	130	91	96	95	101	6
94	155	225	236	267	262	191	145	124	85	90	89	97	7
797	799	799	798	776	775	776	783	783	779	779	778	777	8
143807	143781	143324	142504	140967	140986	140572	140845	140319	139850	139536	139861	139290	9
17815	18198	18852	15005	18779	17777	18570	17793	17576	17548	18101	17513	18527	10
503199	517445	635637	544050	513766	521712	510062	523354	543332	549347	541412	507013	508650	11
3178	3143	3214	2746	3027	3094	3397	3188	3021	3072	3169	2776	3253	12
1928	2018	2088	1692	1914	1926	2098	2018	1903	1832	1964	1727	1981	13
1250	1125	1126	1054	1113	1167	1299	1169	1118	1240	1205	1050	1272	14
87,9	88,1	89,5	77,3	99,8	90,1	96,5	92,1	80,8	78,2	87,7	72,6	89,3	15
87,4	91,4	96,2	77,4	105,6	95,2	96,8	96,3	85,4	76,5	92,6	73,7	88,6	16
88,7	83,4	79,7	77,3	91,4	82,7	96,2	86,1	74,0	80,7	80,5	71,1	90,4	17
102,1	105,9	107,2	84,6	111,8	112,1	122,6	113,2	101,5	91,0	106,7	83,8	103,5	18
68,9	68,5	72,7	68,9	92,8	69,1	73,6	70,3	61,7	64,5	71,9	57,6	73,0	19
125,3	103,2	81,4	80,4	65,4	86,9	81,2	105,4	68,5	84,1	66,2	94,8	99,7	20
94,8	106,2	120,9	104,6	119,6	111,9	113,8	97,0	113,4	100,5	113,7	106,7	124,4	21
180	180	179	179	182	182	181	180	179	180	179	180	179	22
124	127	132	105	133	126	132	126	125	125	130	125	133	23
3499	3599	4435	3818	3645	3700	3628	3716	3872	3928	3880	3625	3652	24
22096	21858	22426	19272	21472	21943	24162	22632	21532	21967	22714	19852	23356	25
39,3	35,8	35,0	38,4	36,8	37,7	38,2	36,7	37,0	40,4	38,0	37,8	39,1	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	556	556	544	532
2	Beschäftigte	Anzahl	24 107	23 724	23 498	23 209
3	Umsatz	Tausend Euro	903 939	955 638	982 309	973 503
	<i>Bauhauptgewerbe ¹⁾</i>					
4	Betriebe	Anzahl	295	292	288	281
5	Beschäftigte	Anzahl	14 499	14 230	14 196	14 117
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 399	1 357	1 303	1 312
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	175	186	152	132
8	gewerblichen Bau	Tausend	507	497	490	494
9	öffentlichen und Straßenbau	Tausend	717	675	661	686
10	Entgelte	Tausend Euro	45 424	46 610	47 559	49 885
11	Umsatz	Tausend Euro	192 644	206 683	208 509	205 757
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	190 685	204 822	206 651	203 909
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	21 384	24 434	20 387	16 097
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	69 188	77 183	76 291	71 230
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	100 113	103 205	109 974	116 582
16	Auftragseingang	Tausend Euro	182 241	192 325	202 177	204 660
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	1 337 567	1 431 243	1 557 253	1 784 258
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 133	3 276	3 350	3 534
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 152	14 394	14 557	14 444
	<i>Ausbaugewerbe ²⁾</i>					
21	Betriebe	Anzahl	262	264	257	251
22	Beschäftigte	Anzahl	9 608	9 494	9 301	9 092
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 128	2 998	2 905	2 834
24	Entgelte	Tausend Euro	80 443	84 637	87 621	89 371
25	Umsatz	Tausend Euro	326 008	335 589	356 781	356 233
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	317 174	325 714	344 631	347 140
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 373	8 915	9 420	9 830
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	33 011	34 307	37 053	38 182

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
530	.	.	527	.	.	519	.	.	518	.	.	517	1
23392	.	.	23118	.	.	22582	.	.	22561	.	.	22837	2
1085787	.	.	1179741	.	.	678231	.	.	997650	.	.	1075455	3
279	278	278	276	278	277	277	276	276	276	275	275	274	4
14277	14240	14158	13825	13762	13701	13784	13781	13737	13767	13700	13913	13787	5
1407	1460	1430	975	784	866	1277	1376	1323	1366	1452	1379	1488	6
133	140	137	92	85	88	114	134	129	129	140	139	136	7
532	536	536	392	342	359	503	525	504	510	520	496	550	8
742	783	757	491	357	419	660	717	690	727	792	745	803	9
50773	53510	59929	49116	41455	38700	45278	53276	52645	53062	55261	52852	52537	10
228669	246141	263713	232977	92660	126599	192702	202355	225528	229602	241014	239366	249124	11
226901	243934	261249	230661	91273	125597	191225	200101	223505	227260	239515	238044	247255	12
17540	17161	18726	16419	6992	10568	13123	14184	17527	14110	15931	15436	15577	13
83976	79301	90800	86605	36050	52098	76001	66722	81393	76195	74237	84324	84045	14
125385	147472	151723	127636	48232	62931	102100	119196	124585	136955	149347	138284	147633	15
208806	178816	162458	173173	94267	146932	207861	191142	178554	230296	208542	184118	193585	16
1876292	.	.	1762431	.	.	1766202	.	.	1820858	.	.	1741578	17
51	51	51	50	50	49	50	50	50	50	50	51	50	18
3556	3758	4233	3553	3012	2825	3285	3866	3832	3854	4034	3799	3811	19
15893	17130	18452	16684	6632	9167	13873	14520	16270	16508	17483	17109	17934	20
251	.	.	250	.	.	242	.	.	242	.	.	242	21
9182	.	.	9044	.	.	8833	.	.	8799	.	.	9037	22
2918	.	.	2799	.	.	2756	.	.	2746	.	.	2868	23
87527	.	.	92848	.	.	86264	.	.	88537	.	.	89473	24
371130	.	.	436911	.	.	266270	.	.	340166	.	.	345951	25
363590	.	.	428775	.	.	260287	.	.	332786	.	.	338060	26
37	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	37	27
9532	.	.	10266	.	.	9766	.	.	10062	.	.	9901	28
39598	.	.	47410	.	.	29468	.	.	37821	.	.	37408	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	439	380	272	238
2	Wohngebäude	Anzahl	320	274	178	146
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	91 719	94 156	59 267	46 847
4	Wohnfläche	1000 m²	46	47	27	19
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	119	105	94	91
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	93 820	70 145	69 191	75 376
7	Nutzfläche	1000 m²	69	74	55	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	391	446	249	178
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 752	1 769	994	695
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	254	227	140	121
11	Wohngebäude	Anzahl	171	155	75	57
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	157	141	67	52
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	65 562	72 835	39 607	26 177
14	umbauter Raum	1000 m³	190	193	97	60
15	Wohnfläche	1000 m²	36	38	18	11
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	83	72	65	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	79 033	53 323	54 653	58 581
18	umbauter Raum	1000 m³	496	449	415	511
19	Nutzfläche	1000 m²	64	70	51	54
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	385	190	112
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 402	1 473	736	450
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 416 261	1 469 203	1 533 564	1 534 069
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	87 919	108 237	120 690	115 493
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 310 027	1 323 622	1 379 297	1 381 936
	davon					
25	Rohstoffe	Tausend Euro	11 597	16 671	24 668	16 502
26	Halbwaren	Tausend Euro	63 139	71 499	64 755	72 000
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 235 291	1 235 452	1 289 874	1 293 434
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	131 470	153 022	160 882	184 681
29	Volksrepublik China	Tausend Euro	89 828	92 001	104 032	93 720
30	Polen	Tausend Euro	81 786	97 612	99 728	106 620
31	Frankreich	Tausend Euro	87 978	95 991	98 985	92 286
32	Österreich	Tausend Euro	83 925	91 212	91 891	83 483
33	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	70 432	80 428	85 749	96 877
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	779 312	800 095	806 076	783 800
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	1 144 708	1 523 075	1 577 255	1 464 793
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	119 624	138 978	147 152	145 967
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	957 985	1 307 917	1 337 473	1 220 849
	davon					
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 541	7 847	7 544	8 401
39	Halbwaren	Tausend Euro	51 955	60 595	47 874	47 863
40	Fertigwaren	Tausend Euro	899 488	1 239 475	1 282 055	1 164 584
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	213 009	413 669	460 921	382 353
42	Polen	Tausend Euro	86 790	105 749	111 591	108 328
43	Niederlande	Tausend Euro	82 957	95 100	99 516	98 502
44	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	55 717	80 169	94 741	110 389
45	Italien	Tausend Euro	76 717	91 863	90 005	84 207
46	Österreich	Tausend Euro	68 870	79 420	76 411	70 667
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	659 573	759 745	748 736	715 322

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
268	200	244	192	224	212	247	248	242	253	254	224	262	1
151	131	151	117	144	140	168	151	160	167	172	141	159	2
41336	52810	53441	42490	40391	56730	53248	66286	53164	68079	47173	40484	43080	3
21	13	17	15	17	22	26	23	14	21	21	20	18	4
117	69	93	75	80	72	79	97	82	86	82	83	103	5
176207	28016	45226	33444	40149	41664	83158	72874	36531	40343	31793	70659	61778	6
68	19	50	17	25	25	64	45	29	33	19	33	41	7
229	146	107	151	175	242	268	231	37	141	187	235	87	8
851	556	596	492	600	913	857	742	319	659	757	688	571	9
139	109	118	99	101	116	134	130	106	130	132	117	151	10
59	49	52	45	49	66	81	68	57	67	72	66	74	11
54	45	51	42	46	60	75	59	52	60	65	59	66	12
21785	21515	23325	21973	21483	41901	40782	47903	24786	28144	29314	30118	27481	13
53	50	48	48	55	89	110	86	58	68	64	75	64	14
10	9	9	9	11	17	21	17	11	12	12	15	12	15
80	60	66	54	52	50	53	62	49	63	60	51	77	16
94644	23069	38866	27582	25265	27173	71625	57098	23851	33477	23908	53206	51077	17
434	100	446	156	132	141	610	328	173	231	93	154	306	18
60	18	47	15	22	23	64	43	27	31	18	25	37	19
106	84	59	98	132	191	242	160	81	116	105	203	113	20
463	372	341	299	394	741	765	638	440	493	483	529	470	21
1613554	1509149	1635015	1265802	1542573	1546127	1677286	1540062	1516268	1552927	1562899	1422310	1564270	22
123633	143681	122217	104845	108994	129472	114391	113596	104696	110666	116885	116529	140314	23
1458500	1340429	1488652	1120606	1396293	1377253	1523603	1385112	1368789	1390271	1392108	1258546	1353346	24
15332	16238	12219	10668	11915	10770	12450	10128	9569	10204	11199	7812	7862	25
70863	77352	85165	62487	75722	80893	83572	80333	76029	71941	73718	62582	69134	26
1372305	1246840	1391268	1047451	1308656	1285590	1427581	1294652	1283192	1308126	1307191	1188152	1276350	27
166028	150412	188398	208694	182829	172975	208475	192265	162894	180115	182538	188138	156561	28
68218	96167	134219	75314	84861	90357	127561	110569	117795	95940	98677	84651	75458	29
106561	111036	114256	78561	101913	114872	108027	106911	102636	104646	106048	103231	116102	30
94556	90975	85521	67111	92769	89826	96089	93868	94722	108330	96715	79034	105795	31
82984	82428	84239	66057	80975	85705	88123	84231	78458	81842	85835	73279	92221	32
95356	91230	107094	94633	110661	113090	96731	101626	106170	130049	107811	81307	78593	33
807839	792857	793982	595416	773120	801617	823450	790178	756465	798208	753824	678829	847250	34
1415188	1574666	1492773	1363356	1455445	1482298	1577005	1601848	1509743	1481355	1567469	1332087	1508785	35
126965	155033	155654	137555	150186	153684	173085	169404	157826	167856	175504	160022	163915	36
1155414	1341893	1243131	1104172	1269716	1284818	1369857	1378707	1287045	1246894	1312812	1089022	1261292	37
7865	10675	7291	6971	6610	6491	7257	7091	7429	7548	7010	8171	7674	38
45357	49257	48561	38351	48335	45652	48501	47807	49577	50007	46354	42243	48377	39
1102193	1281961	1187279	1058850	1214771	1232675	1314099	1323810	1230038	1189340	1259447	1038609	1205241	40
366650	362567	358980	312811	328793	426821	403220	475883	380452	373691	424060	281571	317842	41
119139	119471	109206	84877	94016	97683	114075	103615	103389	95838	106741	108688	127070	42
88468	110851	103345	88696	97956	98606	108341	113896	104304	104819	112103	102363	117711	43
82871	145822	121255	188520	152607	111125	136562	127808	152231	133300	108608	127208	125475	44
80370	88238	87534	73956	74426	79223	88369	85401	84822	85505	98302	72677	81380	45
69222	72374	72318	56025	66594	73284	73452	81308	79178	79443	88186	80583	93769	46
706631	773379	743319	610214	675411	680200	757228	723039	714325	723285	773922	682576	796117	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	106,0	107,3	108,5	105,7
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	117,4	118,3	121,0	117,3
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	94,9	94,0	95,4	91,2
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	90,9	93,7	99,9	110,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	97,5	95,4	93,7	89,2
6	Umsatz	2015=100	108,4	107,8	104,5	105,0
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,1	110,2	107,5	109,2
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,9	91,1	87,8	84,7
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	98,4	95,0	93,0	98,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	84,2	88,6	76,2	73,7
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	78,1	83,2	87,9	85,6
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	86,3	90,7	106,4	104,3
13	Gastronomie	2015=100	74,6	79,9	80,6	78,2
14	Umsatz	2015=100	69,2	85,8	90,5	89,7
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	73,3	101,0	117,4	116,1
16	Gastronomie	2015=100	66,5	79,6	79,3	78,7
	Tourismus (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	188 028	284 030	316 215	321 352
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 513	15 978	19 331	19 358
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	551 588	757 256	824 216	839 021
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	24 633	38 984	46 035	45 726
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	5 308	5 406	5 375	5 381
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 984	3 967	3 951	3 964
23	Lastkraftwagen	Anzahl	618	594	584	672
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	349	516	514	431
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	3 976	4 110	4 206	4 215
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	417	464	466	495
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 559	3 646	3 741	3 720
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	8	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	525	591	594	629

1) ohne Handel mit Kfz

2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
106,0	106,4	108,6	108,5	107,7	107,7	107,9	108,4	108,0	107,8	107,8	108,7	108,5	1
117,8	118,8	121,3	121,9	121,3	120,8	121,9	121,6	121,0	120,8	120,9	121,5	122,1	2
89,5	89,5	101,3	100,4	106,4	108,3	109,9	112,2	112,8	113,3	113,1	112,2	110,6	3
113,2	111,9	111,7	111,6	106,0	103,0	100,7	102,1	103,8	103,8	103,5	107,0	107,4	4
90,3	88,7	89,0	87,8	85,6	86,2	86,0	85,8	85,4	85,1	84,1	83,6	83,2	5
100,0	105,1	113,4	112,0	99,6	94,4	105,6	108,4	109,6	103,7	104,4	104,3	102,2	6
100,8	109,2	117,6	120,9	104,2	98,8	108,7	113,6	112,7	105,8	106,7	107,9	102,6	7
82,1	79,8	88,3	93,6	86,0	80,6	88,9	94,6	97,3	93,4	89,1	91,1	84,2	8
104,9	103,4	97,9	95,2	89,4	83,8	96,5	98,3	101,0	101,6	99,4	102,2	101,0	9
70,3	72,6	80,9	67,2	60,9	63,7	78,2	80,6	81,3	70,2	71,4	73,0	69,7	10
87,0	84,4	85,1	85,1	79,2	79,0	80,2	82,5	82,9	83,5	85,3	84,7	81,8	11
103,7	105,2	104,3	103,0	98,4	98,1	98,0	99,7	101,0	101,0	101,4	102,9	103,1	12
80,3	76,7	77,8	78,1	72,0	71,8	73,3	75,8	75,8	76,6	78,8	77,6	73,9	13
95,3	92,4	85,2	91,0	72,2	71,5	83,5	87,1	96,7	92,8	84,8	98,1	92,6	14
129,6	129,5	111,2	120,6	92,0	88,4	106,1	115,0	129,0	126,1	113,2	130,9	127,1	15
81,1	77,3	74,3	78,7	63,9	64,2	74,1	75,5	83,4	79,1	73,0	84,5	78,4	16
376852	355114	277317	255783	200313	204906	260638	307016	401910	396229	354568	436547	388441	17
22358	18135	13574	13478	11431	11875	13680	17390	21559	24189	31915	28215	22329	18
940386	936335	695017	655349	536167	554343	672982	807758	1001417	989095	1014485	1173710	966075	19
52290	44827	34612	32888	28064	29392	34168	40737	52413	56567	71218	65609	52519	20
4599	5122	5056	6061	4408	4263	5919	5209	5078	5766	5208	5153	5080	21
3494	3906	3985	4039	3467	3300	4481	3938	3808	4339	3945	3744	3915	22
474	529	562	963	691	582	776	581	547	754	585	857	610	23
321	250	282	856	36	144	430	422	427	349	375	297	312	24
4280	4394	4393	4106	4114	3259	4101	4330	4698	4549	4225	4885	4579	25
572	512	412	375	388	309	439	490	627	644	538	693	553	26
3708	3882	3981	3731	3726	2950	3662	3840	4071	3905	3687	4192	4026	27
8	8	4	14	5	5	4	9	7	11	9	9	8	28
715	652	518	497	490	414	556	642	771	783	685	889	699	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	103,2	110,9	117,8	120,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	103,6	117,6	133,3	135,1
3	alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	104,5	108,5	118,1	123,5
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	101,1	102,4	105,8	109,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	101,6	108,6	113,4	115,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	102,4	112,5	119,5	119,7
7	Gesundheit	2020=100	101,0	102,4	105,7	107,9
8	Verkehr	2020=100	107,7	119,8	123,6	124,3
9	Post und Telekommunikation	2020=100	99,4	99,4	99,7	99,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	102,8	108,8	115,4	117,0
11	Bildungswesen	2020=100	100,7	99,6	103,9	108,2
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	102,6	110,2	120,3	127,9
13	andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	104,7	111,2	120,0	127,6
	Jahresteuerrate					
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	3,2	7,5	6,2	2,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,6	13,5	13,4	1,4
16	alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	4,5	3,8	8,8	4,6
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,1	1,3	3,3	3,7
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	1,6	6,9	4,4	1,8
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	2,4	9,9	6,2	0,2
20	Gesundheit	Prozent	1,0	1,4	3,2	2,1
21	Verkehr	Prozent	7,7	11,2	3,2	0,6
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-0,6	0,0	0,3	-0,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	2,8	5,8	6,1	1,4
24	Bildungswesen	Prozent	0,7	-1,1	4,3	4,1
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,6	7,4	9,2	6,3
26	andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	4,7	6,2	7,9	6,3
	Preisindex für Bauleistungen					
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2021=100	100,0	122,8	136,8	140,6

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
120,7	121,1	121,0	121,6	121,0	121,4	121,8	122,3	122,4	122,4	122,8	122,7	123,1	1
135,1	135,7	136,6	136,7	136,6	137,5	138,1	137,8	137,3	136,5	136,8	137,1	137,3	2
124,0	125,4	125,4	125,6	125,8	125,5	125,6	126,4	127,2	127,5	127,2	127,1	128,4	3
111,3	112,2	112,8	112,2	108,3	108,1	111,6	112,5	112,5	111,2	109,1	108,3	112,6	4
115,3	115,5	116,1	116,1	114,5	114,9	114,9	114,9	115,2	115,3	115,2	115,2	115,5	5
118,6	118,2	118,9	119,3	118,8	118,5	119,2	119,2	118,4	118,5	118,9	118,3	118,6	6
108,0	108,1	108,3	108,3	109,2	110,3	110,6	110,6	111,1	111,1	111,1	111,1	111,2	7
123,5	124,7	123,4	125,1	125,5	125,6	125,2	126,4	125,2	125,6	126,4	125,5	126,0	8
98,9	98,7	98,5	98,4	99,1	98,8	98,6	98,4	98,3	98,1	98,4	98,4	98,6	9
118,9	118,5	115,8	118,1	115,6	116,5	117,3	117,9	118,5	119,0	121,0	121,3	121,1	10
108,2	109,8	109,8	109,8	112,2	112,3	112,4	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	114,1	11
128,6	129,0	129,0	129,8	130,0	129,8	130,5	131,0	132,2	132,1	132,2	132,4	132,4	12
129,6	130,2	130,5	130,6	132,6	132,8	133,7	135,4	136,9	137,2	138,2	138,4	138,7	13
1,6	1,9	2,2	2,5	2,1	1,9	1,8	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	2,0	14
1,6	1,6	1,9	1,9	1,6	2,4	2,8	2,1	2,0	1,6	1,5	1,7	1,6	15
3,2	4,1	4,2	4,4	3,6	2,9	2,5	2,7	3,8	4,2	3,2	2,5	3,5	16
4,3	3,4	3,8	3,0	3,1	1,3	2,6	2,0	1,3	0,5	1,4	0,3	1,2	17
1,4	1,7	2,4	2,2	0,2	0,3	0,0	-0,7	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	0,2	18
-1,5	-1,8	-1,5	-1,0	-1,5	-1,8	-0,9	-1,1	-1,2	-1,3	-0,9	-0,8	0,0	19
1,9	1,8	2,1	2,1	2,2	2,1	2,6	2,6	3,0	3,0	2,9	2,9	3,0	20
-1,8	-0,9	-0,1	0,9	2,8	2,3	0,5	0,7	-0,2	0,8	0,6	0,7	2,0	21
-1,1	-1,4	-1,4	-1,8	-0,9	-1,2	-1,1	-0,9	-1,1	-1,2	-0,7	-0,5	-0,3	22
1,4	1,4	1,0	2,3	2,1	1,4	1,4	2,0	1,3	1,4	1,3	1,3	1,9	23
4,2	5,6	5,6	5,6	5,0	4,7	4,8	4,8	4,8	4,8	4,8	5,2	5,5	24
5,8	5,8	5,8	6,1	4,4	3,2	3,1	3,1	3,3	2,6	2,5	2,7	3,0	25
6,1	6,4	6,8	7,0	7,6	7,6	8,1	7,0	7,7	7,5	6,8	7,0	7,0	26
.	.	141,4	.	.	143,9	.	.	144,6	.	.	145,7	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6316	6783	7383	7940
2	je Einwohner	Euro	2990	3196	3476	3766
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1741	1853	1981	2112
4	je Einwohner	Euro	824	873	932	1002
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1082	1216	1311	1414
6	je Einwohner	Euro	512	573	617	671
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3244	3492	3840	4199
8	je Einwohner	Euro	1536	1645	1808	1992
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	924	908	939	991
10	je Einwohner	Euro	437	428	442	470
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	734	746	787	804
12	je Einwohner	Euro	347	351	370	381
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	190	162	152	188
14	je Einwohner	Euro	90	76	72	89
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6680	6975	7679	8021
16	je Einwohner	Euro	3162	3287	3615	3804
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1931	2088	2238	2170
18	je Einwohner	Euro	914	984	1053	1029
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	252	255	254	255
20	je Einwohner	Euro	120	120	120	121
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	824	948	1036	981
22	je Einwohner	Euro	390	447	488	465
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	648	683	751	736
24	je Einwohner	Euro	307	322	354	349
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	189	179	172	171
26	je Einwohner	Euro	90	85	81	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	658	748	799	829
28	je Einwohner	Euro	311	352	376	393
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	4134	4306	4766	5160
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1957	2029	2244	2447
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	650	596	686	713
32	je Einwohner	Euro	308	281	323	338
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	363	193	296	80
34	je Einwohner	Euro	172	91	139	38
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1285	1211	1122	1061
36	je Einwohner ³⁾	Euro	608	571	528	503

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
5589	.	.	7940	.	.	1847	.	.	3822	.	.	5886	1
2641	.	.	3766	.	.	876	.	.	1813	.	.	2792	2
1476	.	.	2112	.	.	499	.	.	1016	.	.	1539	3
697	.	.	1002	.	.	237	.	.	482	.	.	730	4
993	.	.	1414	.	.	336	.	.	682	.	.	1043	5
469	.	.	671	.	.	159	.	.	324	.	.	495	6
3078	.	.	4199	.	.	1053	.	.	2147	.	.	3295	7
1454	.	.	1992	.	.	499	.	.	1018	.	.	1563	8
627	.	.	991	.	.	157	.	.	367	.	.	624	9
296	.	.	470	.	.	75	.	.	174	.	.	296	10
508	.	.	804	.	.	132	.	.	308	.	.	522	11
240	.	.	381	.	.	62	.	.	146	.	.	247	12
119	.	.	188	.	.	26	.	.	59	.	.	102	13
56	.	.	89	.	.	12	.	.	28	.	.	48	14
5472	.	.	8021	.	.	1587	.	.	3607	.	.	5705	15
2586	.	.	3804	.	.	753	.	.	1711	.	.	2706	16
1419	.	.	2170	.	.	293	.	.	904	.	.	1483	17
670	.	.	1029	.	.	139	.	.	429	.	.	704	18
199	.	.	255	.	.	38	.	.	111	.	.	181	19
94	.	.	121	.	.	18	.	.	53	.	.	86	20
756	.	.	981	.	.	240	.	.	515	.	.	795	21
357	.	.	465	.	.	114	.	.	244	.	.	377	22
356	.	.	736	.	.	6	.	.	216	.	.	395	23
168	.	.	349	.	.	3	.	.	103	.	.	187	24
85	.	.	171	.	.	3	.	.	48	.	.	91	25
40	.	.	81	.	.	1	.	.	23	.	.	43	26
601	.	.	829	.	.	194	.	.	404	.	.	614	27
284	.	.	393	.	.	92	.	.	192	.	.	291	28
3707	.	.	5160	.	.	1181	.	.	2499	.	.	3925	29
1751	.	.	2447	.	.	560	.	.	1186	.	.	1862	30
375	.	.	713	.	.	127	.	.	226	.	.	341	31
177	.	.	338	.	.	60	.	.	107	.	.	162	32
-117	.	.	80	.	.	-260	.	.	-215	.	.	-181	33
-55	.	.	38	.	.	-123	.	.	-102	.	.	-86	34
1053	.	.	1061	.	.	1034	.	.	1019	.	.	999	35
498	.	.	503	.	.	491	.	.	484	.	.	474	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2021	2022	2023	2024
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	38 932	40 197	60 043	60 353
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 246	1 481	1 780	1 873
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2 157	2 360	2 579	2 369
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	35 529	36 356	55 684	56 111
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	38 319	39 382	59 243	59 860
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	16 234	16 920	27 880	28 562
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 932	4 944	4 724	4 610
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	13 450	14 059	14 231	14 204
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 703	3 459	12 408	12 484
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	48 423	49 814	54 318	56 073
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	33 532	35 163	37 823	38 690
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 480	1 995	4 064	5 246
13	Sparbriefe	Millionen Euro	722	709	1 651	1 930
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 689	11 947	10 780	10 207
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	48 216	49 639	54 152	55 807
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8 586	9 166	10 994	10 999
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 330	4 348	4 335	4 482
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	32 779	33 512	34 102	35 606
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 521	2 613	4 721	4 720
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	599	528	841	734
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	15	15	28	38
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	697	737	1 057	794
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 689	11 947	10 780	10 207
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2 101	1 985	1 960	1 997
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 011	7 503	6 717	6 286
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 466	2 365	2 032	1 858
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 470	2 218	2 273	2 201
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	206	233	252	264
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	21	33	30	40
30	Baugewerbe	Anzahl	35	47	41	43
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	28	37	38
32	Gastgewerbe	Anzahl	16	15	22	23
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 264	1 985	2 021	1 937
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	6	8	5	6
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	319	285	322	320
36	Verbraucher	Anzahl	1 701	1 450	1 476	1 430
37	Eröffnete Verfahren	Anzahl	2 323	2 057	2 102	2 058
38	Mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	123	137	150	120
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	24	24	21	23
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	337 563	330 279	497 092	410 161
41	Beschäftigte	Anzahl	1 494	1 909	2 268	2 837

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2024				2025									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
59847	.	.	60353	.	.	...	.	.	...	.	.	...	1
2036	.	.	1873	.	.	...	.	.	...	.	.	...	2
2454	.	.	2369	.	.	...	.	.	...	.	.	...	3
55357	.	.	56111	.	.	...	.	.	...	.	.	...	4
59254	.	.	59860	.	.	...	.	.	...	.	.	...	5
28232	.	.	28562	.	.	...	.	.	...	.	.	...	6
4757	.	.	4610	.	.	...	.	.	...	.	.	...	7
14249	.	.	14204	.	.	...	.	.	...	.	.	...	8
12016	.	.	12484	.	.	...	.	.	...	.	.	...	9
53983	.	.	56073	.	.	...	.	.	...	.	.	...	10
36789	.	.	38690	.	.	...	.	.	...	.	.	...	11
5029	.	.	5246	.	.	...	.	.	...	.	.	...	12
1935	.	.	1930	.	.	...	.	.	...	.	.	...	13
10230	.	.	10207	.	.	...	.	.	...	.	.	...	14
53784	.	.	55807	.	.	...	.	.	...	.	.	...	15
10569	.	.	10999	.	.	...	.	.	...	.	.	...	16
4388	.	.	4482	.	.	...	.	.	...	.	.	...	17
34731	.	.	35606	.	.	...	.	.	...	.	.	...	18
4096	.	.	4720	.	.	...	.	.	...	.	.	...	19
637	.	.	734	.	.	...	.	.	...	.	.	...	20
14	.	.	38	.	.	...	.	.	...	.	.	...	21
788	.	.	794	.	.	...	.	.	...	.	.	...	22
10230	.	.	10207	.	.	...	.	.	...	.	.	...	23
1985	.	.	1997	.	.	...	.	.	...	.	.	...	24
6323	.	.	6286	.	.	...	.	.	...	.	.	...	25
1856	.	.	1858	.	.	...	.	.	...	.	.	...	26
146	239	146	167	247	180	213	162	222	149	209	214	183	27
13	27	19	17	43	22	31	16	31	26	26	24	34	28
2	3	5	4	4	3	4	2	4	6	3	1	3	29
1	3	2	-	3	2	5	4	3	1	3	9	8	30
2	7	4	3	12	5	5	1	6	5	6	1	7	31
-	3	3	4	3	3	3	2	1	1	1	-	1	32
133	212	127	150	204	158	182	146	191	123	183	190	149	33
-	1	-	-	1	2	-	1	-	-	-	-	1	34
24	30	20	23	31	21	26	24	21	27	21	38	30	35
101	166	94	114	158	121	140	108	153	82	146	144	106	36
142	224	138	155	219	172	196	152	209	134	199	207	162	37
4	13	5	12	27	7	17	8	13	13	7	6	21	38
-	2	3	-	1	1	-	2	-	2	3	1	-	39
16515	35043	70554	24273	56797	28172	42521	27730	44082	26971	27303	38583	64138	40
203	184	1010	64	336	150	102	152	409	119	71	166	1045	41

Veröffentlichungen im November 2025

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Baugenehmigungen September 2025	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle August 2025 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Oktober 2025	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft September 2025	m	40 301	5,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.3.2025	vj	01 605	6,25
Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31.12.2024	j	11 301	7,50
Faltblatt Finanzen und Personal Gemeinden und Gemeindeverbände Ausgabe 2025	j	80 104	–
Faltblatt Bevölkerung Ausgabe 2025	j	80 107	–
Baumschulen und Baumschulflächen 2025	4j	03 206	2,50

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; 4j - vierjährlich



